Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. (10 Seiten.) — Chicago, Donnerstag, den 5. Dezember 1901.—5 Uhr-Ausgabe. — 13. Jahrgang. — No. 288

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

57. Kongreß.

Die Anarchisten- und Attentatsvorlagen.

Washington, D. K., 5. Dez. Der Wortlaut der, schon erwähnten, aber erst gestern Abend vollständig mitgetheilten Hoar'schen Vorlage zum Schutz von Präsidenten gegen Attentäter enthält auch die Bestimmung, daß dieselben Verfügungen, wie bei Attentaten auf Präsidenten und Verschwörungen gegen solche, auch gegenüber Allen gelten sollen, die sich solcher Dinge gegen irgend ein fremdes Staatsoberhaupt schuldig machen, vorausgesetzt natürlich, daß sie sich unter der Jurisdiktion der Ver. Staaten befinden.

Washington, D. K., 5. Dez. Unter starkem Zudrang auf den Gallerien eröffnete Senator McComas von Maryland die Debatte über die, von ihm eingebrachte Vorlage zur Unterdrückung des Anarchismus und über alle damit verwandten Angelegenheiten.

Nach ihm sprach Hoar von Massachusetts.

Es strömte wieder eine Fluth neuer Vorlagen, Resolutionen und Petitionen ein, und die formelle Entgegennahme derselben erforderte viele Zeit.

Penrose von Florida erstattete einen günstigen Bericht über die Vorlage, wonach die Amtsdauer der Industrie-Kommission bis zum 15. Februar 1982 verlängert wird. (Penrose berichtete Namens des Ausschusses für Erziehung und Arbeit.) Die Vorlage wurde sofort berathen und angenommen.

Nach der Exekutivsitzung vertagte sich der Senat auf Montag.

Das Abgeordnetenhaus tritt Freitag wieder in Sitzung.

Philippinen-Vorgänge.

Manila, 5. Dez. General Chaffee hat Befehl gegeben, sämmtliche Häfen in den Provinzen Laguna und Batangas zu schließen. Auch werden die Quartiermeister aufhören, Miethen an Philippiner zu zahlen für Gebäude, die von den Amerikanern für militärische Zwecke benutzt werden, da man in Erfahrung gebracht hat, daß ein großer Theil dieser Gelder in Gestalt von Beiträgen an die „Insurgenten" gezahlt wird. Die Häfen werden deshalb geschlossen, weil durch sie zu viele Lebensmittel in die Letzteren gelangen.

General Chaffee will dem General Bell, welcher die amerikanischen Truppen in der Provinz Batangas befehligt, allen Beistand leisten, dessen er bedürfen mag, um den Aufstand daselbst zu unterdrücken.

Studentenrohheit im Süden.

Harriman, Tenn., 5. Dez. Vier Mitglieder der Senior-Klasse der „American Temperance University" banden und knebelten nächtlicherweile den Kadetten Lester, trugen ihn in ein benachbartes Wäldchen, knüpften ihn dort an einen Baum und peitschten ihn durch. Der Unglückliche wurde dann später unter einen Hydranten in der Nähe des Gebäudes, in welchem die Schüler schlafen, gelegt, das Wasser angedreht und er dort liegen gelassen. Nach etwa zwei Stunden fand ihn ein anderer Student halb bewußtlos vor.

Der wachthabende Lehrer hat gemeldet, er habe gefunden, daß außer Lester die vier Kadetten Bryan, Clark, Amos und Bishop in ihren Zimmern gefehlt hätten.

Lester wird seine Peiniger in den Gerichten verfolgen. Wie verlautet, wurde er deshalb so mißhandelt, weil er viele kleine Vergehen seiner Kameraden angezeigt hatte.

Aldermen außer Verfolgung gesetzt.

Kenosha, Wis., 5. Dez. Das Vorverhör der Stadtrathsmitglieder Pirsch und Smith, welche der Bestechung angeklagt standen, kam zum plötzlichen Abschluß; denn obgleich Gerichts-Kommissär Baker noch keine Entscheidung abgegeben hatte, räumte der Distriktsanwalt schon gleich ein, daß den Beiden die That nicht nachgewiesen worden sei und daß dieselben wahrscheinlich freigegeben werden würden. Als letztes Auskunftsmittel ließ der Distriktsanwalt Mayor James Gorman und gewisse Stadtrathsmitglieder den Zeugenstand betreten; allein diese Zeugen konnten sich der Dinge nicht erinnern, über die sie befragt wurden.

Der Pacificküsten-Sturm.

Portland, Oreg., 5. Dez. Nicht nur an der Küste von Washington, sondern auch an derjenigen von Oregon wüthet seit anderthalb Tagen der heftigste Sturm der Saison, und der Wind hatte zeitweise eine Schnelligkeit von 100 Meilen pro Stunde.

Am unteren Puget-Sund liegen Telegraphen- und Telephondrähte in allen Richtungen darnieder. Auch sonst ist viel Eigenthum beschädigt, und eine Anzahl Personen ist verletzt. Vielfach sind die Landwege durch umgestürzte Bäume gesperrt. Der Schiffsverkehr stockt vollständig.

Britisch-Kolumbia wurde ebenfalls vom Sturm heimgesucht.

Brand im Zuchthaus.

Springfield, Jll., 5. Dez. Gouverneur Yates erhielt vom Wärter des Zuchthauses zu Chester Nachricht, daß die Sträflingsküche daselbst durch eine Feuersbrunst zerstört wurde. Verlust etwa $25,000.

Gewerkschaften-Konvent.

Er wurde heute in Scranton eröffnet.

Scranton, Pa., 5. Dez. Die 21. Jahres-Konvention der Amerikanischen Gewerkschaften-Föderation wurde heute Vormittag kurz nach 10 Uhr vom Präsidenten des Verbandes, Samuel Gompers, eröffnet. Sie ist wahrscheinlich die größte ihrer Art, welche jemals in unserem Lande abgehalten wurde. Die 275 Delegaten, die von den Ver. Staaten und Europa zugegen sind, vertreten 1,503,000 organisirte Arbeiter.

Die Konvention tagt in der „St. Thomas College Hall", wohin die Delegaten unter Vorantritt einer Musikkapelle in Reih und Glied marschirten.

Die Exekutive des Verbandes war schon seit mehreren Tagen in Sitzung gewesen. Es ist, wie gewöhnlich, vor Allem eine Reihe Beschwerden und Proteste gegen die Zulassung gewisser Delegaten zu erledigen. U. A. werden auch die Delegaten der „Chicago Central Labor Union" beanstandet.

Nicht sehr bescheidene Forderungen

Washington, D. K., 15. Dez. Der Chef des Bureaus für Flottenbauhöfe und Docks, Kontre-Admiral Endicott, verlangt in seinem, heute veröffentlichten Bericht im Ganzen nicht weniger, als $21,526,359 für Flottenbauhöfe und Flottenstationen. Diese Forderung begründet er mit dem raschen Wachsthum unserer Marine. Er gibt übrigens zu, daß sein Etat weit über das hinausgehe, was vermuthlich der Kongreß für diesen Zweck bewilligen werde.

Der Flammenmoloch.

Detroit, 5. Dez. Die Michigan-Alkali-Werke zu Wyandotte, 12 Meilen von hier am Detroitfluß abwärts, wurden durch eine Feuersbrunst sogut wie vollständig zerstört. Der Verlust wird sich sehr hoch belaufen.

Detroit, 5. Dez. Der Verlust, welcher durch den Brand in den Anlagen der Michigan Alkali Co. zu Wyandotte entstanden ist, beträgt eine halbe Million Dollars, welchem nur eine Versicherung von einer Viertelmillion gegenübersteht.

Grubenstreik-Unruhen.

Kansas City, Mo., 5. Dez. In Verbindung mit dem Grubenstreik zu Rich Hill, Mo., an welcher 400 Mann betheiligt sind, brachen Unruhen aus, die so bedenklich wurden, daß der Sheriff um Zusendung der Milizen ersuchte. Es ist heute eine Kompagnie Miliztruppen dort eingetroffen. Zwei Grubenarbeiter und zwei Polizeibeamte wurden gestern Abend in der Keilerei verwundet.

Sprang in einen Brunnen.

Centralia, Jll., 5. Dez. Der 60jährige Thomas W. Haymond, Senior-Mitglied der Bankiersfirma Thomas W. Haymond & Co., welche die alte und leistungsfähige „Farmers' Merchants Bank" kontrollirt, beging während der Nacht zu Kenmundy Selbstmord, indem er in einen Brunnen sprang. Schon seit mehreren Wochen war er gemüthsleidend gewesen, und sein Geist war schwächer geworden.

Bank wieder offen.

Chilton, Wis., 5. Dez. Die German Exchange Bank nahm ihre Baarzahlungen wieder auf. Theo. Kersten kehrte von Milwaukee zurück, und dann traf unter dem Schutze eines besonderen Boten ein Expreßpacket ein, das eine bedeutende Summe Geldes enthielt, welches an die Gläubiger ausbezahlt werden wird. Viele ließen sich die 30prozentige Dividende ausbezahlen.

† Pensionärin vom 1812-Krieg.

Hamilton, O., 5. Dez. Frau Geo. Dick, die eine der letzten vier amerikanischen Wittwen sein soll, welche noch Pensionen in Verbindung mit dem Krieg von 1812 bezogen, ist in ihrem Heim zu Elk Creek im Alter von 81 Jahren gestorben. Ihr erster Gatte war John Hartman, und von diesem her erhielt sie noch die Pension.

12 Verletzte.

Birmingham, Ala., 5. Dez. Unweit Bessemer, wo er Wasser einnahm, wurde ein gemischter Personen- und Güterzug auf der Birmingham-Mineral-Bahn von einem Güterzug angerannt. Die Kabuse und ein Passagier-Kupee des ersteren Zuges wurden zertrümmert. 12 Personen, darunter 6 Weiße, wurden verletzt, aber Niemand tödtlich.

Ausland.

Bankkrach.

Diesmal in Dresden.

Dresden, 5. Dez. Die Dresdener Spar- und Leihbank hat sich bankerott erklärt. Ihr Kapital beträgt 1 Million Mark, sie hat 7000 Einleger und 7 Millionen Mark Einlagen.

† Reichstagsabgeordneter Friedrich Müller.

Berlin, 5. Dez. Hier ist nach längerem Kranksein der deutsch-freisinnige Reichstags-Abgeordnete Dr. Friedrich Müller, welcher den Wahlkreis: Schaumburg-Lippe vertrat, gestorben. (Müller wurde am 28. November 1845 in Jauer geboren. Er besuchte das Gymnasium in Oels und die Universitäten Breslau, Heidelberg und Berlin. Nach bestandenem Assessor-Examen im Jahre 1877 wurde er Kreisrichter in Köpenik, im Jahre 1889 Landgerichtsrath bei dem Landgericht I in Berlin und im Jahre 1892 Kammergerichtsrath.)

Zolldebatte im Reichstag.

Berlin, 5. Dez. Dem Reichstag ist der Protest der Sozialdemokraten gegen den „Hungertarif" zugegangen. Derselbe mußte auf mehreren Wagen herbeigebracht werden, da er 15 Zentner schwer ist. Er enthält 3½ Millionen Unterschriften.

Bei der Fortsetzung der Zoll-Debatte warnte Dr. Paasche von der Universität Halle in einer Weise vor der „amerikanischen Gefahr", wie man es in gleich eindringlicher Weise noch nicht gehört hatte. Dr. Paasche besuchte im Jahre 1899 die Ver. Staaten, um die dortigen wirthschaftlichen und industriellen Zustände zu studiren. Seit seiner Rückkehr hat er Vorträge über die veränderte Bilanz im Welthandel gehalten, wie sie durch das beherrschende Wachsthum der Ver. Staaten herbeigeführt wurde.

Er unterbreitete dem Haus eine Masse von Zahlen, welche die Ausdehnung der amerikanischen Industrie und des amerikanischen auswärtigen Handels in den letzten Jahren und die enorme Ansammlung von Reichthum in den Ver. Staaten veranschaulichen sollten. Er begleitete seine Zahlen-Erläuterungen mit einer pilosophischen Analyse zur Bekräftigung der Idee, daß Deutschlands gefährlichster und unmittelbarster Feind auf dem Gebiete des Handels die Ver. Staaten seien.

„Eigenartige ernste Gefahren", sagte er, „drohen uns von Amerika; gegen diese müssen wir uns in den Vertheidigungszustand versetzen."

Dr. Paasche erklärte, daß besonders das schnelle Anwachsen des Handels in Baumwollwaaren der Ver. Staaten Eindruck auf ihn gemacht habe, ein Handel, der jetzt die Weltmärkte beherrsche.

Betreffs der Auslassungen zugunsten von Handels-Gegenseitigkeit in der Jahresbotschaft des Präsidenten Roosevelt sagte Dr. Paasche:

„Amerika gibt sich den Anschein, als ob es eine Politik liberalerer Handels-Verträge befolgen wolle, aber es ist entschlossen, nichts von seinem Schutzzoll-System aufzugeben. Was würde es uns nützen, wenn wir eine kleine Ermäßigung der Zölle erhielten, die jetzt jeden Wettbewerb ausschließen? Trotz alledem sagen unsere „Vertragsbolde", daß wir es nicht wagen dürfen, unsere Zölle zu erhöhen. Der Yankee hat keine Spur solcher sentimentalen Politik in sich."

Herr Goethein, Sekretär der Breslauer Handelskammer und ein Freihändler, der jüngst in einem stark agrarfreundlichen Bezirk gewählt wurde, warnte den Reichstag vor der Annahme von gegen die Ver. Staaten gerichteten Abwehrmaßregeln, wie Dr. Paasche es befürwortete. Er machte auf die Wichtigkeit der zwischen Deutschland und den Ver. Staaten bestehenden Handelsbeziehungen aufmerksam, und fügte hinzu, was er jetzt sage, das habe der Staatssekretär des Innern, Graf Posadowsky-Wehner, zu sagen vergessen, als er zugunsten der Vorlage redete, nämlich „daß unsere Ausfuhr nach den Ver. Staaten letztes Jahr größer war als während irgend einem der vorhergehenden Jahre. Viele Leute fordern einen Zollkrieg gegen die Ver. Staaten, besonders die Eisenfabrikanten. Während wir nicht versuchen sollten, unter allen Umständen einen Zollkrieg zu vermeiden, laßt uns aber auch nicht mit der Idee spielen, daß eine solche Verhütung unpatriotisch wäre."

Der Wilhelmina-Heinrich-Klatsch.

Amsterdam, 5. Dez. Um das Publikum zu beruhigen, sind jetzt halbamtliche Erklärungen verbreitet worden, worin zwar die Angaben über Differenzen zwischen der Königin Wilhelmina und ihrem deutschen Gemahl Prinz Heinrich nicht gerade ganz in Abrede gestellt werden, aber gesagt wird, Wilhelmina habe ihrem Gemahl verziehen, und das Publikum könne ganz gut dasselbe thun.

Seit Prinz Heinrich nach Het Loo zurückgekehrt ist, und das Paar zusammen speist und ausfährt, kehren wieder die normalen Verhältnisse zurück. Nur bleiben die Beziehungen zwischen Prinz Heinrich und den Hof-Mitgliedern noch gespannt.

Die Vorgänge in Kolombia.

Colon, 5. Dez. General Domingo Diaz, der Insurgentenführer, hat sich mit 10 Mann den Regierungstruppen zu Gorgona ergeben. Der übrige Theil seiner Streitmacht jedoch hat sich dem Heer des Generals Porras angeschlossen, welcher den Widerstand gegen die Regierungstruppen unter General Alban fortsetzen wird.

Die amerikanischen Seesoldaten und Matrosen, welche hier und in Panama Stranddienste leisteten, haben sich wieder eingeschifft, da ihre Aufgabe erfüllt ist.

General Albans Truppen kämpfen jetzt gegen die Insurgenten-Streitmacht unter General Victoriano Lorenzo zu Aquadulce.

Da sitzt der Haken!

Paris, 5. Dez. Hr. Jaures, der bekannte französische Sozialist, sagt in einem Artikel des „Petite Republique", eine Abrüstung sei unmöglich, so lange Frankreich nicht allen Revanchegedanken entsage. Er fügt hinzu, die französischen Sozialisten seien für absoluten Weltfrieden unter der Bedingung einer vollständigen europäischen Abrüstung.

Die „Olympischen Spiele".

Präs. Roosevelt eingeladen, den Ehren-Vorsitz zu führen.

Paris, 5. Dez. Baron Pierre de Coubertin hat als Vorsitzer des Komites für die Internationalen Olympischen Spiele, welche bekanntlich im Jahre 1904 in Chicago abgehalten werden sollen, durch den amerikanischen Botschafter Porter den Präsidenten Roosevelt einladen lassen, das Ehren-Präsidium bei diesen Spielen zu übernehmen. Die betreffende amerikanische Organisation ist noch nicht offiziell von dieser Einladung in Kenntniß gesetzt worden.

Holland thut nichts für die Boeren

Im Haag, 5. Dez. Der Versuch der Sozialisten in der holländischen Abgeordnetenkammer, das Ministerium des Auswärtigen zu veranlassen, zugunsten der Boeren in Südafrika zu interveniren, ist heute abermals fehlgeschlagen. Der Minister des Auswärtigen, Melivil Van Lyndon, erklärte den Interpellanten, daß die Regierung sich auch in Sachen der britischen Pferch-Lager nicht einmischen könne, außer etwa um ihren eigenen Unterthanen Hilfe zu bringen, und daß sie nicht den Anstoß zu einem Appell an die Mächte geben könne.

Schon wieder todtgesagt!

London, 5. Dez. Es verbreiten sich wieder Gerüchte, daß der greise russische Schriftsteller und Philanthrop, Graf Leo Tolstoi, gestorben sei; ja, eine Angabe schildert sogar das Begräbniß! Der Korespondent der „Times" in St. Petersburg erklärt diese Meldungen für absolut grundlos und sagt, Graf Tolstoi leide blos an einer starken Erkältung und Ermüdung infolge Ueberarbeit, es sei jedoch keine Ursache für unmittelbare Besorgniß vorhanden.

Daß solche Gerüchte überhaupt verbreitet werden können, hängt mit dem Glauben zusammen, daß, wenn Tolstoi wirklich stirbt, die russische Zensur die Kunde hiervon solange wie möglich unterdrücken werde, weil Tolstoi von der russischen Staatskirche exkommunizirt sei und kein christliches Begräbniß erhalten könne.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Oceanic von Liverpool.
New York: Deutschland von Hamburg.
New York: Pretorian von Glasgow.

Lokalbericht.

Ein Werkzeug der Polizei.

Wie Polizeichef O'Neill heute Nachmittag mitgetheilt hat, hat Leutnant McWeeny vom Detektive-Bureau den „Doc" Green als geheimen Agenten oder Lockspitzel benutzt, um den Einbrecher George Elliott fassen zu können, in dessen Gesellschaft Green auch verhaftet wurde, was zu der irrigen Annahme führte, daß er selber zu der Einbrecher-Gesellschaft gehörte. Chef O'Neill, welcher Green das Zeugniß eines „recht anständigen Burschen" ausstellt, erklärt ferner, der Detektive Walsh verdiene wegen seines Verhaltens in der Angelegenheit eher Lob als Tadel.

Das Wasser.

Laut Bericht des Gesundheitsamtes ist das städtische Leitungswasser heute aus der Chicago Ave.- und der Lake View-Station gut, aus den anderen Stationen brauchbar.

* Der auf Veranlassung von Carrie Heuer, Albert Calakin und Amalie Zimmelion von Nr. 1225 Nord Leavitt Straße wegen angeblichen Betruges verhaftete Heirathsvermittler Gustav Crelow wurde heute im Irving Str.-Polizeigericht wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

* Richter Prindiville verschob heute das Verhör von John Stone, der auf Veranlassung von George Heider wegen angeblicher Unterschlagung verhaftet wurde, um einen Tag. Kaum hatte Stone Bürgschaft gestellt, als von G. A. Harter, Nr. 141 La Salle Straße, ein neuer Haftbefehl gegen ihn erwirkt wurde. Harter behauptet, daß der Angeklagte $91 für ihn kollektirt aber nicht abgeliefert habe.

* Als Vertreter des Schulraths in dem von Peter Kill gegen diese Körperschaft angestrengten und von Richter Neely zu seinen Gunsten entschiedenen Einhaltsverfahren, stellte sich heute Ex-Gouverneur John P. Altgeld vor Richter Neely ein, um ihm behilflich zu sein, die Akten des Prozesses zu vervollständigen. Auch die Anwälte von Kill waren erschienen. Sobald das Protokoll vervollständigt worden ist, wird der Schulrath Berufung an den Appellhof einlegen. Bekanntlich handelte es sich bei dem Prozeß um die Einführung kostenfreier Schulbücher.

* James E. Groß, einem bekannten Zeichner von Reklamebildern, wurden heute in Richter Neelys Gerichtssaal $12000 Schadenersatz, zahlbar von Louis G. Fischer, zugesprochen, für Verletzungen, die sich Groß am 22. September 1900 gelegentlich eines Fahrstuhlsunfalles in dem Fischer-Gebäude zuzog, welches Eigenthum des Verurtheilten ist. Groß gab an, daß er zur Zeit des Unfalls in Diensten der American Lithographic Company stand, ein Gehalt von $400 bezog, aber seitdem seinem Berufe nicht nachgehen konnte.

Wichtiges Beweisstück.

Die Polizei von Hoboken ist im Besitze eines Glases mit weißlichem Bodensatz, aus dem die kleine Emeline Dale Gift getrunken haben soll.

Die Polizei in Hoboken, N. J., gab heute zu, daß sie im Besitze eines kleinen, gläsernen, dünnen Pokals sei, der einen weißlichen Bodensatz enthalte. Aus diesem Pokal soll die fünfjährige Emeline Dale das Gift getrunken haben, welches ihren Tod herbeiführte, für den ihre Mutter, Frau Harvey S. Dale, verantwortlich gehalten wird. Das Glas wird von der Polizei einem Chemiker behufs Analyse des Bodensatzes übergeben werden. Der Ansicht der Polizei gemäß wurden, nachdem Frau Dale den Dr. Kudlich gerufen und ihm erklärt hatte, daß ihre Tochter im kindlichen Unverstand Strychnin-Täfelchen gegessen habe, und nachdem der Arzt die Magenpumpe in Anwendung gebracht und sich entfernt hatte, andere Strychnin-Täfelchen in dem Glase im Wasser aufgelöst und das Gift dann dem Kinde verabreicht. Auf diese Weise glaubt die Polizei sich den Verbleib von 12 Täfelchen und 24 Pillen, der bisher noch der Aufklärung bedurfte, erklären zu können.

Es wird berichtet, daß vier Sachverständige, welche den Magen des Kindes untersuchten, darin Spuren von Strychnin entdeckt haben. Die Sachverständigen haben ihren Bericht dem County-Arzt Converse eingereicht, doch wird er erst am Montag, wenn das Leichenschaugericht beginnt, zur Verlesung gelangen. Henry S. Dale, der Vater des angeblich vergifteten Kindes, weilt noch in Chicago. Er soll heute erklärt haben, daß er sich nur nach Hoboken begeben und dem Inquest beiwohnen werde, wenn durchaus auf seine Anwesenheit gedrungen wird.

* Vor dem Friedensrichter Gibbons wurden heute gegen mehrere Leihstallbesitzer, welche es angeblich versäumten, sich Gewerbescheine zu sichern, Klagen gehört. Die Angeklagten werden unter zwei Gesetzesparagraphen prozessirt, von denen einer eine Lizens für Kutschen und der andere eine solche für Lastwagen vorschreibt. Die meisten Vorgeladenen versprachen, nächstens die Lizensgebühr zu entrichten, und ihre Prozeßverhandlungen wurden daraufhin vertagt. Bestraft wurden die Folgenden: „Knickerbocker Ice Co.", „Columbia Livery," Charles Kastiasas und Geo. Marks.

* Peter Cohn, der Besitzer eines Wirthslokals an der West Randolph Straße, erhielt gestern Abend von einem angeblichen Polizeibeamten einen Brief, in welchem er ersucht wurde, sich in der Bezirkswache an der Desplaines Straße zu melden. Er folgte sogleich der Einladung und traf unterwegs den Detektive O'Malley, mit dem er zusammen der Revierwache zuschritt. Plötzlich sprang ein Mann auf ihn zu und versetzte ihm, ehe es O'Malley verhindern konnte, mehrere wuchtige Hiebe. Der Angreifer, in dem man den Briefschreiber vermuthet, wurde sogleich in Haft genommen. Er nennt sich Miller.

* In der Lincoln Park-Menagerie ist von heute an für kurze Zeit ein „Capybara", oder südamerikanisches Wasserschwein, zu sehen. Das Thier, das sich nur in wenigen Exemplaren in der Gefangenschaft befindet, hat die Größe einer Bulldogge, dichte Borsten von brauner Farbe und den Kopf eines Meerschweinchens. Wie die Obduktion ergeben hat, ist der kürzlich eingegangene Strauß der Park-Menagerie der Schwindsucht erlegen.

* Infolge einer Kreuzung elektrischer Drähte schlug heute der Feueralarm-Apparat im Detailladen von Marshall Field & Co. an, der mit der Zentral-Meldestelle in Verbindung steht. Die Feuerwehr erschien prompt, fand aber keinen Brand, wohl aber eine Menge Neugieriger vor, welche von Nah und Fern herbeigeströmt waren.

* Auf Grund der Empfehlung, welche die letzte Grandjury in ihrem Bericht machte, wird Staatsanwalt Deneen den Polizeichef um Ueberweisung von vier weiteren städtischen Polizisten zur Dienstleistung in Bureau des Staatsanwalts ersuchen. Bislang standen diesem Beamten nur drei städtische Polizisten zur Aufarbeitung von Beweismaterial und zur Verrichtung von geheimen Diensten zur Verfügung.

* Anwalt A. W. Gurley, der Rechtsberather der „Union Traction Co.", gab heute dem Korporationsanwalt die Versicherung, er werde Präsident Roach die Ausgabe von Umsteigekarten von der W. Madison Str.-Linie auf die nördlich fahrenden Cars der Linie an 48. Ave. empfehlen. Auch will er befürworten, daß von der erstgenannten Linie aus Umsteigekarten auf die nach dem Mittelpunkt der Stadt fahrenden Cars der Lake Str.-Linie ausgestellt würden.

Das Wetter.

Das Wetter-Bureau meldet für die nächsten 24 Stunden die folgende Witterung an:

Chicago und Umgegend: Bedrohlich heute und morgen; wahrscheinlich leichte Schneegestöber; geringe Aenderung der Luftwärme; niedrigster Stand in der Nacht einige Grade unter dem Gefrierpunkt; südöstliche Winde.

Illinois: Bedrohlich heute und morgen, mit Schneegestöber, ausgenommen möglicherweise Regen im südlichen Theile; Ostwinde, die veränderlich werden.

Indiana: Bedrohlich heute und morgen; wahrscheinlich leichte Schneegestöber; wärmer heute Abend; östliche Winde.

Nieder-Michigan: Bedrohlich mit leichtem Schneegestöber am Freitag und wahrscheinlich schon heute Nacht; wärmer heute Abend; frische Südost-Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag folgendermaßen: Abends 6 Uhr 28 Grad; Nachts 12 Uhr 25 Grad; Morgens 6 Uhr 24 Grad; Mittags 12 Uhr 24 Grad.

Fehlerhafte Arbeit.

Sie mag mehreren Abzugskanal-Inspektoren das Amt kosten.

Präsident Rogers von der Behörde für lokale Verbesserungen erhob heute die Anklage auf Pflichtvernachlässigung gegen Richard Gill, den Chef der Haus-Abzugsanlagen-Inspektoren Hermann Stoltze, Edw. Morf und John B. Kerr. Morf ist seines Amtes bereits vorläufig enthoben worden. Auf Grund der zahlreichen, von Hausbesitzern eingelaufenen Beschwerden ließ die Behörde für öffentliche Verbesserungen eine Untersuchung anstellen, die angeblich ergeben hat, daß in etwa 300 Häusern an 46. Avenue, zwischen Kinzie und W. Ohio Str., die Abzugsanlagen fehlerhaft ausgeführt sind. Wie die gegen die oben genannten Beamten erhobene Anklage besagt, haben sie dem Konirakior Thomas D. Joy gestattet, die Abzugsröhren an der Seitenflucht in einer Tiefe von 2 bis 4 Fuß unter der Erdoberfläche zu legen, während das Gesetz vorschreibt, daß sie in einer Tiefe von 7 Fuß zu legen sind. Die Arbeit, welche Joy im Auftrage der Behörde für öffentliche Verbesserungen vor zwei Jahren ausgeführt hat, wurde mit $12 für jede Abzugsanlage bezahlt. Präsident Rogers hat $1500 vorläufig einbehalten, welche Summe Joy noch von der Behörde zu fordern hat.

Zum Sullivan-Prozeß.

In der heutigen Vormittagsverhandlung wurden zunächst eine Anzahl Zeugen vernommen, durch deren Aussagen der Staatsanwalt einen Theil der von Lynch gemachten Angaben erhärten will. Unter ihnen befanden sich außer Lynch selbst, dessen Neffe Martin Hawley, sowie Sullivans Mitangeklagter, Dennis Ryan. Dieser bezeugte, daß er die Summe von $4500 verwaltete, die für Lynch als Unterhalt während der Zeit seines Fernseins von Chicago deponirt worden war. Hawley gab zu Protokoll, daß er Lynch nachfolgte, als sich dieser auf die Aufforderung von Alexander Sullivan eines Abends im Januar des Jahres 1899 nach der Wohnung von Sullivan begab, wo ihm der Angeklagte zuerst einen Fluchtplan vorgeschlagen haben soll.

Auch die Vertheidigung rief Lynch abermals auf den Zeugenstand, um ihn Angaben über sein Vorleben machen zu lassen. Der Vertheidiger wollte aus dem Zeugen herausbringen, daß er schon lange, ehe er mit Sullivan zu thun hatte, ein Geschäft aus der Bestechung von Geschworenen gemacht habe. Lynch stellte dies aber entschieden in Abrede.

Versammlung der Bienenzüchter.

Im Briggs House wurde heute die halbjährliche Versammlung der Chicago „Beekeepers' Association" eröffnet, an welcher sich über 50 hervorragende Bienenzüchter betheiligen. Zwei Gegenstände gelangten während der Vormittagssitzung zur Verhandlung: „Welcher ist der beste Honig?" und „Packmaterial zur Aufbewahrung von Winterhonig." Viele der Versammelten sind Fremde, die anläßlich der Viehausstellung in Chicago weilen. Unter diesen sind zu erwähnen: Dr. C. C. Miller von Marengo, Jll., W. L. Coggshall, von New York, C. P. Dadant, Hamilton, Jll., M. M. Beldridge, St. Charles, Jll., und G. W. Riker, Russell, Jd. Der Präsident Geo. W. York führte den Vorsitz. Die Sitzungen finden mit dem heutigen Abend ihren Abschluß.

*In der heutigen Vormittagsverhandlung des wegen angeblicher Ermordung von Hugh O'Neill gegen Harry Bowden vor dem Tribunal des Richters Dunne anhängig gemachten Prozeßverfahrens wurde die Auswahl der Geschworenen fortgesetzt, aber nicht beendet. Die Vertheidigung gab, unter Zustimmung der Staatsanwaltschaft, das Eingeständniß zu den Akten, daß Bowden am Tage nach der Erschießung O'Neills Chicago verließ und sich nach Granite City, Jll., begab, wo er unter dem Namen Harry Leonard als Spezialpolizist, bezw. Schankkellner thätig war. Harry Leonard soll Frau Bowdens geschiedener Gatte heißen. Es verlautet, daß der weitere Verlauf der Verhandlungen ergeben wird, daß zwei der von Bowden abgefeuerten Kugeln beinahe die Mutter und die Frau von John P. Hopkins getroffen hätten, die vor der Thür ihrer Wohnung, Nr. 2813 Calumet Ave., standen.

* Richter Clifford schlug heute die unter dem Anti-Trustgesetz erhobenen Anklagen gegen die nachgenannten Firmen nieder, nachdem dieselben je $61, die Strafe für einen Tag Versäumniß und die Kosten des Verfahrens, erlegt hatten: Northern Fuel Co., Wood Sheet Planing Mill Co., Cicero Lumber Co., Robinson & Co., Western Granite Co., German Opera House Company.

* Unter der Anklage, im Verein mit Arnold Schumer und Anderen ein Charles Kirman gehöriges Holzhaus gestohlen zu haben, wurde heute Stephan Collins von Richter Sabath den Großgeschworenen überwiesen. Schumer wurde des gleichen Vergehens wegen schon vor acht Tagen dem Kriminalgericht überwiesen. Anna Pagel, Frances Brown und Rosa Creighton, die mitangeklagt waren, wurden wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

Vom politischen Schachbrett.

Der irische Familienstreit im demokratischen Lager.—Madden macht Reklame für sich.

Sobald die beiden, sich gegenseitig den Rang streitig machenden Zentral-Ausschüsse der Demokratie von Cook County die Primärwahlen einberufen haben werden, wird das Gericht sich in den irischen Familienstreit einzumischen haben. Der Gahan-Flügel hat die früheren Richter Moran und Payne mit der Führung seiner Sache betraut, während die Burke-Partei den Stadtanwalt Owens, Senator Mahoney und den Abgeordneten McGoorty zu ihren Sachwaltern bestellt hat. Inzwischen dürfen sich alle die städtischen Angestellten auf ihre baldige Entlassung gefaßt machen, die sich auf Seite des Gahan-Flügels gestellt haben. Einer von ihnen, der an der N. Halsted Str.-Brücke bedienstete Brückenwärter Robert Fischer, wird nach Aussage des Mayors in den nächsten Tagen entlassen werden. Die Kunde davon hat unter den deutschen, böhmischen und polnischen demokratischen Klubs der Nordseite viel böses Blut gemacht und es ist sehr wahrscheinlich, daß viele derselben gegen Burke und Mayor Harrison Stellung nehmen werden.

In einem von Weston Brent verfaßten und „Martin B. Madden — ein Diener des Volkes" betitelten Buch werden der Lebenslauf Maddens und die großen Verdienste geschildert, die sich jener um das Volk nach Ansicht des Verfassers erworben haben soll. Madden ist Engländer von Geburt und bekleidete sein erstes öffentliches Amt, als er im Jahre 1889 als Vertreter der 4. Ward in den Stadtrath von Chicago erwählt wurde. Im Jahre 1897 bewarb sich Madden um einen Sitz im Bundessenat und, wie es in dem Buch heißt, hatten sich 72 Mitglieder der Legislatur verpflichtet, für ihn zu stimmen. Im Interesse der Einigkeit der republikanischen Partei sei aber Madden großmüthig von seiner Bewerbung zurückgetreten. Das Buch wird in Tausenden von Exemplaren im Staate vertheilt werden, woraus man schließt, daß Madden als Bewerber um den Sitz im Bundessenat auftreten wird, den Senator Mason jetzt inne hat. Oeffentlich angekündigt hat Madden dies bis jetzt noch nicht.

Die Dunning-Untersuchung.

Der Sonderausschuß, den Countyraths-Präsident Hanberg mit einer Untersuchung der Verhältnisse in den Dunninger Anstalten und Vorschlägen zur Beseitigung etwa ermittelter Uebelstände betraut hat, berieth sich heute darüber, wie der Ueberfüllung der Anstalten vorläufig abzuhelfen sei, bis der Countyrath durch Anbauten für mehr Raum sorgen kann. Der Ausschuß wird wahrscheinlich empfehlen, Feldbetten in der Kapelle der Anstalten unterzubringen, um auf diese Weise den 200 Patienten, die jetzt auf dem Fußboden zu schlafen gezwungen sind, eine regelrechte Lagerstatt zu verschaffen. Auch die Reorganisation des ärztlichen Stabes wurde besprochen. Mehrere Mitglieder des Ausschusses sind für eine Erhöhung der Gehälter, damit sich fähigere Kräfte für die Anstalten gewinnen ließen, als bisher. Auch wird der Ausschuß wahrscheinlich die Empfehlung machen, den ärztlichen Stab um 12 Mitglieder zu vergrößern.

* Frau Marie Martini von No. 89 Habbic Str., meldete heute dem Polizisten Stone von der Revierwache an Ost Chicago Ave., daß sie und ihre vier Kinder im Alter von 10 Tagen bis fünf Jahren bittere Noth litten. Ihr Mann sei nach mehrwöchentlichem Krankenlager gestorben. Sie hätte ihre Habseligkeiten verkaufen müssen, um Medizin zu beschaffen und ihn dann unter die Erde zu bringen. Jetzt sei sie mit ihrem Witze zu Ende, sie wisse nicht mehr aus, noch ein. Stone ermittelte, daß die Angaben der Aermsten auf Wahrheit beruhten, und erstattete seinen Vorgesetzten Bericht. Den Nothleidenden wurden noch im Laufe des Vormittags vom County-Agenten Kohlen und Lebensmittel für zwei Wochen, sowie Kinderkleider beschafft und zugestellt. Außerdem wurde ein Arzt nach der Wohnung der kranken Frau gesandt, der sie in Behandlung nahm.

* Die Polizei ist ersucht worden, die Todesursache der 21jährigen Mary Goldstein, welche in ihrer Nr. 1039 Milwaukee Avenue befindlichen Wohnung verstarb, zu ergründen. Der vorschriftsmäßige Todtenschein soll zwar ausgestellt worden sein. Der Bruder der Verstorbenen will jedoch bösen Verdacht geschöpft haben und meldete den Fall dem Coroner. Dr. Springer stellte eine Postmortem-Untersuchung an und entdeckte angeblich Spuren einer verbotenen Operation, weiß jedoch nicht, ob diese als die Todesursache anzusehen sind. Der Inquest wurde bis zum nächsten Donnerstag verschoben. Zwei „Geheime" wollen inzwischen Ermittelungen anstellen.

* Der nicht zur Gewerkschaft gehörige Maschinist Andreas Burkhauser wurde heute von den Coroners-Geschworenen unter der Anklage des Mordes, begangen an George Trapp, den Großgeschworenen überwiesen, während sie empfehlen, daß der unter dem Verdacht der Mitthäterschaft verhaftete Louis Winstorfer auf freien Fuß gesetzt werde.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Rannten an den Unrechten!

Washington, D. C., 5. Nov. In seiner ländlichen Wohnung im virginischen County Westmoreland, 68 Meilen von hier den Potomac abwärts, schoß Herbert Marx von New York während der Nacht vier Männer nieder, die ihn zu mißhandeln suchten. Einer der nächtlichen Besucher wurde auf der Stelle getödtet, und die Uebrigen wurden tödtlich verwundet. Als der Morgen anbrach, lieferte sich Marx der Behörde aus. Eine Koroners-Jury entlastete ihn von der Verantwortlichkeit; er fand es aber dann gerathen, rasch nach New York abzureisen, um Gewaltthaten durch einen Mob zu entgehen. Marx war von einem jungen Mädchen angeschuldigt worden, es beleidigt zu haben, und die vier Niedergeschossenen waren Mitglieder einer Partie, welche für die angebliche Insulte Rache an ihm nehmen wollten.

Marx ist 21 Jahre alt. Er hatte den besagten Landsitz, der eine historisch berühmte Stätte ist, erst vor einigen Monaten seiner Gesundheit halber bezogen, nachdem der ältere Marx ihn der bekannten Wirt-Familie abgekauft hatte. Das betreffende Mädchen heißt Rose Taylor und ist 16 Jahre alt. Sie hatte erst behauptet, Marx habe sie „angegriffen“, und dann, er habe sie „beleidigt“. Wie es scheint, waren dann ein paar hitzköpfig-galante Südländer ohne Weiteres auf die Angaben des Mädchens 'reingefallen.

Wieder ein Rassenkrawall.

Andalusia, Ala., 5. Dez. Es ist die Nachricht hier eingetroffen, daß zu Opp gestern Abend ein blutiger Rassenkrawall ausgebrochen ist, welcher auf die Tödtung von Fale Attkinson und J. W. Dorsey durch einen Farbigen folgte. Bis jetzt werden zwei Farbige als getödtet gemeldet, und man fürchtet längere Rassenkämpfe! Die Polizei dahier hat nach dem Sheriff telegraphirt, und auch um Sendung von Hunden ersucht, und auch hier wird ein Aufgebot organisirt, um unverzüglich nach Opp aufzubrechen.

Wenige Leute erkennen

Die Gefahr in der häufigen Krankheit, Katarrh.

Weil katarrhalische Krankheiten so häufig sind und weil Katarrh nicht schnell tödtlich ist, übersehen und vernachläßigen Leute ihn oft, bis ein unheilbares Leiden, als Folge der Vernachläßigung, eintritt.

Der entzündete Zustand der Membrane der Nase und Kehle ist ein fruchtbarer Boden für Lungenentzündung und Schwindsuchtskeime, in der That katarrhalische Lungenentzündung und katarrhalische Schwindsucht sind die häufigsten Formen dieser gefürchteten Krankheiten, welche jährlich mehr als ein Viertel der Todesfälle in diesem Lande verursachen.

Mittel für Katarrh sind beinahe ebenso zahlreich, wie Katarrh-Leidende, aber sehr wenige haben einen wirklichen Werth als ein Heilmittel, das einzige Gute, was man durch dieselben erzielt, ist zeitweilige Linderung.

Es gibt jedoch ein sehr wirksames Mittel, welches kürzlich entdeckt wurde und welches schnell berühmt wird wegen seines großen Werthes im Lindern und der dauernden Heilung aller Formen von katarrhalischen Krankheiten, ob im Kopf, Kehle, Lungen oder Magen.

Dieses neue Katarrh-Heilmittel besteht hauptsächlich aus einem Schleimharz vom Eucolyptus-Baume, und dieses Harz besitzt außerordentlich heilende und antiseptische Eigenschaften. Es wird innerlich eingenommen in der Form eines Plätzchens oder Tablet, schmeckt angenehm und ist so harmlos, daß kleine Kinder es mit Sicherheit und Nutzen einnehmen können.

Eucolyptus-Oel und die Rinde werden manchmal angewandt, aber dies ist nicht so bequem, noch so schmackhaft als das Harz.

Unfraglich findet man die besten Eigenschaften in Stuart's Katarrh Tablets, welche in jeder Apotheke zu finden sind, und jeder Katarrhleidende, der Douchen, Einathmen und flüssige Medizinen versucht hat, wird überrascht sein über die schnelle Besserung nach einem paartägigen Gebrauch mit Stuart's Katarrh Tablets, welche aus dem Harz des Eucolyptus-Baumes zusammen mit anderen antiseptischen Mitteln hergestellt sind, welche die katarrhalischen Keime im Blute vernichten und die katarrhalischen Gifte aus dem Körper ausscheiden.

Dr. Ramsdell im Gespräch über Katarrh und seine Heilung sagt: „Nach vielen Versuchen habe ich die Idee aufgegeben, Katarrh mittelst Einathmer, Waschungen, Salben oder flüssigen Medizinen zu heilen. Ich habe immer die besten Resultate durch Stuart's Katarrh Tablets erzielt. Das rothe Harz u. andere werthvolle Antiseptics, die in diesen Tablets enthalten sind, stellen dieselben meiner Ansicht nach hoch über die zahllosen, so vielfach angezeigten Katarrh-Mittel. Die Thatsache, daß Stuart's Katarrh Tablets in Apotheken verkauft werden unter dem Schutz einer Handelsmarke, sollte keinen gewissenhaften Arzt gegen dieselben stimmen, denn ihr unfraglicher Werth und harmloser Charakter machen sie zu einem Mittel, welches jeder Katarrh-Leidende mit völliger Sicherheit nehmen kann mit Aussicht auf eine dauernde Heilung.

Für Schnupfen, für Husten, katarrhalische Taubheit und Magenkatarrh und Katarrh der Leber werden Leute, die sie versucht haben, sagen, daß Stuart's Katarrh Tablets eine Haushalt-Nothwendigkeit sind. 3,5,7Dg

Yates ruft um Hilfe für Boerenfrauen und -Kinder.

Springfield, Ill., 5. Dez. Der Staatsgouverneur Yates erließ eine Proklamation, worin er auf die traurige Lage der Boerenfrauen, Boerenkinder und andere Nichtkämpfer in den britischen Pferch-Lagern in Südafrika hinweist und alle menschlich fühlenden Bürger von Illinois zur Beisteuerung von Geld, Arzneien, Lebensmitteln und Kleider auffordert. Er ernannte einen Ausschuß, welcher bis auf Weiteres aus folgenden Chicagoern besteht: Richter Edward F. Dunne, Bürgermeister Harrison und Peter Van Vliessingen. Dieser Ausschuß soll einstweilen alle einlaufenden Beiträge in der „Corn Exchange Bank“ in Chicago hinterlegen.

Armours Wittwe ist Braut.

New York, 5. Dez. Ein hiesiges Blatt meldet, daß Frau Armour, die Wittwe P. D. Armours von Chicago, ihre Verlobung mit P. R. Valentine bekannt gemacht hat. Das Datum der Hochzeit ist auf den letzten Mittwoch im April festgesetzt, um welche Zeit die Trauerperiode für ihren verstorbenen Gatten verflossen sein wird. Herr Valentine ist ebenfalls in Chicago ansässig. Nach der Hochzeit wird eine Vergnügungsreise nach Europa und Asien unternommen werden.

Ausland.

Lord Kitchener wird verklagt.

London, 5. Dez. Die Ausweisung von Frl. Hobhouse aus Südafrika wird ein interessantes Nachspiel haben. Die Dame war bekanntlich die erste, welche die gräßlichen Zustände in den Konzentrations-Lagern öffentlich zur Sprache brachte. Ihr Onkel, der Lord Hobhouse, hat hier in ihrem Namen eine Klage gegen den Lord Kitchener angestrengt, in welcher dieser der Freiheitsberaubung und des Angriffs beschuldigt wird. In dem Prozeß wird die Frage zur Sprache kommen, wie weit das Kriegsrecht die Freiheit eines britischen Unterthanen beeinflussen darf.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Das Pulvermagazin der Anthony Powder Co. zwischen Ishpeming und Negaunee, Mich., flog in die Luft, und zwei Arbeiter wurden dabei getödtet.

— Senator Hansborough leistete sich die Wieder-Einbringung seiner Berieselungs-Vorlage, mit verschiedenen Zusätzen, im Bundessenat.

— Im östlichen Theil von Kansas hat es ebenfalls stark geschneit. Man erwartet, daß der Schnee von großem Vortheil für die Landwirthschaft sein wird.

— Der Bundes-Transportdampfer „Hancock“, welcher aus Manila in San Francisco eintraf, brachte 900 verwundete, kranke und ausgemusterte Soldaten, ferner 29 Leichen.

— Der pan-amerikanische Kongreß, welcher in Mexiko tagt, hat das Projekt einer pan-amerikanischen Bahn mit Mehrheit gutgeheißen; doch können noch einzelne Bestimmungen verworfen werden.

— Es steht im Kongreß auch die Einbringung einer Vorlage in Aussicht, unser Zensusamt, im Einklang mit der Empfehlung des Präsidenten Roosevelt in seiner Jahresbotschaft, zu einem ständigen zu machen.

— Frau Louis Peterson in Duluth, Minn., hantirte beim Füllen einer Petroleumlampe so unvorsichtig mit dem brennenden Licht, daß das Petroleum explodirte, und die Flammen ihr den Mund füllten, als sie um Hilfe schrie, und ihren Tod verursachten.

— Räuber zerstörten theilweise das Postamt zu Port Union bei Hamilton, O. Einer derselben ist anscheinend schwer verletzt worden, denn das Zimmer war mit Blut beschmiert, auch fanden sich Fetzen von Kleidern vor. Keine Werthsachen werden vermißt.

— In Astoria, Oreg., ist man um das Schicksal des englischen Schiffes „Nelson,“ das, mit Weizen beladen, sich auf der Fahrt nach Queenstown befand, sehr besorgt. Einem Berichte zufolge ist das Fahrzeug nächtlicherweile gekentert und nebst seiner, aus 28 Mann bestehenden Bemannung, untergegangen.

— Der achtjährige Schulknabe Joseph Creelman in Newport, Ky., wurde auf offener Straße von seinem elfjährigen Schulkameraden Eddie Armines erstochen! Die Beiden hatten während des Unterrichts einen nichtigen Streit gehabt, den sie auf dem Heimwege fortsetzten. Beide gehören „guten“ Familien an.

— Der achtjährige Charles Marschka in Bowling Green, O., spielte mit einem anderen Knaben „Wilhelm Tell“; dieser setzte ihm statt eines Apfels einen kleinen Blechkessel auf den Kopf und schoß dann den Revolver auf ihn ab. Der Schuß drang in Marschkas Kopf, und die Wunde ist wahrscheinlich tödtlich.

— Der, schon erwähnte Jahresbericht des Schatzamtssekretärs Gage enthält auch die Angabe, daß die öffentliche Schuld der Ver. Staaten binnen zwei Jahren um $92,021,870 abgenommen und sich am 15. November d. J. noch auf $954,027,150 belaufen habe, wobei indeß die Zinsen auf die Schuldscheine nicht eingerechnet sind.

— Ein arger Sturm wüthet am Puget-Sund und der Küste des westlichen Washington. Alle Telegraphenpfähle nordwestlich von Seattle sind zerstört. In der Stadt ist der Schaden nur gering, doch hat die Schiffahrt stark gelitten. Bei Alki strandete der kleine Dampfer „Clara Brown“, es waren aber keine Menschenverluste zu beklagen.

Unvergleichliche Werthe in Weihnachts-Geschenken

BOSTON STORE

STATE UND MADISON STR.

Nichts ist beliebter als Taschentücher für Weihnachtsgeschenke ... 19c ... 3c ... 3½c

Feiertags-Bänder. ... 9½c ... 7c

Weshalb nicht etwas Nützliches kaufen?

Raglans, Jackets und Skirts

$6.75 — $7.98 — $9.98 — $6.98 — $2.98 — $4.98 — $3.98 — $2.98 — 98c

Macht Geschenke in Schmucksachen. ... 69c ... 39c ... 35c ... 39c ... 15c ... 48c ... 69c ... 19c ... 19c

Kleider- und Seidenstoffe, farbig und schwarz.

... einem Viertel des regulären Preises. ... 12½c ... 25c

Farbige und schwarze Seidenstoffe. ... 25c ... 19c ... 10c ... 15c ... 59c ... 39c ... 62½c

Damen-Halstrachten. ... 48c

Warme Handschuhe. ... 19c ... 19c ... 25c ... 19c ... 19c ... 39c

Unterzeug.

... 17c ... 59c ... 39c

Wollenes Männer-Unterzeug ... ganzwollen — 6 Partien, rangirend im Werthe bis zu $2.00, zu 79c, 69c, 48c, 39c, 25c und......... 15c

Schwere baumwoll. fließgefütt. und gemischte wollene Union Suits für Damen, wth. bis zu $2.00—Auswahl morgen, 98c, 59c, 48c, 39c und......... 21c

Eine entzückende Spielsachen- und Puppen-Ausstellung.

... 14c ... 25c ... 69c ... 58c

Kid Body Puppe, Bisque Kopf, feines lockiges Haar, 11½ Zoll lang....... 15c

Columbia Rag-Puppen, hübsch gekleidet, 15 Zoll lang.. 18c

Stählerne Trolley Car, wendbare Sitze, starkes Uhrenwerk, lauft grade oder im Kreis........ $1.75

Toy Piano, Bronz und farbige Entwürfe, mit Bronze-Pfosten, 15 Tasten............... 75c

Andere von $4.98 herunter auf 22c.

Thee Sets, 40 verschiedene Varietäten, 24 Stücke im Set, drei Farben, Dekorationen 15c

Andere $2.48 bis 10c.

Aufrechtstehende Steam Engine, Messing polirter Kessel und Collar—8½ Zoll hoch, 25c; 10½ Zoll hoch, 48c; 12½ Zoll hoch.......... 98c

Mechanisches Beetle............ 17c

Mechanisches Automobil....17c Störischer Esel............28c

Albums, fancy Arbeitskästchen etc.

... 38c ... 98c

Eine spez. Partie von 2000 sehr niedlichen Handschuh- u. Taschentuch-Kästchen, per Stück...... 10c

Ein spez. Verkauf von schwer. Celluloid Kravatten-Kästchen, — 75c Werth, Freitag zu......... 25c

Ausland.

— Ein Theil der Londoner Presse benutzt die Besprechung der Botschaft des Präsidenten Roosevelt als willkommene Gelegenheit zu gehässigen Ausfällen gegen Deutschland und die Zollpolitik des Kaisers Wilhelm.

— Die „Allgemeine Zeitung“ in Wien sagt, daß in Paris Unterhandlungen wegen einer russischen Anleihe von $200,000,000 begonnen worden sind, und daß die Aufnahme dieser Anleihe in Kurzem erwartet wird.

— Die chilenische Regierung kaufte bei Lairds in England zwei Torpedoboot-Zerstörer. In Argentinien erblickt man darin eine Verletzung des Abkommens, wonach die beiden Republiken ihre Kriegsflotten nicht vermehren wollten.

— In Berlin wurde der New Yorker Sportsmann Francis Gordon Dunn zu einem Jahr Strafhaft verurtheilt, weil er den Namen seiner Verlobten, einer Frl. Davidson, auf einer Bankanweisung gefälscht hatte. Er hatte diese Anweisung als Zahlung für eine Uhr im Werthe von $1000, die für seine Verlobte bestimmt war, verausgabt.

— Eine Anzahl Studenten in Warschau machte von dem hiesigen deutschen Konsulat eine feindselige Demonstration. Sie rissen das über dem Thor des Konsulats angebrachte deutsche Wappen ab und zerstörten es. Ferner zertrümmerten sie die Fenster des Konsulats. Als sich der Polizeichef näherte, ergriffen sie die Flucht. Das Konsulat steht jetzt unter polizeilicher Bewachung.

— Das neuerliche Stillschweigen der, von Briganten gefangen gehaltenen amerikanischen Missionarin Frl. Stone wird hauptsächlich auf den ungewöhnlich hohen Schnee zurückgeführt. Eine genaue Durchsuchung des Ellidreth-Thales, wo einem Bericht zufolge die Leichen der beiden Geraubten begraben sein sollten, ist beinahe beendet, ohne überhaupt zu zeigen, daß sich Frl. Stone oder ihre Mitgefangene je in jener Gegend befanden.

— In der französischen Deputirtenkammer machte der Abg. Massabuan auf die übertriebene Bewaffnung der europäischen Länder, einschließlich Frankreichs, aufmerksam. Er sagte, Frankreich habe seit 1871 schon 25 Milliarden Franken für Armee und Flotte ausgegeben, und es sei hohe Zeit, daß es an eine Aenderung seiner Auslandpolitik denke. Er redete auch auch einem Bündniß mit Deutschland das Wort.

— Trotz aller amtlichen Zurückweisungen in Holland und in Deutschland, behaupten sich in gewissen Kreisen in Amsterdam die Gerüchte von Zerwürfnissen zwischen der Königin Wilhelmina und ihrem Gemahl Heinrich, und von einem Duell zwischen dem Letzteren und dem Adjutanten der Königin, das angeblich auf einen erregten Mahlzeits-Auftritt zwischen Prinz Heinrich und Wilhelmina folgte! Ja es soll noch ein zweites Duell zwischen Prinz Heinrich und einem Höfling stattgefunden haben, der aber nicht so schwer verwundet worden sein soll, wie der Adjutant. Die Klatschzungen fügen noch hinzu, Prinz Heinrich sei bei jenem Mahl durch starkes Trinken besonders erregt gewesen.

— Durch Pariser Blätter gehen über einen, schon seit geraumer Zeit bestehenden Streit zwischen den Freunden des Hauptmanns Dreyfus Mittheilungen, die ziemlich stark von sich reden machen. Der Bruch zwischen Anwalt Labori einerseits und Reynach und der Familie Dreyfus andererseits scheint ein tiefgehender zu sein, und Labori hat schon vor einem Jahre die Verbindung mit der Dreyfus-Angelegenheit gänzlich abgebrochen. Er nahm es offenbar übel, daß Dreyfus die ihm gebotene Begnadigung annahm. Auch nahm Reynach seinen Prozeß aus Labori's Händen, weil Labori einen Freund Reinach's, welcher politischer Redakteur an Labori's Blatt war, entgegen einem, Reinach gegebenen Versprechen entlassen hatte. Man erwartet demnächst weitere Erklärungen Labori's.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Deutschland von Rotterdam; Chester von Bremen.
San Francisco: Hancock von Manila.
Yokohama: Thyra von Victoria, B. C.
Liverpool: Lake Ontario von Montreal; Germanic von New York.
Hamburg: Patricia von New York.

Abgegangen.

New York: Bremen nach Bremen; LaGascogne nach Havre; Cevic nach Liverpool.
Boston: New England nach Liverpool.
Am Lizard vorbei: Kaiser Wilhelm der Große, von Bremen nach New York; Ultonia, von Liverpool nach Boston.
Yokohama: Empreß of India nach Victoria, B. C.

Rom als Zufluchtsort für unbeschäftigte Fürsten.

Wie manche deutsche Mittelstädte die bevorzugten Wohnplätze pensionirter höherer Beamter und Offiziere a. D. geworden sind, so hat Rom immer eine besondere Anziehungskraft auf gekrönte Häupter a. D. ausgeübt. Wenn man aus zwei bis drei Jahrhunderten nur die bedeutendsten Mitglieder europäischer Herrscherhäuser zusammenstellt, die ihr „Austragsstübl“ am Tiberstrand eingerichtet haben, so kommt man leicht auf ein Dutzend. Gar manche Fürstentragödie hatte zum Schauplatz ihres letzten Aktes die ewige Stadt. Den Reigen eröffnet in der Zeit nach dem dreißigjährigen Kriege die ebenso geistvolle wie absonderliche Tochter Gustav Adolphs, Königin Christine von Schweden, die von 1655 bis zu ihrem 1689 erfolgten Tode ihre 600,000 Mk. Pension zumeist in Rom verzehrt und im Palazzo Corsini gewohnt hat; sie hinterließ aber auch Spuren ihrer seltsamen Launen am Palast der Villa Medici, den sie einst von der Engelsburg aus zum Zeitvertreib mit Kanonen beschießen ließ. Nicht weit davon, im Palazzo Zuccari, am oberen Ende der Via Sistina, hat die Wittwe des Königs Johann Sobiesky von Polen, Maria Casimira mit ihrem Vater, dem Kardinal D'Argens Lagrange, und ihrem Sohn Alexander zwölf Jahre lang Hof gehalten; sie miethete noch die schöne aussichtsreiche Villa Malta hinzu, die sie durch einen Straßenbogen — als „Arco della Regina“ noch am Anfang des 19. Jahrhunderts vorhanden—mit ihrem Palast verbinden ließ, und schied von Rom erst nach dem Tode ihres 1714 als Kapuzinermönch verstorbenen Sohnes. Drei Jahre später zog der Prätendent Stuart, Jakob III., in Rom ein und lebte mit einer päpstlichen Pension von 12,000 Scudi im Palazzo Muti; dem Papst wurde dieser Gast auf die Dauer recht unbequem, da die Engländer keinen Scherz verstanden und den Prätendenten durch einen eigenen Abgesandten in Rom, den als Gemmensammler berühmten Baron Stosch, überwachen ließen. Einer der Söhne Jakobs, der Kardinal Heinrich von York, hat von seinem römischen Aufenthalt ein unrühmliches Andenken insofern hinterlassen, als er die Reste des Jupitertempels auf der Spitze der Albanerberge abbrechen und ein Kloster hinbauen ließ. Um dieselbe Zeit wurde Rom durch die französische Revolution mit abgedankten Fürstlichkeiten bevölkert. Von 1790 an hausten die Tanten Ludwigs XVI., Maria Adelaide und Maria Victoria, einige Jahre lang unter dem Schutze des Kardinals Bernis im Palazzo Simonetti am Corso. 1802 ließ sich nach seiner Abdankung der König Karl Emanuel II. von Sardinien in Rom nieder, wohnte anfänglich in der Piazza Venezia in dem heute abgebrochenen Palazzo Torlonia und beschloß dann seine Tage als Jesuit in dem Profeßhaus bei S. Andrea al Quirinale, gerade gegenüber dem Palast, den seine Nachkommen heute als Könige von Italien bewohnen. Nicht weit davon, in dem berühmten Palazzo Barberini, hielt um dieselbe Zeit sein spanischer Schicksalsgefährte, König Karl IV., mit seiner Gemahlin Maria Luisa und dem Friedensfürsten Don Manuel Godoy seinen Hof bis zu seinem 1819 erfolgten Tode. Mittlerweile war der Stern Napoleons erblichen, und ihm wie seiner ganzen Sippe wurde das gleiche Geschick zu Theil, welches er so vielen anderen Fürsten bereitet hatte. In Rom entstand eine ausgedehnte Napoleoniden-Kolonie. Zu Lucian Bonaparte, der schon seit Jahren den ruhigen Aufenthalt in Rom und Tusculum den Herrscherthronen vorgezogen hatte, die ihm sein Bruder anbot, kamen hinzu: der Exkönig von Westfalen Jerôme, der bis 1831 einen Palast in Via Bocca di Leone bewohnte; der Exkönig von Holland Louis, der sich am Corso im Palazzo Salviati, dem ehemaligen Sitz der französischen Akademie, einrichtete; die Kaiserin-Mutter Lätitia Bonaparte, die in dem nach ihr benannten Palast am Südende des Corsos ihr Leben beschloß; Lucians Sohn Karl, Fürst von Canino und Musignano, der die Villa bei Porta Pia bezog und den römischen Zweig der Familie begründete. Mehr als 20 Jahre lebte auch der preußische Prinz Heinrich, Sohn des Königs Friedrich Wilhelm II., in Rom; während seines letzten Lebensjahres 1845—46 war dort Moltke sein Adjutant. König Ludwig I. von Baiern, der schon 1827 die römische Villa Malta erworben hatte, brachte nach seiner Abdankung oft den Winter in Rom zu. Von den durch die Ereignisse von 1859—60 entthronten italienischen Fürsten ist vor allem Franz II. von Neapel zu nennen. Seit dem Sturz der weltlichen Macht der Päpste scheint Rom seine Anziehungskraft für Könige a. D. verloren zu haben. Der einzige, der nach 1870 noch vorübergehend sich in Rom einrichtete, war der Vizekönig Ismail Pascha von Aegypten, der 1881, nachdem er in Neapel seinen Harem hatte auflösen müssen, einen neuen Palazzo am Victor Emanuels-Platz erwarb.

Schwache Männer,

welche Geschäftshalber oder zum Besuch nach Chicago kommen,

sollten nicht nach Hause reisen, ohne die berühmten Spezialisten der State Medical Dispensary konsultirt zu haben. Dort werden junge und alte Männer, sowie Männer mittleren Alters geheilt, die mit einer verborgenen oder geheimen Krankheit behaftet sind, in kürzerer Zeit und billiger als bei anderen Aerzten. Sie wissen selbst, daß später ihr Gehirn angegriffen wird und dann ist keine Hilfe mehr. Werden Sie nicht wahnsinnig. Fassen Sie Muth und gehen Sie zu dieser Dispensary. Man heilt dort absolut Schwäche, nervöse Schwäche, Abfluß, Kraftverlust, verschrumpfte Organe, Jugendsünden, Blutvergiftung, Strikturen und Samenschwäche. Die schnellste Heilung in der Welt für Gonorrhoea. Gehen Sie sofort hin. Sie sind der Heilung sicher. Sollten Sie auswärts wohnen, dann sollten Sie in Vertrauen schreiben.

Ehrliche Behandlung.

Konsultation und Rath frei.

Sie riskiren nichts, da die Gebühren erst berichtigt werden, nachdem der Fall hergestellt ist. Sprechstunden von 10 bis 4 Uhr und 6 bis 8 Uhr. Sonntags und an allen regulären Feiertagen nur von 10 bis 12 Uhr.

STATE MEDICAL DISPENSARY,

S.-W.-Ecke State & Van Buren Str. Eingang No. 66 Ost Van Buren Str.

Medizin frei bis geheilt.

Medizin frei bis geheilt.

Medizin frei bis geheilt.

Aus der Geisterwelt.

Im Pariser „Matin“ veröffentlicht Jules Bois seit einiger Zeit unter dem Gesammttitel „Das Jenseits und die unbekannten Kräfte“ eine Artikelreihe, in welchen er über Spiritismus, Magnetismus u. s. w. die merkwürdigsten Dinge erzählt. Wer hätte geglaubt, daß Victorien Sardou, der kühle, geschäftstüchtige Stückefabrikant, in früheren Jahren ein berühmtes Medium war und noch heute an „Offenbarungen der Geister“ glaubt? Aus seiner Mediumzeit stammt z. B. die hübsche Zeichnung, die er einmal „unbewußt“, d. h. natürlich: unter dem Einflusse der Geister, hingeworfen hat, und die . . . die „Villa Mozarts auf dem Planeten Jupiter darstellt.“ Und daß Sardou noch heute gläubig ist, beweist ein Schreiben, das er erst dieser Tage an Jules Bois gerichtet hat, und in welchem es u. A. heißt: „Ich habe mich schon vor 50 Jahren mit dem Spiritismus beschäftigt und gelangte vom Unglauben zur Ueberraschung und von der Ueberraschung zur Ueberzeugung . . . Es ist ganz unmöglich, bei gewissen Erscheinungen den Einfluß geheimnißvoller Wesen zu verkennen, deren wahre Natur festzustellen außerordentlich schwer ist . . .“ Das Tollste auf dem Gebiete des Geisterspukes hat aber die Komponistin Augusta Holmes „erlebt“. „Vor drei Jahren“, erzählt sie Herrn Bois, „sagte mir einmal bei Freunden die Herrin des Hauses, daß sie den Komponisten Ambroise Thomas, den sie zu Lebzeiten genau gekannt habe, gar nicht vergessen könne. Sie bat mich, seinen Geist zu „zitiren“. Wir setzten uns zusammen an den Tisch. Ambroise Thomas meldete sich sofort. „Ich war nicht geschaffen“, sagte er zu unserem größten Erstaunen, „die großen Opern zu komponiren, welche man kennt. Mein wahres Genre war das heitere, leichte und frivole Genre, und mein Meisterwerk ist „Le Perruquier de la Régence“, den ich in meinem 22. Jahre schrieb. Ich habe ihn aber später vernichtet, um meinen künftigen Erfolgen nicht zu schaden.“ Unser Interesse wuchs mit jedem Worte, das er sprach, denn wir hatten bis dahin nicht einmal den Namen dieser unbekannt gebliebenen Oper gewußt. Ich begab mich sofort zu dem Verleger des Verstorbenen und fragte ihn, ob von dem Verfasser von „Mignon“ ein „Perruquier de la Régence“ existirte. Man forschte nach und fand, daß thatsächlich eine Oper dieses Namens erschienen war, daß sie Ambrose Thomas zum Verfasser hatte, daß dieser aber später befohlen hatte, die Platten zu vernichten. Einer der Gäste desselben Hauses, der ein vortreffliches Medium ist, sah den Geist des Komponisten Cesar Frank, meines Lehrers. Ich plauderte mit diesem überirdischen Wesen, das mir einen Beweis seines außerordentlichen musikalischen Könnens gab. Ich arbeitete damals an meiner Symphonie „Andromeda“. In Ihrer Symphonie befindet sich ein Fehler“, sagte der geheimnißvolle Besucher, „und zwar im zweiten Theil, Takt 8, 2. Violine“. „Habe ich den Fehler gemacht oder ist es ein Versehen des Abschreibers?“ fragte ich. „Ein Versehen des Abschreibers“, antwortete der Geist. Als ich nach Hause kam, nahm ich sofort meine Partitur vor und fand thatsächlich an der angegebenen Stelle einen Fehler des Komponisten, der mir entgangen war“ . . . „Wer nach solchen Zeichen noch immer nicht glaubt, daß es Geister gibt, dem ist überhaupt nicht zu helfen.“

Leset die „Sonntagpost“.

Lokalbericht.

Gouverneurstag.

Die riesige Menschenmasse, welche gestern der Viehausstellung beiwohnte, hört Reden von vier Staats-Gouverneuren.

Seltene Exemplare von Zucht- und Schlachtvieh erregen besondere Aufmerksamkeit.

Zahlreiche Ausstellungsbesucher sehen sich vergeblich nach Nachtquartieren um.

Wer nicht gestern zwei bis drei Stunden vor der Eröffnung der programmgemäßen Abendunterhaltung im Pavillon der Viehausstellung erschienen war, mußte sich damit abfinden, von den Reden der vier anwesenden Staatsgouverneure nur unverständliche Laute zu hören und ein riesiges Menschengedränge zu sehen. Die ungeheure, eng zusammengepferchte Versammlung war aber an und für sich interessant; ein beständig hin- und herwogender Menschenknäuel, aus dessen Mitte sich Solche, denen ihr Standort zu unbequem wurde, herausdrängten, während Andere sich bemühten, durch energische Verwendung ihrer Ellbogen und Schultern die entstehenden Lücken wieder auszufüllen. Vom Eingange aus waren nebst der Menschenmauer, welche die Gänge füllte, nur die amphitheatralisch arrangirten dicht besetzten Sitzreihen des großen Pavillons sichtbar. Höchst possirlich nahm sich das verzweifelte Bestreben vieler Besucher aus, die unter allen Umständen einen Blick in die Mitte der Ausstellungshalle werfen wollten. Sie stiegen nicht nur auf Kisten und Kästen, sondern kletterten an den Stützbrettern der Galleriesitze hinauf und verblieben stundenlang in dieser fast hängenden Lage. Selbst wohlgekleidete Damen sah man von einem Sitzrand zum andern klimmen, um ihre Schaulust zu befriedigen.

Den vielen Ausstellungsbesuchern, welche wegen Mangels an Raum von der Theilnahme an den Reden und sonstigen festlichen Veranstaltungen ausgeschlossen waren, bot jedoch die eigentliche Ausstellung von tausenden seltener Stücke von Schlacht- und Zuchtthieren Ersatz. Südlich vom Pavillon, in der Nähe der 43. Straße, ist die Schaf- und Schweine-Abtheilung eingerichtet. Wer nicht wußte, daß er sich in den genannten Abtheilungen befinde, konnte beim ersten Anblick dieser riesenhaft entwickelten Thiere den Eindruck erhalten, daß z. B. die ausgestellten Schafe wolletragende Rinder und die übermäßig großen Schweine namenlose Ungeheuer seien. Ein wegen seiner ungewöhnlichen Größe in einem besonderen Verschlag untergebrachter Eber erregte besondere Aufmerksamkeit. Hunderte von Neugierigen drängten sich an den hausähnlichen Kasten heran, um das Ungethüm in Augenschein zu nehmen, was indeß nur den Wenigsten gelang, da selbst in den Gängen der Ausstellungsschuppen ein derartiges Gedränge herrschte, daß man froh sein mußte, mit heiler Haut wieder heraus zu kommen.

Nördlich und westlich vom Pavillon ist die Rindvieh- und Pferde-Ausstellung. Auch hier herrscht ein gewaltiger Zudrang zu den Ausstellungsschuppen; und es ist fast zum Verwundern, mit welcher Dreistigkeit sonst furchtsame und schreckhafte Damen sich an die riesigen französischen „Percheron“-Pferde hinanwagen, auch wohl gar ihre Hände nach den Thieren ausstrecken. In der Rindvieh-Abtheilung wurde ein schwarzgelockter hornloser importirter Bulle, der sich durch seinen Körperumfang von den übrigen Thieren merklich abhob, vielfach bewundert. Das glänzende Lockenhaar dieses prächtigen Thieres war auf dem Rücken gescheitelt und hing zu beiden Seiten in tiefschwarzen Ringeln herunter.

In den kleineren Ausstellungsbuden, welche zwischen den Viehschuppen eingerichtet sind, haben Fabrikanten von patentirtem Vieh- und Pferdefutter, sowie Firmen, die sich mit der Herstellung von Heilmitteln und Lymphen beschäftigen, ihre Waarenproben ausgestellt. Eine interessante Sammlung von Viehfutter bietet auch die Versuchsstation der Staats-Universität von Minnesota in der Abtheilung für Schafe und Schweine.

Die Feier im Pavillon gipfelte gestern Abend in den Reden der Staats-Gouverneure, welche die Ausstellung in diesen Tagen mit ihrem Besuch beehren. Es waren das die Herren Shaw von Iowa, Van Sant von Minnesota, Bliß von Michigan und Savage von Nebraska. Jedes dieser Staatsoberhäupter hatte sich die Aufgabe gestellt, seinen Staat herauszustreichen und ins schönste Licht zu stellen. Shaw bezeichnete in launiger Weise den Staat Iowa als den großartigsten Staat der Union, mit dem höchstens die ihn umgebenden Staaten zu vergleichen seien. Van Sant, den die Zuhörer durchaus dazu bewegen wollten, sich über den von ihm geführten Kampf gegen die geplante Eisenbahn-Verschmelzung zu äußern, verstieg sich zu der Behauptung: „Wir ziehen in Minnesota hinreichend Weizen, um die Menschheit damit zu nähren, und wir verarbeiten ihn zu dem besten jemals hergestellten Mehl. Wir besitzen die größten Mahlmühlen der Welt und erzeugen genug Butter zur Bestreichung allen Brotes, das aus unserem Weizen erzeugt wird. Wir halen den Beinamen unseres Staates von „Gopher“-Staat in den des großen Brot- und Butter-Staates umgewandelt.“ Gouverneur Bliß meinte darauf in seiner Ansprache, was wohl die Minnesotaer mit ihrer Butter und ihrem Brote beginnen wollten, wenn sie von Michigan her nicht das nöthige Salz dazu erhielten. Auch von der Rübenzucker-Industrie und dem Ertrage der Kupfergruben seines Staates sprach Bliß. Gouverneur Savage endlich äußerte sich eingehend über die neue Rübenzucker-Industrie von Nebraska, sowie darüber, daß in seinem Staate noch tausende von Acres brach lägen, deren Ertragsfähigkeit für die fernere Entwickelung des Staates von unberechenbarer Bedeutung sei.

Im Laufe des Nachmittags wurden Besucher von der Versteigerung einer Anzahl prächtiger Rinder angezogen. Der „Champion“-Stier gelangte dabei zum Verkauf. Er wurde von der New Yorker Firma A. G. Swenson zum Preise von 50 Cents das Pfund erstanden.

Die Jahresversammlung der American Shorthorn Breeders Association wurde gestern Abend im Palmer House abgehalten und von etwa 1000 Mitgliedern besucht. Im Laufe der Sitzung wurden die folgenden drei Direktoren erwählt: H. E. Prather von Missouri, H. F. Brown von Minneapolis, Minn., und Harry F. Grooms von Texas.

Die zum Besuch der Viehausstellung und der Versammlung der Viehzüchter-Association eingetroffenen Fremden haben sich im Laufe der letzten Tage so zahlreich eingestellt, daß sie kaum noch ein Unterkommen zu finden wissen. Sämmtliche Hotels sind überfüllt und jedes Gastzimmer der Stadt ist als Nachtherberge belegt. Dabei bringt jeder Zug neue Ankömmlinge. In den großen Hotels, wie z. B. im Auditorium, Great Northern, Grand Pacific, Palmer House und anderen umstanden die Gäste den ganzen Tag den Schalter und warteten auf die Gelegenheit, ein Zimmer zu belegen, ohne Rücksicht auf den Preis. Die Nachfrage nach Quartieren steigerte sich noch spät Abends, als es sich herausstellte, daß Hunderte von Besuchern außer Stande seien, überhaupt ein Schlafzimmer zu finden. Viele von diesen brachten die Nacht auf Stühlen sitzend in den Hotel-Korridoren und Bahnhöfen zu. Ein sechsfüßiger Dakotaer Farmer meinte, er habe im Laufe des Tages wohl 25 Meilen zu Fuß zurückgelegt und sein Hauptbestreben dabei habe darin bestanden, eine Herberge zu finden.

Verbotener Karneval.

Die „County Fair“ verbunden mit großem Karneval, welche während dieser Woche in Tattersalls stattfinden sollte, erwies sich als ein Spielerunternehmen und wurde deshalb schon am ersten Abend von der Polizei geschlossen. Die Unternehmer hatten die Reklametrommel ordentlich gerührt. Es waren für den lächerlich geringen Eintrittspreis von 10 Cents pro Person Genüsse aller Art, darunter Klopffechtereien, Musik, eine Vaudeville-Vorstellung, Sehenswürdigkeiten, Unterhaltungsspiele u. s. w., in Aussicht gestellt. Das fiel der Polizei auf, und sie stellte unter der Hand Nachforschungen an, welche ergaben, daß die Veranstalter keinen Erlaubnißschein erwirkt hatten. Die Unternehmer, zur Rede gestellt, hinterlegten in der Revierwache an 22. Straße $50 und versicherten, daß sie die erforderliche Lizens am nächsten Tage erwirken würden. Am folgenden Abend fand die Eröffnung der Schaustellung statt, zu welcher sich eine große Menschenmenge, aber auch eine Anzahl Geheimpolizisten eingefunden hatten. Letztere kamen bald dahinter, daß das ganze Unternehmen darauf berechnet war, den Leuten das Geld aus der Tasche zu locken. Die Vaudeville-Vorstellung war, nachdem man den Eintrittspreis bezahlt hatte, frei, sonst mußte aber jeder Besucher in die Tasche greifen, wenn er sich unterhalten wollte. Es war zwar ein Tanzboden vorhanden, der aber nicht benutzt wurde, weil es keine Musik gab. Die Klopffechter ließen sich auch nicht blicken, die Arena aber war vorhanden. Sonstige Sehenswürdigkeiten gab es nicht, wohl aber eine Unmenge Glücksräder und sonstige Glücksspielvorrichtungen, welche denn auch von den durch „Schlepper“ verführten Gästen fleißig benutzt wurden. Die Vorrichtungen waren natürlich so eingerichtet, daß die Leute, die ihr Geld daran wagten, es auch in 99 von 100 Fällen verloren. Da sie noch obendrein von den „Schleppern“ zum Wetten verleitet würden, machten Leutnant Cronin und mehrere Geheimpolizisten die Bude zu.

Opfer seines Berufs.

Der Straßenbahnschaffner Michael J. Dunworth von Nr. 835 65. Straße büßte gestern Abend gegen sieben Uhr in Ausübung seines Berufs auf gräßliche Weise sein Leben ein.

Der von ihm bediente Straßenbahnwagen der Süd Halsted Straßen-Linie, welcher mit Passagieren überfüllt war, die sich nach den Viehhöfen begeben wollten, um die Viehausstellung in Augenschein zu nehmen, hielt gegen sieben Uhr vor der 40. Straßen-Kreuzung der Grand Trunk-Bahngeleise. Dunworth sprang ab und lief, den Dienstvorschriften gemäß, bis zur Kreuzung, um sich zu überzeugen, ob die Strecke frei sei. Er bemerkte einen Personenzug, der von östlicher Richtung heranbrauste, und gab, das Gesicht dem nahenden Zuge zugekehrt, dem Motormann mit seiner Laterne das Signal: „Halt!“ Während er noch die Laterne schwang, wurde er von einer von Westen kommenden Lokomotive überfahren und zermalmt. Er war derartig zerstümmelt, daß man ihn nicht wieder erkennen konnte. Seine goldene Uhr war plattgedrückt, seine Taschen waren zerfetzt worden, und das Kleingeld, welches sie enthielten, lag längs der Geleise. Noch eine Stunde nach dem Unfall, sah man Männer und Knaben nach Nickels und Dimes suchen.

Der Lokomotivführer erklärte, daß der kleine Bahnhof, welcher sich an der Kreuzung befindet, ihn verhinderte, den Schaffner rechtzeitig zu sehen. Der Verunglückte hinterläßt außer der Wittwe mehrere Kinder. Die Leiche wurde nach McInernys Bestattungsgeschäft an 54. und Halsted Straße geschafft.

Kamen nicht weit.

Zwei Einbrecher, die eine Wohnung auf der Nordseite geplündert hatten, fallen mit der Beute beladen, Geheim-Polizisten der Hauptwache in die Hände.

J. J. Ellsworth und George Harris, welche gestern Abend die Wohnung von Edward H. Kemper, Nr. 629 Fullerton Ave., um Werthsachen im Betrage von $400 geplündert hatten, wurden eine Stunde später, fast ehe noch der Einbruch entdeckt war, von den Geheimpolizisten Cullinan und Conick an Polk und State Str. nach kurzem, erbittertem Kampfe verhaftet. In ihrem Besitz wurden zwei werthvolle goldene Uhren, drei Ringe, eine Anzahl Toilettegegenstände, zwei Ueberzieher und andere Kleidungsstücke vorgefunden, welche sie in der Kemper'schen Wohnung erbeutet hatten. In einem der Bündel befand sich ein Brecheisen. Harris hatte sich die linke Hand verletzt. Die Spitzbuben weigerten sich, ein Geständniß abzulegen, obgleich ihnen mitgetheilt wurde, daß Herr Kemper den Einbruch gemeldet und das gestohlene Gut als sein Eigenthum bezeichnet hatte. In Ellsworths Taschen fand man einen Brief, den sein Bruder geschrieben hatte, der zu Weihnachten aus dem Staatszuchthause in Jackson, Mich., entlassen werden wird, wo er eine vierjährige Freiheitsstrafe verbüßt hat. Er räth darin dem Bruder, sich doch ja nicht in Schwulitäten zu bringen. Den guten Rath hat der Adressat leider nicht beherzigt.

* * *

John Engstrom, von Nr. 332 Roß Ave., wurde gestern Abend an Lake und Dearborn Str. von zwei Wegelagerern überfallen, die ihn zwangen, die Hände gen Himmel zu strecken und ihn dann mit affenartiger Behendigkeit um $6 in Baar und seine goldene Uhr nebst Kette erleichterten. Dann befahlen sie ihrem Opfer, die Dearborn Straße in nördlicher Richtung entlang zu gehen und sich nicht umzusehen, bis er die Brücke erreicht haben würde. Engstrom kam dem Befehle nach, und erzählte erst an South Water Str. sein Abenteuer einem Privatwächter. Die Räuber hatten sich inzwischen aus dem Staube gemacht, und alle Bemühungen, ihrer habhaft zu werden, verliefen fruchtlos.

— Pflicht ist das, was der Untergebene zu erfüllen hat.

Nahrungs-Thatsachen.

Wie man den Körper richtig ernährt.

Heutzutage begreifen die Aerzte, wie nothwendig es ist, daß die Nahrung die richtigen Elemente enthält, die der Körper braucht, um sich zu erhalten und den Verlust zu ersetzen, der täglich durch Arbeit und Anstrengung verloren geht.

Wenn Jemand den Arm aufhebt, so bedeutet das eine kleine Verausgabung von Kraft; so zu sagen das Verbrennen gewisser Ablagerungen der Nahrung. Es ist dies ein gewisser Verlust und dieser Verlust muß täglich durch die Nahrung ersetzt werden. Wenn die Nahrung nicht die Dinge enthält, die benöthigt werden, so gibt die Natur Nothsignale: Schmerzen, Unbehaglichkeit, Leiden irgend einer Art setzen ein, dadurch anzeigend, daß irgend etwas in der Nahrung fehlt.

Der Grund, weßhalb die Aerzte so allgemein den Genuß von Grape Nuts Breakfast Food empfehlen, ist der, daß sie wissen, wovon es gemacht ist und was es enthält. Die medizinischen Zeitschriften in verschiedenen Theilen der Welt haben die Analysis festgestellt. Die berühmte „London Lancet“ ging so weit und ließ durch ihren eigenen Chemiker eine genaue Analysis vornehmen. Ihre Bemerkungen sind werth wiederholt zu werden.

„Der Herstellungsprozeß verwandelt die Bestandtheile der Speise unzweifelhaft in einen viel leichter zu verdauenden Zustand, als dieselben in rohen Cerealien sein würden. Dies zeigt sich in der wunderbaren Weise, wie sich die Speise auflöst. Nicht weniger als die Hälfte davon löst sich im Wasser auf. Der aufgelöste Theil enthält hauptsächlich Dextrin und keine Stärke. Unserer Analysis gemäß ist das Verhältniß folgendes:

Feuchtigkeit	6.02%
Mineralische Stoffe	2.01%
Fett	1.60%
Proteids	15.00%
Auflösliche Karbohydrate	49.40%
Unveränderliche Karbohydrate	25.97%

Das Beachtenswertheste in dieser Analysis ist das ausgezeichnete Verhältniß von Proteids und mineralischen Stoffen und auflösbaren Carbohydrates.

Der mineralische Stoff ist starke Phosphor-Säure. Unsere Analysis zeigt, daß es ein außerordentlich gutes Nahrungsmittel ist, da in demselben alle Bestandtheile einer Speise in dem richtigen Verhältniß enthalten sind und in leicht assimilirender Form.“

Beachtet, das Carbohydrate zusammen beträgt ungefähr 75 Prozent. Dieses erzeugt Energie und Wärme. Die Phosphor-Säure in den mineralischen Stoffen kommt, wie alle anderen Bestandtheilen, von dem Feldgetreide, nicht das geringste ist darin enthalten, was als ein Drug wirkt.

Aerzte wissen, daß der weiche Stoff im Gehirn und den Nerven-Centren im ganzen Körper von den Elementen des Eiweiß, zusammen mit Phosphate of Potash, erzeugt wird. Eiweiß wird sehr häufig in beinahe jeder Speise gefunden, aber nicht so Phosphate of Potash, welches nicht in jeder Speise enthalten ist, auch ist es nicht immer in leicht verdaulicher Form zu finden. In Grape Nuts jedoch sind diese Elemente enthalten und zwar in leicht verdaulicher Form, und dies erklärt, weßhalb ein Mensch, der dasselbe ißt, neues Leben, mehr Gehirn und Nervenkraft verspürt, nachdem er Grape Nuts kurze Zeit gebraucht hat. Es gibt einen Grund hierfür. Die Aerzte kennen ihn, deßhalb verschreiben sie Grape Nuts.

Ungünstig für Sullivan.

Die gestrigen Zeugenaussagen belasten den Angeklagten stark.

Zwei Zeugen erklären, in seinem Auftrag als Geschworene bestochen worden zu sein.

Die Vertheidigung versuchte vergeblich, diese Aussagen aus dem Protokoll zu halten.

Lynch muß den Gerichtssaal verlassen.

Das Ergebniß des gestrigen späteren Verhörs im Sullivan-Falle war ein höchst ungünstiges für den Angeklagten. Denn zwei der Zeugen, welche der Staatsanwalt zur Vernehmung aufrief, sagten aus, daß sie dazu bestochen wurden, als Geschworene in Schadenersatzprozessen gegen die West Chicago Street Railroad Co. gegen die Verurtheilung dieser Gesellschaft zu stimmen. Die Rolle des Zwischengängers spielte, wie die Zeugen ferner aussagten, der damalige Gerichtsdiener Lynch, und Anwalt der Straßenbahngesellschaft war Alexander Sullivan. Beide Zeugen gaben an, die Versicherung von Lynch erhalten zu haben, daß Sullivan keinen Einwand gegen ihre Dienstleistung als Geschworene erheben werde; er sei im Besitz einer Liste der zum Geschworenen-Dienst ausgehobenen Bürger und wisse genau, welche von ihnen „all right“ seien. Die Vertheidigung bemühte sich vergeblich, zu verhindern, daß diese Zeugenaussagen dem Protokoll einverleibt würden. Ihrer Behauptung nach habe die Thatsache, daß die Zeugen sich bestechen ließen, durchaus nichts mit den Vergehen zu thun, deren Sullivan in der Anklageschrift der Geschworenen beschuldigt werde. Hilfs-Staatsanwalt Barnes dagegen vertrat den Standpunkt, daß die Aussagen wohl zuläßig seien, da durch sie die Anklage erhärtet werde, daß eine Verschwörung zum Zweck der Bestechung von Geschworenen zwischen Lynch und dem Angeklagten bestand. Im Einklang mit einer schon früher abgegebenen Entscheidung erklärte Richter Smith die Aussagen der beiden Zeugen als zuläßiges Beweismaterial, da aus ihnen das Motiv zu der Verschwörung hervorgehe. Die Staatsanwaltschaft war mit dem Verlauf der gestrigen Verhandlung natürlich höchlichst zufrieden und ist der festen Ueberzeugung, die Geschworenen schon jetzt so gut wie für sich gewonnen zu haben. Hilfs-Staatsanwalt Barnes hofft, morgen mit der Beweisaufnahme zu Ende zu kommen, und der Prozeß dürfte Ende nächster Woche geschlossen werden. Nach gewissen Andeutungen der Vertheidigung ist es ihre Absicht, die Aussagen der Belastungszeugen als von Anfang bis Ende erlogen hinzustellen. Ein Entlastungszeuge, von dessen Aussagen die Vertheidigung sich namentlich viel verspricht, ist der Anwalt Maher, den die Großgeschworenen gleichzeitig mit Sullivan in Anklagezustand versetzt haben. Maher war bekanntlich von Lynch mit seiner Vertheidigung betraut worden und bemühte sich vergeblich, nach dem Verschwinden seines Klienten dessen Aufenthaltsort zu ermitteln.

Nachdem der Hilfs-Staatsanwalt das direkte Nachverhör des Zeugen Lynch beendet hatte und Th. Smallman als nächsten Zeugen aufrief, stellte der Vertheidiger Hardy den Antrag, daß Lynch aus dem Gerichtssaal gebracht werde. Die Vertheidigung werde sich bemühen, Lynchs Aussagen durch die Vernehmung anderer Zeugen zu widerlegen und es wäre eine Ungerechtigkeit gegen den Angeklagten, wenn Lynch gestattet würde, Ohrenzeuge des Verhörs zu sein. Trotzdem die Staatsanwaltschaft Einwand erhob, ließ Richter Smith den Zeugen Lynch abführen, der dann auch während der folgenden Gerichtsverhandlung nicht mehr zum Vorschein kam.

Smallman sagte aus, im Jahre 1898 in einem Schadenersatzprozeß gegen die West Chicago Street Railroad Co., deren Sache Anwalt Sullivan vertrat, Geschworenendienste geleistet zu haben. Im Korridor vor dem Gerichtssaal sei er eines Tages mit Lynch zusammengetroffen, der ihm erklärt habe, er bedaure, den Zeugen nicht schon früher gekannt zu haben, da er ihn sonst leicht einen schönen Posten Geld hätte verdienen lassen können. Die Straßenbahngesellschaften sorgten stets dafür, daß sie sich in Schadenersatzprozessen auf zwei oder drei der Geschworenen verlassen könnten und sie ließen sich dies etwas Anständiges kosten. Des Weiteren theilte Lynch dem Zeugen nach dessen Aussage mit, daß in Kürze ein Schadenersatzprozeß gegen die West Chicago Street Railroad Co. vor Richter Chetlain zur Verhandlung kommen und er es so einrichten werde, daß Smallman zur Dienstleistung als Geschworener bestimmt würde. Der Zeuge will Lynch dann gefragt haben, welcher Anwalt die Straßenbahngesellschaft vertrete und ob er, Smallman, nicht Gefahr laufe, von jenem als Geschworener zurückgewiesen zu werden. Lynch erklärte darauf, darüber brauche sich Smallman keine Sorgen zu machen; Sullivan, der die Straßenbahngesellschaft in dem Prozeß vertrete, werde schon vor Beginn der Verhandlung im Besitz einer Namensliste der Geschworenen sein und wissen, auf wen er sich verlassen könne. Lynch soll dem Zeugen dann $50 gegeben haben, und als Sullivan ihm bei der Auswahl der Geschworenen auf den Zahn fühlte, erhob er keinerlei Einwand gegen die Zulassung von Smallman als Mitglied der Jury. Natürlich stimmte Smallman gegen die Zusprechung von Schadenersatz.

Aehnlich lauteten die Aussagen des nächsten Zeugen, Frank S. O'Brien, der Mitglied der Jury war, vor welcher im Jahre 1898 der Schadenersatzprozeß von Emma Grinnell gegen die West Chicago Street Railroad Co. verhandelt wurde. Diese war in jenem Prozeß durch den Angeklagten und dessen jetzigen Vertheidiger Hardy vertreten. Wie O'Brien aussagte, gab ihm Lynch die Summe von $100 dafür, daß er zu Gunsten der Gesellschaft stimme, mit dem Bemerken, zwei oder drei andere Geschworene würden in gleicher Weise stimmen. Das Ergebniß sei denn auch gewesen, daß die Geschworenen sich nicht auf einen Wahrspruch zu einigen vermochten.

Der letzte Zeuge, der gestern zur Vernehmung kam, war der Wirth Dennis Ryan, Nr. 4 Park Row, dem der Fonds anvertraut worden war, aus welchem Lynch während der zwei Jahre seiner Abwesenheit von Chicago monatlich die Summe von $150 bezog. Ryan sagte aus, daß er anfangs nichts mit der Sache zu thun haben wollte und die Verwaltung des Geldes erst übernahm, nachdem ihm Frau Gordon, die Schwester von Lynch, im Beisein des Anwalts A. S. Trude versichert hatte, das Geld diene zum Unterhalt der Mutter von Lynch und dessen siecher Schwester. Trude habe ihm ebenfalls zugeredet und schließlich habe er sich auch bereit erklärt, das Geld in seine Obhut zu nehmen. Allmonatlich habe er $150 behoben und das Geld an Frau Gordon ausbezahlt. Am letzten September sei der Anwalt St. John in seine Wirthschaft gekommen und habe ihn angewiesen, von nun an kein Geld mehr an Frau Gordon zu bezahlen. Der Zeuge will St. John die Restsumme des Fonds in Höhe von $450 eingehändigt haben.

Vertheidiger Hardy, welcher das Kreuzverhör des Zeugen Lynch leitete, richtete gestern, nach Eröffnung der Verhandlung, nur noch wenige Fragen an den Zeugen. Sie bezogen sich hauptsächlich auf den Besuch, den Lynch im Januar 1899 Sullivan auf dessen Verlangen in seiner Wohnung an Oak Str. abstattete. Lynch blieb bei den Angaben, die er in direktem Verhör gemacht, nämlich daß Murray eines Abends in Lynchs Wohnung gekommen sei und ihm mitgetheilt habe, Sullivan wünsche ihn sofort zu sprechen. Zeuge sei dann mit Murray nach Sullivans Wohnung gegangen, wo er mit diesem seinen Fluchtplan besprochen habe. Unter Anderem habe Sullivan den Vorschlag gemacht, dem Zeugen 24 Briefe zu diktiren, die aus einer Reihe von kanadischen Städten datirt und zu richtiger Zeit von dort hierher geschickt werden sollten, um den Anschein zu erwecken, als halte sich Lynch in Kanada auf. Dieser Vorschlag erweckte, wie Lynch angab, die Befürchtung in ihm, daß Sullivan ihn in sein Haus gelockt habe, um ihn umzubringen und die Leiche beiseite zu schaffen. Mit Hilfe der Briefe wäre es Sullivan, so folgerte Lynch weiter, ein Leichtes, die Annahme zu erwecken, als reise dieser in Kanada von Ort zu Ort. Da sich außerdem in dem Zimmer, wo die Unterredung stattfand, ein großer Wandschirm befunden habe, hinter dem sehr wohl ein gedungener Meuchelmörder hätte verborgen sein können, so habe Lynch es für gerathen gehalten, den Revolver, den er in der Außentasche seines Ueberziehers trug, insgeheim schußfertig zu machen und während der fernern Unterredung die Hand am Kolben zu behalten. Wie der Zeuge angab, weigerte er sich, die Briefe nach Sullivans Diktat zu schreiben. In seinen übrigen Aussagen stellte Lynch entschieden in Abrede, jemals Drohungen gegen Sullivan ausgestoßen zu haben, weil er ihm nicht eine Anstellung bei der West Chicago Street Railroad Co. verschafft habe, wie dies Lynch nach der Behauptung der Vertheidigung von Sullivan verlangt haben soll.

Der große Verkauf ist auf Siedehitze.

Morgen, Bargain-Freitag, ist der Tag aller Tage die allerbesten Werthe zu erhalten, die je in irgend einem Laden gezeigt wurden, in dem Verschleuderungs-Verkauf der Danziger Bros. feinen Anzüge, Ueberzieher und Beinkleider bei den Peoples Clothiers, Ecke Clark und Lake Str. Eine extra Anzahl von 50 Verkäufern ist bereit, die Kunden zu bedienen. Jeder angeführter Artikel ist von bester Qualität und neuestem Schnitt, ganz gleich wie niedrig der Preis. Freitag verkaufen wir 1000 schwarze $8 Cheviot-Anzüge für $2.90, und $4.90 für alle Facons von $10 Anzügen und Ueberziehern; $6.90 für alle Sorten von $12 und $15 Anzügen und Ueberziehern; $9.90 für die Auswahl von allen Facons in schneidergemachten $18 u. $20 Anzügen und Ueberziehern; $1.35 für $3 Hosen; $1.95 für $4 Hosen! $2.45 für $5 Hosen; $1.35 kauft einen feinen weichen oder steifen $2.50 Hut, in der neuesten Facon und Farbe; 47c für hübsche $1 Mützen; 5c für 15c reinleinene Kragen, alle Facons; 17c für 35c Hosenträger; 39c für fancy $1 Hosenträger; 11c für alle Sorten und Facons von 20c Strümpfen; 25c für reinseidene 50c Mufflers; 50c für $1 Mufflers; $1 für importirte reinseidene große Sorte $2 und $2.50 Mufflers; 23c für 50c Unterzeug; 59c für alle Sorten $1.00 Unterzeug; 49c für $1 Hemden in neuer Facon; 89c für $1.50 und $2 Monarch Hemden in allerneuester Facon; 1000 weitere Bargains in dem großen neuen Laden; ganz neues Lager. Begeht keinen Irrthum, The Peoples Clothiers, Nordost-Ecke Clark und Lake Str. Offen jeden Abend und Sonntag bis Mittag. Ein Laden für Geld-Sparer. Bitte gebt an, die Ankündigung in dieser Zeitung gelesen zu haben.

Verlangt mehr Arbeitskräfte.

In einer Petition, die Countyschatzmeister Raymond im Kreisgericht einreichte, sucht dieser Beamte um die Erlaubniß nach, 27 Extra Clerks für Tagesarbeit anstellen zu dürfen. Der Countyschatzmeister begründet sein Gesuch damit, daß die Ausstellung der Steuer-„Warrants“ an die Townkollektoren so sehr im Rückstand ist, daß die Eintreibung der Steuern gänzlich vom County-Kollektor besorgt werden müsse. Dies bedinge wiederum eine Theilung der Arbeitskräfte des County-Schatzamtes, das ohne weitere Hilfe die Arbeit unmöglich zu bewältigen im Stande sein werde. Laut Bericht des Countyschatzmeisters beliefen sich in dem mit dem letzten 30. November verflossenen Verwaltungsjahr die allgemeinen Steuern auf $17,823,253.37, die Spezialasseßments auf $2,462,368.75 und das Brutto-Einkommen des Schatzamtes auf $331,394.38, während der Reinertrag $139,720.69 betrug. Zwangsverkäufe wegen rückständiger Steuern wurden insgesammt 48,424 vorgenommen und aus dieser Quelle die Summe von $803,028.99 vereinnahmt. Im Jahre 1900 stellte sich die allgemeinen Steuern auf $15,109,765, die Spezialasseßments auf $2,100,000, die Bruttoeinnahmen auf $158,000 und der Erlös aus Zwangsverkäufen auf $919,457.

Laut des Jahresberichtes, den County-Gerichtsclerk Knopf heute im Countygericht einreichte, hat dieser Gerichtshof in dem, mit dem 30. November abgelaufenen Verwaltungsjahr insgesammt $40,154.70 vereinnahmt, gegen $49,427.45 im Vorjahr und $49,381.85 im Jahre 1899. Eingetrieen wurden im letzten Jahr $26,635.20, während die Außenstände sich auf $13,519.50 belaufen. Im letzten Verwaltungsjahr wurden im Countygericht 1402 Fälle von Irrsinn erledigt, gegen 1437 im Jahre 1900 und 1557 im Jahre 1899. County-Gerichtsclerk Knopf kommt nicht um eine größere Anzahl von Angestellten für das nächste Jahr ein, sondern erklärt, mit den jetzt von ihm beschäftigten 18 Arbeitskräften auskommen zu können.

Kurz und Neu.

* In dem am Fuße von Monroe Straße vor Anker liegenden Fischerboote seines langjährigen Freundes starb gestern Abend der 50jährige Schiffer Joseph Martin, der seit seinem zehnten Lebensjahre die Binnenseen befahren hat, und einst ein wohlhabender Mann gewesen sein soll. Während der letzten Jahre war er obdachlos. Die Leiche wurde nach Rolstons Bestattungsgeschäft geschafft, wo der Coroner den üblichen Inquest abhalten wird.

MANDEL BROTHERS.

Freitag-Bargains im Basement!

Auswärts Wohnende sind besonders eingeladen, dieses größte Bargain-Basement Chicago's morgen zu besuchen. Die Werthe sind unerhört — ein überzeugender Beweis von den Bargain-Gelegenheiten dieses Ladens.

Toilet-Bürsten, Rauch-Sets und Perfumes.

Eine unerhörte Gelegenheit für Weihnachts-Einkäufer—eine großartige Auswahl von Toilette-Requisiten, die sich gerade vorzüglich zu Geschenken eignen. Preise ein Drittel niedriger, als Ihr gewöhnlich für ähnliche Qualitäten bezahlt.

Goldplattirte Photographierahmen, 45c
Imp. Glas u. Porzellan Atomizers, 45c
Rauch Sets mit Onyx Vase, 69c
Demon Zigarren- u. Aschenhalter, 95c
Imp. Rauch-Set mit Tray, 1.90
Handbemalte Nadel-Büchse, 19c
Handbemalte Fadenbüchse, 19c
Bradley's Triple Extrakt, Fl. 25c
Sterlingsilber Haarbürsten, 25c
Sterlingbeschlag. Ring Spiegel, 25c
Sterling beschlagene Stopfkugel, 19c
Sterling beschlag. Complexionbürste 25c
Sterling beschlag. Nagel-Polirer, 25c
Perlmuttergriff Zahnbürste, 25c
Perlmuttergriff Kräuseleisen, 25c
Perlmuttergriff Schuh-Hörner, 25c
Silber Top Pomaden-Büchse, 19c
Geschliffene Glas Puderbüchse, 39c
Filigree Silber Photo-Rahmen, 25c
Geschliffene Glasflasche, gefüllt mit Bradley's Parfüm, 50c
Import. Novelty Muschel Nadel-Tray, speziell zu 25c
Bradley's Triple Toilet Wasser, — Unzen-Flasche, 25c
Bradley's unvergleichlich. Woodland Violet, 25c
Bradleys neues Parfüm, Tre Flora, 45c
Eastman's erfrischendes Crushed Rose Parfüm, 19c
Bradley's Sachet Pulver in Kouverts, 10c

Schmucksachen und Lederwaaren auffallend markirt.

Ihr werdet angenehm überrascht sein, wenn Ihr unsere schöne und reichhaltige Auswahl von zuverlässigen, billigen Schmucksachen seht — einige der Artikel sind das Doppelte des verlangten Preises werth. Auch in Lederwaaren bieten wir Euch große Vortheile für Weihnachts-Einkäufe.

Fancy import. Damen-Uhrketten zu 25c
Cameo Novelty Broschen zu 50c u. 25c
Amethyst Broschen u. Stecknadeln zu 25c
Goldplattirte Halsketten — fancy Pendant, 25c
Leder und Tuch Shopping Bags, 45c und 25c
Fancy Stahl-besetzte Gürtel 50c
Gürtel Clasps — oxidirt, vergoldet und mit Seinen besetzt, 25c
Beaded Chatelaine Bags — große $1
Solide goldene Damen-Ringe — mit hübsch eingesetztem Stein, Tiffany oder Cluster — zu $1
Echte Seal-Leder Portemonnaies 50c
Echte Seal und Alligator importirte Börsen 25c
Lederne Kragen- und Manschetten-Kästchen — zu 50c
Echte silberne Ketten-Armbänder, Vorhängeschloß und Schlüssel 50c
Echtes silbernes Nethersole Armband zu 50c
Vergoldete Lorgnetten-Ketten, solider goldener Schieber, 1.50
Vergoldete Westen-Ketten f. Herren 1.50
Vergoldete Charms und Medaillons 50c
Sterling-Silber Tie Clasp, zu 25c
Sterling-Silber Federmesser, jedes 45c
Solide goldene gravirte Band-Ringe für Kinder — sehr schwer — zu 45c
Solide Gold Rose Diamant Kinder-Ringe zu 45c
Solide goldene Muster Scarf-Nadeln— viele werth $2.00—zu 75c
Solide silberne und vergoldete Schrauben-Bleistifte, 25c
Importirte Novelty Broschen und Hut-Nadeln, 25c
Deutsche silberne Zündholz-Käftchen 25c
Sterling Silber Manschetten-Knöpfe, per Paar 25c
Deutsche silberne und oxidirte Mesh Bags, große Sorte, zu 75c
Echte Stahlketten Bags zu 50c
Echte Seal-Leder Chatelaine Bags 50c

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude . . . . 203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon: Main 1498 und 1497.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Auch ein Pferdehandel.

Die Zollvorlage, welche die Regierung dem deutschen Reichstage unterbreitet hat, wird schon jetzt nicht mehr lediglich als eine Unterstützungsmaßregel für die nothleidende Landwirthschaft hingestellt. Vielmehr hat der Reichskanzler Bülow zart angedeutet, und der Dr. Paache von der Universität Halle grob herausgeschrien, daß sie sozusagen ein Knüppel ist, mit dem der überschlaue Onkel Sam auf den Kopf gehauen werden soll. Da dieser seine Zollsätze bis in's Unglaubliche erhöht hat, um nachher den fremden Nationen ohne Schaden für seine Beschützten Ermäßigungen anbieten zu können, so will ihm die Reichsregierung zunächst einmal zu verstehen geben, daß er mit diesem plumpen Kniffe Niemanden auf den Leim führt. Auch sie will die Zölle auf Getreide und Provisionen verdoppeln und sich dann den Ver. Staaten gegenüber erbieten, sie um 20 oder 25 Prozent herabzusetzen, wenn ihr selber gleichartige „Zugeständnisse" gemacht werden. Sie will, mit anderen Worten, ungefähr ebenso verfahren, wie ein gewiegter Pferdehändler, der mit einem gleich geriebenen „Roßtäuscher" ein Tauschgeschäft machen will. Hat der eine Händler den Preis seines Gaules hoch angeschlagen, um mit sich handeln zu lassen, so fordert auch der andere mehr, als er im Ernstfalle nehmen würde. Schließlich lassen Beide um des lieben Friedens und der alten Freundschaft willen so viel nach, daß der Handel abgeschlossen werden kann. Sie hätten zwar von vornherein den richtigen Werth angeben und das Geschäft viel schneller abwickeln können, aber wo wäre dann ihre Schlauheit und Pfiffigkeit geblieben?

Die amerikanischen Staatsmänner, die jetzt am Ruder sind, wollen bekanntlich sogenannte Reziprozitätsverträge nur dann abschließen, wenn durch diese keine einzige amerikanische Industrie „geschädigt" wird. Selbst der Präsident Roosevelt, der aus der größten Ausfuhrstadt des Landes stammt, will höchstens die „überflüssigen" Zölle etwas mildern, d. h. diejenigen, die entweder nach dem eigenen Zugeständniß der Beschützten zu hoch sind, oder Niemanden beschützen und der Regierung keine nennenswerthen Einkünfte abwerfen. Da jedoch kein einziges amerikanisches Interesse bisher eingeräumt hat, daß es mehr als nöthig beschützt ist, und da so gewissermaßen noch ungeborenen Industrien angeblich nur durch hohe Zölle in's Leben gerufen werden können, so laufen die Vorschläge des Präsidenten thatsächlich darauf hinaus, daß der Dingleytarif nicht abgeändert, und die bereits eingeleiteten Handelsverträge nicht bestätigt werden sollen. Unter diesen Umständen kann man es der Regierung des deutschen Reiches nicht allzu übel nehmen, wenn sie gleichfalls eine Art Dingleytarif einführen will, um den Ver. Staaten Zugeständnisse abtrotzen zu können. Nur kann sie unglücklicher Weise die Amerikaner nicht bekämpfen, ohne dem deutschen Volke Wunden zu schlagen. Ihre Maßregel wird eine wenigstens vorübergehende Steigerung der Lebensmittel-Preise zur Folge haben und die einheimischen Verbraucher zu noch größeren Einschränkungen zwingen. Deshalb kann es wiederum den Freisinnigen und Sozialisten nicht verdacht werden, wenn sie sich dem Entwurfe widersetzen.

Daß sich die Ver. Staaten, um einen landläufigen Ausdruck zu gebrauchen, „hoggish" benehmen, ist leider nicht zu leugnen. Weil sie glauben, andere Länder könnten die amerikanischen Erzeugnisse nicht entbehren, wollen sie den einheimischen Markt für sich allein aufheben und gleichzeitig in alle ausländischen Märkte eindringen. Sie wollen nur verkaufen, aber nicht kaufen. Womit schließlich die anderen Völker unsere Waaren bezahlen sollen, macht den amerikanischen Staatsmännern keine Sorgen. Nach ihrer Ansicht können wir durch unseren industriellen Wettbewerb „die ganze Welt" zugrunde richten und die an den Bettelstab gebrachten Europäer werden uns dann immer noch Weizen, Mais, Baumwolle, Schlachtvieh und Petroleum verkaufen. Die Europäer sollen zu „Paupers" gemacht werden, und wir selbst sollen — gleich dem vierfüßigen Vorbilde der Hochzöllner — in eigenem Fette ersticken.

Es ist erheiternd, die guten Rathschläge zu lesen, welche die amerikanischen Schutzzoll-Blätter der deutschen Regierung ertheilen. Ihr Mitleid mit dem deutschen Volke ist geradezu rührend, und die Thränen, die sie über die falsche Handelspolitik des deutschen Reiches vergießen, könnten nicht ernst genommen werden. Daß das amerikanische Volk von den eigenen Monopolisten unbarmherzig ausgeplündert wird, wird schlankweg verschwiegen. Beide Völker hätten ein gemeinsames Interesse, sich nicht gegenseitig Schaden zuzufügen.

Selbsterkenntniß in Tennessee.

Die Erkenntniß, daß es nicht gleichen Schritt hielt mit der industriellen Entwickelung in anderen Südstaaten, hat in Tennessee zu einer Art Selbstprüfung geführt, und das Ergebniß ist eine starke Bewegung zugunsten der „industriellen Ausbildung" der Jugend.

Ein Ausschuß der Handelskammer von Knoxville hat dieser Tage einen Bericht abgelegt, in welchem die Einführung des Handfertigkeits-Unterrichts in allen Schulen des Staates und eine Einführung der Steuerrate für Erziehungszwecke anempfohlen wird. Das Letztere scheint allerdings dringend nöthig und gewissermaßen die Hauptsache, wenn man erfährt, daß Tennessee im Jahre 1900 nur $1,751,047 für seine Schulen ausgab, während Massachusetts mit einer nur um ein Drittel stärkeren Bevölkerung nahezu $14,000,000 für diesen Zweck opferte.

Die Natur, heißt es in dem Bericht, ist dem Süden gegenüber verschwenderisch großmüthig gewesen, und es ist gar kein Grund ersichtlich, warum Tennessee nicht durch industrielle Entwickelung — welche die Frucht einer industriellen Erziehung sein würde — wohlhabend werden sollte. Einen Hauptgrund der Rückständigkeit des Südens in dem industriellen Wettbewerb sieht man in der ehemaligen Sklaverei, durch welche der Weiße „selbstherrlich" und die körperliche Arbeit bei Weißen in Verruf gebracht wurde, und die zur allgemeinen Vernachlässigung der industriellen Erziehung führte. Das soll nun anders werden. Es soll der heranwachsenden Jugend klar gemacht werden, daß es ebenso ehrenhaft ist, eine Kohlengrube zu „entwickeln", wie im Kongreß zu sitzen und mehr oder weniger schöne Reden zu halten; daß es gerade so wichtig ist, eine Baumwollspinnerei oder Wollwaarenfabrik zu errichten und betreiben, wie als Senator dem Vaterlande zu dienen, und daß der Erbauer einer Eisenbahn ebenso viel Achtung verdient, wie der Richter, der Recht spricht, und viel mehr als der Advokat, der das Recht verdreht. Tennessee braucht mehr Chemiker, mehr Ingenieure jeder Sorte, mehr Brückenbauer und Mühlenbauer, mehr Eisen- und Stahlarbeiter und Schiffsbauer, mehr Spinner und Weber, Glasbläser und Steinhauer, Elektriker und Modellmacher usw., kurz mehr geschulte Arbeiter in jeglichem Beruf, und die sollen die Schulen beschaffen. Daß den Schulen das möglich werde, sollen ihnen mehr Mittel als bisher zur Verfügung gestellt werden. Und das ist ein löbliches Unterfangen, das auf jeden Fall gute Früchte tragen sollte. Wenn Tennessee bis jetzt keine großen Fortschritte machte, braucht es sich wirklich kaum zu wundern, denn sein Erziehungswesen liegt gewaltig im Argen. Die Ausgaben für die Schulen sind, wie schon gesagt, nur gering und die Schulen wurden im Jahre 1900 nur 96 Tage für den Besuch offen gehalten!

Selbsterkenntniß ist der erste Schritt zur Besserung. Den hat man in Tennessee jetzt gethan. Will man daraus Nutzen ziehen, wird der zweite Schritt sein müssen tief in die Tasche zu greifen — ob man den aber thun wird, das ist noch sehr fraglich. Mit der Erkenntniß der Rückständigkeit in der Jugenderziehung und dem Entschluß sich zu bessern, geht es den meisten Südstaaten wie leichtlebigen Menschen mit den Neujahrsgelöbnissen. — — —

Uebereifer.

Den Schülern einer Chicagoer Hochschule wurde jüngst die Aufgabe, einen Aufsatz über die wichtigste amerikanische „Frage" zu schreiben, wobei es ihnen überlassen wurde, zu entscheiden, welche der schwebenden Fragen wohl die wichtigste und brennendste sei. Das Ergebniß waren Aufsätze über die „Negerfrage", die „Trustfrage", die „Anarchistenfrage", die „Zollfrage", die „Philippinenfrage", die „Dienstmädchenfrage", die „Einwanderungsfrage" und die „Erziehungsfrage". Die Negerfrage war die meisten Aufsätze gewidmet, die Trustfrage die zweitgrößte Zahl und so herab bis zur Erziehungsfrage, die ein Schüler behandelte, und zwar in dem Sinne, daß Prügel in der Jugenderziehung ausgeschlossen sein sollten, womit er möglicherweise einem gestrengen Vater einen kleinen Verweis geben wollte. Daß sich Hochschulmädchen und -Jünglinge zumeist wohl noch zu wenig mit den großen Landesfragen beschäftigen, um sich ein eigenes unbefangenes Urtheil über die verhältnißmäßige Wichtigkeit der verschiedenen Fragen bilden zu können, werden wohl die meisten ihrer Väter und Mütter angegeben haben, welche wohl die wichtigste Frage sein möge, und so darf man wohl annehmen, daß das Ergebniß mehr die Ansichten der Erwachsenen, als die halbwüchsiger junger Leute widerspiegelt. Das also, so viel dieser Art Umfrage schließen läßt, damals — vor ein paar Wochen — vom Volke die Negerfrage als die wichtigste und die Trustfrage als zweitwichtigste und so weiter die Anarchistenfrage an die Reihe kam.

Heute sind wir eines besseren belehrt. Heute wissen wir, daß jene Schüler und Schülerinnen sammt und sonders nur die Anarchistenfrage hätten behandeln müssen, denn der Kongreß hat erklärt, daß sie die große, geradezu wichtigste Frage des Landes sei und daß alle anderen Fragen unbedeutend sind wie die Mücke gegenüber dem Elephanten, der gekrochte, heruntergekommene Europäer — und sei er der freigeborenen Amerikaner angelsächsischen Bluts. Das wurde allerdings nicht in vielen Worten gesagt, aber der Kongreß hat bewiesen durch die Einreichung dieser, auf die „Anarchistenfrage" hinzielender „Bills" in beiden Häusern des Kongresses und die ganz schlichte Bereitwilligkeit des Kongresses, diese Frage sofort aufzunehmen und alles, was nach Anarchismus riecht, zum Lande hinauszutreiben. Der Kongreß ist nur die Volksvertretung und spiegelt die Wünsche des Volkes wieder.

Das muß man im Auge behalten, sonst könnte man glauben, der große Eifer der Senatoren und Repräsentanten, dem Anarchismus — es ist hier darunter immer der ausländische oder der ausländischer Abstammung darunter zu verstehen — an den Kragen zu gehen, sei nur dem hehren Beispiel des Präsidenten zu danken. Denn in ihrer ganzen Haltung in dieser Frage zeigt sich derselbe thatenfreudige Geist, der aus dem Anarchistenabschnitt der Präsidentenbotschaft spricht. Es ist die Stimme des Volkes, die aus den Senatoren und Repräsentanten spricht, muß man auch jenen respektlosen und unpatriotischen, beinahe könnte man sagen, vaterlandslosen Gesellen erwidern, die sich nicht scheuen, hämisch anzudeuten, der Anarchismus sei eine Art Prügeljunge; die Volksvertreter zeigten nur deshalb einen so großen Eifer und so gewaltige Thatkraft und Entschlossenheit in der Anarchistenfrage, weil sie bestrebt sind, etwas zu thun, und in dieser Frage keine Rücksichten zu nehmen sind, keine berechtigten Interessen gefährdet werden und es somit ganz gefahrlos ist, kühn und thatkräftig vorzugehen — was in allen anderen Fragen nicht rathsam ist.

* * *

Darüber, daß man entschlossen ist, den importirten Anarchismus mit Stumpf und Stil auszurotten, kann kein Zweifel bestehen. Von all' den Anti-Anarchisten-Bills, die eingereicht wurden, ist eine immer strenger als die andere, und die Resolutionen, welche gründliche Untersuchungen des Anarchismus, der Mittel und Wege, ihn abzuthun, vorschlagen, stehen den Bills darin nicht nach; der Senat bleibt hinter dem Abgeordnetenhaus nicht zurück, ja er übertrifft dieses noch und widerlegt somit gründlichst die Behauptung, daß er nicht in dem Maße, wie das Haus der jeweiligen Volksstimmung Ausdruck gebe — wenn dem Volke die „Anarchistenfrage" wirklich die wichtigste „Frage" ist. Im Repräsentantenhause wurde eine Bill eingereicht, welche Jedem oder Allen, die der Ermordung oder der *versuchten* Ermordung des Präsidenten, oder des Vize-Präsidenten oder eines Kabinetsmitgliedes, des Sprechers des Hauses, des Bundesoberrichters oder eines Mitgliedes des Bundesobergerichtes die Todesstrafe in Aussicht stellt. Im Senate reichte Senator Hoar eine Bill ein, welche auf die Ermordung oder die versuchte Ermordung des Präsidenten oder irgend eines Beamten der Ver. Staaten oder des Oberhaupts einer fremden Nation die Todesstrafe setzt und alle Diejenigen, welche die Ermordung des Präsidenten u. s. w. anempfehlen oder auf dieses Ziel hinarbeiten, oder solchen Leuten oder Attentätern zur Flucht verhelfen und sie schützen, mit Zuchthausstrafe bis zu zwanzig Jahren bedroht. Senator Burrows reichte eine Bill ein, welche die Ausschließung und Abschiebung von fremden Anarchisten verfügt und verlangt, daß alle Einwanderer strengstens untersucht werden sollen — sogar körperlich, denn es könnte ja sein, daß sie sich Todtenköpfe und gekreuzte Knochen oder Dynamitbomben in ihre Haut an den Armen oder Beinen, am Rücken oder Bauch eintätowiren ließen und dann hätte man sie ganz sicher.

Andere Bills und Resolutionen sind ähnlichen Inhalts und sie athmen sammt und sonders eine so gewaltige, heroische Entschlossenheit, das Leben des Präsidenten und aller derjenigen, die einmal Präsident werden könnten, zu schützen, auch nicht dem kleinsten ausländischen Anarchisten-Embryo die Einwanderung zu gestatten, daß man sich nur wundern muß, daß nicht auch jeder Versuch, *irgend* einen eingeborenen Amerikaner — denn jeder solcher *kann* Präsident werden — um die Ecke zu schaffen, mit dem Tode bestraft werden soll, und nicht empfohlen wurde, den Schädel jedes an unsere Thür anklopfenden Einwanderers mit Röntgen-Strahlen nach Anarchismus-Bazillen zu durchforschen und ihm das Herz aus dem Leibe zu schneiden, damit es gründlich nach schwarzen Regungen durchsucht werden kann.

Das Leben des Präsidenten muß auf jede mögliche Weise geschützt werden und Alles, was möglich scheint und Erfolg verspricht, muß geschehen, eine zweite solche That, wie die des Czolgosz zu verhüten, aber in dieser Forderung liegt nicht der Zwang, in Krämpfe zu fallen und den Eindruck zu erwecken, als wimmle unser Land von blutdürstigen Anarchisten und als rüsteten sich im Auslande Tausende von Anarchisten zur Fahrt hierher und Ermordung unseres Präsidenten und Aller, die einmal Präsident werden können. Vom Erhabenen zum Lächerlichen ist's immer noch nur ein Schritt.

Fort mit den Anzeigezäunen.

Barnums Zirkus gibt seit dem 30. November in Paris Vorstellungen. Lange vor Eintreffen desselben im Seine-Babel hatten die Leiter des Unternehmens nach der bekannten amerikanischen Manier Stadt und Umgegend mit Ankündigungszetteln und Reklameschildern überfluthet. In der Stadt selbst waren die großen Plakate in aller Heimlichkeit nächtlicher Weile an Wänden und an Bretterzäunen aufgeklebt worden. Die Vorstellungen sind, wie von dort telegraphisch berichtet wird, sehr gut besucht. Der Zweck dieser aufdringlichen Marktschreierei ist somit erreicht. Die dortigen Künstler und Kunstfreunde aber sind aufgebracht über die Verunzierung der Stadt durch die Zirkusplakate. Ohne lange zu zaudern, hat der namhafte Maler Edouard Detaille der Stadtverwaltung im Namen der Pariser Künstlerschaft ein Gesuch unterbreitet, diesem Unwesen, das englische und amerikanische Reklamesucht nun auch nach Frankreich verpflanzt habe, einfach dadurch ein Ende zu machen, daß ein Ausschuß ernannt werde, dem alle Anzeigeschilder und Plakate erst zur Begutachtung unterbreitet werden müßten, ehe sie ausgehängt oder ausgestellt würden. Dieser Ausschuß sei alsdann für alle unkünstlerischen, übergroßen und allgemein Anstoß erregenden Reklamebilder verantwortlich zu machen.

Dieser Vorschlag ist ebenso einfach wie praktisch. Weit umständlicher war die Chicagoer „Municipal Art League" zu Werke gegangen, als sie die lästigen Anzeigezäune und Reklamebretter abschaffen wollte. Sie wandte sich mit ihren Beschwerden gegen die „Billboard Nuisance" zwar auch an den Stadtrath, forderte aber nur „Bestimmungen und Maßregeln zur Einschränkung und Regulirung dieser Art der öffentlichen Ankündigung." Diesbezügliche Bestimmungen wurden vom Stadtrath auch erlassen. Doch nicht eine der Gesellschaften, welche diese Reklamemacherei geschäftlich betreiben, kehrte sich daran. Angeregt durch Mitglieder des munizipalen Verschönerungs-Vereins, erhob alsdann ein Bürger der Südseite gegen eine hiesige „Billboard Co." wegen Uebertretung städtischer Verordnungen eine Anklage. Die verklagte Gesellschaft erlangte gleich darauf einen richterlichen Einhaltsbefehl gegen die Durchführung dieser stadträthlichen Bestimmungen. Die „Municipal Art League" hat nun um die Ungiltigkeitserklärung und Auflösung des Einhaltsbefehls nachgesucht. Die Entscheidung ihres Gesuches hat der „Master in Chancery" zu treffen. Der wird sich mit derselben kaum beeilen; bis die Rechtsgiltigkeit der betreffenden stadträthlichen Bestimmungen entschieden sein wird, dürften Jahre vergehen.

In London wird hinsichtlich der Verunzierung von Plätzen und Straßen der Stadt und ihrer Umgebung durch unkünstlerische Reklameschilder und Plakate noch mehr geleistet, als hier. Da die britische Regierung in Verlegenheit um die Aufbringung von Geldmitteln zur Kriegführung in Südafrika ist, will sie neue Steuern ausschreiben. Eine Vorlage zur Besteuerung des öffentlichen Anzeigesystems, wie es durch Plakate, Schilder und Reklamezäune betrieben wird, hat dort alle Aussicht, im Laufe dieses Winters zum Gesetz erhoben zu werden. Inzwischen agitirt die Londoner Künstlergesellschaft „Scapa" rege für die Abstellung dieses Reklameunfugs, ebenfalls von der Ansicht ausgehend, daß durch die unzähligen Schilder und Anzeigenplakate an den Außenwänden von Häusern, an Zäunen, und an besonders zu diesem Zweck errichteten Bretterwänden die Stadt verunziert werde.

In den beiden Ländern, in welchen diese Anzeigenunsitte seit Jahren verbreitet ist — in Deutschland kennt man sie nicht und in Frankreich hat sie erst seit Kurzem Einführung gefunden —, dürfte sie auch nicht so bald auszurotten sein, wie es die Kunstfreunde gern möchten. Eine hohe Steuer auf Reklameschilder und Plakate dürfte zur Verminderung derselben beitragen, aber noch nicht die Ausrottung dieses Brauches herbeiführen. Das Vorgehen der Verschönerungsvereine in den amerikanischen Großstädten gegen die Unternehmer jener unerwünschten Reklame dürfte erst dann nennenswerthen Erfolg haben, wenn es energisch und praktisch betrieben wird.

Lord Kitchener und der Guerillakrieg.

London, 18. November.

„Guerillakriege müssen nach ihren eigenen Regeln geführt werden", so hat Salisbury in einem Anfluge von militärischer Weisheit dem englischen Volke verkündet. Besser wäre es freilich gewesen, wenn er Lord Kitchener ein etwas deutlicheres Rezept über die Guerillakriegführung hätte zukommen lassen; denn das sehen schließlich auch die englischen Militärs mit der Zeit ein, daß die augenblicklich von Kitchener beliebte Kriegführung keine Guerillakriegführung ist. Das Charakteristische des Guerillakrieges ist das Fehlen größerer geschlossener Truppenkörper, solange kein festbestimmter Plan zu einem Ueberfall vorhanden ist, und das blitzschnelle Zusammenziehen solcher Truppenkörper, sobald sich eine günstige Gelegenheit zu einem Handstreiche bietet. Einen Gegner, der diese Kriegführung versteht, nach seinen eigenen Regeln zu bekämpfen, würde für die Engländer heißen, daß sie im Stande sein müßten, den Feind zu Handstreichen an solchen Orten zu verführen, an denen sie mit der nöthigen Geschwindigkeit und vollständig unbemerkt Truppen zu konzentriren im Stande sind. Eine solche Konzentrirung von Truppen kann aber nur dann einigermaßen unauffällig stattfinden, wenn die Hilfsquellen des Landes ausgenutzt werden. Eine solche Ausnutzung hat sich Lord Kitchener durch die Verwüstung ganzer Distrikte selbst abgeschnitten. Will er Truppenbewegungen in einer gewissen Richtung vornehmen, so hat er den Truppen für den Marsch durch das von allen Lebensmitteln entblößte Land Proviantkolonnen mitzugeben, deren Größe sich einigermaßen ahnen läßt, wenn wir wissen, daß derartige Kolonnen manchmal monatelang auf dem Marsche sind. Diese Proviantkolonnen lassen sich aber weder der Beobachtung des Feindes entziehen, noch so beweglich machen, daß die Kolonnen selbst auch nur noch im mildesten Sinne die Bezeichnung „fliegende Kolonnen" verdienten.

Neunundsechzig solcher fliegenden Kolonnen ziehen mit der schneckenhaften Geschwindigkeit von etwa 15 englischen Meilen pro Tag hinter den flinken Boeren her und haben naturgemäß nur dann in der Regel von einem wirklichen Kampfe zu berichten, wenn es den Boeren gelungen ist, sie dahin zu locken, wo man einen Handstreich für möglich hielt. Ist dann ein solcher Handstreich erfolgt, so zerstreuen sich die Boeren in alle Winde und die verkrüppelte englische Kolonne sucht die nächste englische Garnison auf, um sich von der Boerenjagd zu erholen. Schon die Thatsache, daß man in England nicht müde wird, derartige Ueberfälle auf englische Kolonnen stets als englische Siege hinzustellen, beweist, daß man den Charakter des Guerillakrieges nicht versteht; denn sonst würde man sich über das Auseinanderlaufen der Boeren nach erfolgtem Streiche nicht sonderlich freuen. Lediglich der gefangene Guerillakrieger ist wirklich besiegt, nicht aber der weglaufende, denn schnelles Verschwinden gehört zur Guerillataktik.

Eine weitere, nicht dem Guerillakrieg entsprechende Maßnahme Kitcheners scheint das Blockhaussystem zu sein. Jedes Blockhaus legt eine gewisse Anzahl von Kämpfern fest und macht sie für den Feldkrieg unverwendbar. Garnisonen der verschiedenen Ortschaften nehmen an und für sich bereits mehr im Felde besser zu gebrauchendes Menschenmaterial in Anspruch, als für die Guerillakriegführung wünschenswerth erscheint, doch läßt sich ihre Besetzung vielleicht nicht vermeiden. Jedenfalls war aber die Errichtung unzähliger Blockhäuser eine Maßnahme von höchst zweifelhaftem Werth.

Wenn wir nun einmal betrachten, was nach den Erklärungen des Kriegsministers Brodrick mit dem Kitchenerschen Rezept für die Kriegführung erreicht ist, so sehen wir, daß im Transvaalstaat 14,700 und im Oranjefreistaat 17,000 englische Quadratmeilen in angeblich unbestrittenem englischen Besitz sind. Die Transvaalrepublik hat aber einen Flächeninhalt von 120,000 und der Oranjefreistaat einen solchen von 48,000 Quadratmeilen, so daß etwa ein Achtel der Transvaalrepublik und ein Drittel des Oranjefreistaats sich in englischen Händen befinden. Dieses Eingeständniß Brodrick's erklärt Vieles. Es erklärt zunächst, weshalb die Boeren die Behauptung Kitcheners, daß das Land in Händen der Engländer sei, mit Hohnlachen begrüßen konnten, und es erklärt ferner, wie es möglich ist, daß Leute wie De Wet und Botha für Monate verschwinden können, um sich dann plötzlich wieder bei den englischen Kolonnen in empfindlicher Weise „vom Urlaub zurück" zu melden.

Ein wie großes Aufgebot von Truppen wird aber erst dann nöthig werden, wenn man noch weitere Distrikte des nur zum kleinsten Theil eroberten Landes vermittelst des Blockhaussystems einzuschließen gedenkt? Ich meine, Lord Kitchener müßte selbst einsehen, daß England, welches nunmehr seine letzten verfügbaren Kavallerieregimenter nach Südafrika entsendet, ihm solche Truppenmassen gar nicht liefern kann. Ferner meine ich, daß Lord Kitchener längst eingesehen haben müßte, daß eine Verwendung von Kavallerie, die man durch Beigabe von Kolonnen schwerfällig macht, fast werthlos ist. Beides sieht offenbar der englische Oberkommandirende nicht ein, und eine Erklärung für die Hartnäckigkeit, mit der er bei seinem Verwüstungs-, Blockhaus- und Kolonnen-System beharrt, finden wir vielleicht darin, daß Kitchener stets nur als Organisator und als Schematiker groß war. Sein ganzer Sudanfeldzug war bis ins Kleinste berechnet und wurde vollständig „nach Schema F" ausgeführt. „Nach Schema F" griff Kitchener auch Cronje in seinem Lager bei Paardeberg an und wurde von diesem vorschriftsmäßig abgeschmiert. Nach „Schema F" endlich, genau so, wie er es sich in Pretoria auf dem Papier zurechtlegte, wollte Kitchener den Guerilla-Krieg führen, d. h. eine Kriegsart, zu der ein Schema absolut nicht zu gebrauchen ist, weil sie schnelles Denken, schnelle Entschlüsse und rasches Anpassen an unerwartete Situationen verlangt. Die größten Feldherren haben mit Guerillakriegen böse Erfahrungen gemacht, Kitchener hat aber mit manchem wirklich großen Feldherrn das gemein, daß er sich zu sehr an vorgefaßte Pläne anklammert. Seine Kriegführung ist nicht — wie Lord Salisbury sagt — „eine Kriegführung nach den Maßgaben des Guerillakrieges". Sie ist auch keine moderne Kriegführung, sie wächst sich vielmehr von Tag zu Tag in jeder Beziehung zu der schwerfälligen Kriegführung des Mittelalters aus. So wird es denn noch lange dauern, ehe De Wet und Botha dem Feinde erliegen und dadurch England zum ersten Mal Berechtigung hat, zu glauben, daß das Ende des Krieges nahe sei.

(Frankf. Ztg.)

Hamburger Handel mit den Philippinen.

(Hamburger Beiträge.)

Der Handel zwischen Hamburg und den Philippinen ist noch nicht sehr groß, obgleich die Ausfuhr über Hamburg den weitaus bedeutendsten Theil des gesammten deutschen Exportes nach den Philippinen darstellt; aber er gilt doch in maßgebenden Kreisen für hoffnungsvoll, wie aus der Thatsache hervorgeht, daß die deutsche ostasiatische Frachtdampferlinie seit Kurzem direkte Fahrten zwischen Hamburg und Manila ausführt, nachdem die Hamburg-Amerika-Linie von New York aus schon seit Längerem direkte Frachtdampfer nach den Philippinen laufen ließ. Auch zeigt die letztjährige Hamburger Ausfuhr in Höhe von 5.5 Mill. Mark eine erfreuliche Steigerung gegenüber den Jahren 1896—99, in denen nach einander für 3.4, für 2.7, für 1.7 und für 2.8 Mill. Mk. Waaren exportirt wurden. Die erhöhte Kaufkraft des Landes ist ein anerkennenswerther Erfolg der amerikanischen Herrschaft. Es bleibt abzuwarten, ob sich die Inseln ebenso als Bezugsquelle für Deutschlands Bedarf entwickeln werden. Vorläufig steht die Ausfuhr der Philippinen nach Deutschland noch sehr zurück; sie betrug 1900 nur 5054 dz im Werthe von 810,720 Mk. In erster Reihe wurden Metalle (für 312,000 Mk.) abgegeben, darunter besonders Messing (für 277,740 Mk.); es folgen Zigarren für 308,720 Mk. und — Briefmarken für 72,600 Mk. (590 kg). Außer diesen Artikeln sind in der Waarenliste nur noch Tabak, Zigaretten, ätherische Oele und Perlmutterschalen enthalten. Demgegenüber hat Deutschland die Philippinen mit Wollen-, Halbwollen-, Baumwollen- und Strumpfwaaren für 991,890 Mk., mit feinen Eisenwaaren für 865,610 Mk., mit Glaswaaren, Maschinen, Papier und Papierwaaren und einer großen Anzahl anderer Industrieprodukte versorgt.

Bismarck als Gefühlsmensch.

Sir Edward Malet, der bekannte frühere englische Botschafter in Berlin, hat vor einigen Monaten unter dem Titel „Shifting Scenes" Erinnerungen aus seinem Leben herausgegeben, in denen sich auch eine interessante Reminiscenz an Fürst Bismarck findet. Sir Malet stand bekanntlich mit dem „eisernen Kanzler" auf sehr gutem Fuße, und er spricht auch in Ausdrücken der größten Bewunderung von ihm. Namentlich rühmt er seine Gabe der Unterhaltung, und er meint, daß in dieser Beziehung Fürst Bismarck der „angenehmste" Mensch gewesen sei, den kennen zu lernen er in seinem Leben das Glück gehabt habe. Sir Malet berichtet eine kleine Episode, die beweist, daß der Kanzler auch weicheren Regungen zugänglich war. Er hatte Gelegenheit, Bismarck am Tage nach dem Tode Kaiser Friedrichs zu besuchen, und erzählt hierüber: „Wir gingen zusammen den langen bedeckten Gang auf und ab, der den Garten des historischen Kanzler-Palais in der Wilhelmstraße entlang läuft, und ich muß gestehen, daß ich über die tiefe Bewegung, die Fürst Bismarck an diesem Tage zeigte, aufrichtig erstaunt war. Nicht genug, daß seine Augen feucht waren, sondern die Thränen liefen ihm die Wangen herunter. Es war das ein seltsames Schauspiel, das während der ganzen Dauer unseres Gespräches anhielt und um so merkwürdiger war es, als in unserer Unterhaltung selbst des schmerzlichen Ereignisses, welches diese Thränen hervorrief, mit keinem Worte Erwähnung gethan wurde."

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte
Julius Freiberg,
Dienstag Nachmittag um 2 Uhr im Alter von 53 Jahren nach kurzer Krankheit gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Freitag, den 6. Dezember, Morgens 10 Uhr, vom Trauerhause, 1217 Michigan Avenue, nach Waldheim.
Mary Freiberg, Gattin.
Margaret und **Gertrud**, Kinder.
Henry und **Fred Freiberg**, Brüder.
mido

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und unsere Schwester
Sophia Urwanger, geb. Derler
am Dienstag, den 3. Dezember, im Alter von 42 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 6. Dezember, um 8:30 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 881 Lincoln Ave., nach der St. Alphonsus-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten:
John und **Katie Urwanger**, Kinder.
Kate Hauekamp, **Mary Lieske**, Schwestern, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Frau und unsere Mutter
Louise Buelow, geb. Zielweher,
im Alter von 37 Jahren und 7 Monaten am 3. Dezember, um 1 Uhr Morgens, gestorben ist. Beerdigung Freitag, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 323 West Chicago Ave., nach der evang.-luth. Dreieinigkeits-Kirche, Ada Str., nahe W. Chicago Ave., von da nach dem Rosehill-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:
Otto F. Buelow, Gatte.
Elsie und **Viola**, Kinder.
Palatine Zeitungen bitten zu kopiren.

Todes-Anzeige.

Konstantin Loge Nr. 783, A. F. & A. M.
Den Beamten und Brüdern zur Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied
Julius Freiberg
gestorben ist. Die Brüder versammeln sich Freitag Morgen um 9:30 in der Halle, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.
Joseph Feuer, M. v. St.
Rudolph Wendt, Sekr.

Todes-Anzeige.

Kranken-Unterstützungs-Verein deutscher Musiker von Chicago.
Das Begräbniß unseres verstorbenen Bruders
Julius Freiberg
findet am Freitag Morgen um 10 Uhr vom Trauerhause, 1217 Michigan Ave., aus statt. Die Mitglieder sind ersucht, pünktlich zu erscheinen, um unserem Bruder die letzte Ehre zu erweisen.
H. Braun, Sekretär.

Danksagung.

Für die bewiesene Theilnahme und für die reichen Blumenspenden sowie Herrn Pastor Träger für die trostreichen Worte am Sarge unserer Tochter
Amanda
sagen wir unseren herzlichsten Dank.
Familie Herrmann.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Str.
Tel.: North 185. sosdd!
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Deutsches Theater in POWERS'
Direktion .... Leon Wachsner
Geschäftsführer .... Siegmund Selig
Sonntag, den 8. Dezember 1901.
12. Abonnements-Vorstellung.
Der enorme Lach-Erfolg.
... Im ... weißen Röß'l
Lustspiel in 3 Akten von Blumenthal u. Kadelburg
Sitze jetzt zu haben. do,sa,,so

17. Jahres-Ball
....gegeben von dem....
Kranken-Unterstützungs-Verein der Schönhofen-Angestellten
am Samstag, den 7. Dezember, in der Halle 251 bis 255 W. 12. Str., nahe Halsted. — Tickets, 50c für Herr und Dame.

Weihnachtskarten
mit und ohne Bibelsprüche,
von der einfachsten bis zur elegantesten Ausstattung in chromolithographischem Farbendruck. — Wir führen Karten in Sets, sowie prächtige Einzelkarten zum Aufklappen in allen Preislagen.
Besonders empfehlenswerth sind unsere „Seidenkarten", 6 Stück für 25c.
Wartburg Buchhandlung,
Zimmer 416 **56 Fifth Ave.,** Ecke Randolph St.
5,12,19dj

Internationale Vieh-Ausstellung.
UNION STOCK YARD
vom 30. Nov. bis 7. Dez.
Täglich von 8 Vorm. bis 10 Abends
Eintritt 25 Cts.
Reine Zucht
Shorthorns
Herefords
Aberdeen Angus
Galloways
Schafe, Schweine
Große Ausstellung von 500 Zug-Pferden
Percherons
Clydesdales
Shires
Donnerstag Abend, 5. Dez., um acht Uhr — Parade des preisgekrönten Viehes aller Art, Vorführung erstaunlicher Rundmärsche, wie sie noch nie auf einer Vieh-Ausstellung geboten wurden.
Benutzt irgend eine südlich fahrende Car die nach den Union Stock Yards fährt.
Die Lake Shore Bahn hat folgende Züge für die Bequemlichkeit der Besucher der Ausstellung in den Dienst gestellt:
Fahren ab vom Van Buren Str.-Depot (Mittelpunkt der Stadt)
7:15 Morgens, 8:15 Morgens, 8:45 Morgens, 9:10 Morgens, 9:45 Morgens, 12:50 Nachm., 1:35 Nachm., 2:40 Nachm., 4:25 Nachm., 7:30 Abends, 8:00 Abends.
Fahren ab von Union Stock Yards (Auf dem Platze)
8:50 Morgens, 9:10 Morgens, 9:35 Morgens, 11:15 Vorm., 12:30 Nachmittags, 1:15 Nachm., 2:00 Nachm., 4:00 Nachm., 5:15 Nachm., 10:30 Abends, 10,35 Abends.
Ausstellung heute offen

Buren-Rettungs-Versammlung
....im....
Auditorium,
8. Dezember, 8 Uhr.
W. Bourke Cockran.
THEMA:
„Was diese Republik thun könnte, den Krieg gegen die Südafrikanischen Republiken zu beendigen."
Andere Sprecher:
Rev. H. W. Thomas, D. D.
Richter M. F. Tuley, Vorsitzer.
Tickets jetzt zum Verkauf
in der Chicagoer Branche der „American Transvaal League," Zimmer 14, 88 La Salle Str., und in der Auditorium Box Office. 1—8dk

Eitel Brothers,
186 Randolph St.,
Chicago.
Reichhaltige Kellereien.
Deutsche, französ. & span. Weine,
Tokayer vom Hofkeller in Wien,
Jules Mumm-Champagner,
Old Valley Whiskey.
Preisliste auf Verlangen.

BLATZ THEATER
461—465 Nord Clark-Straße, nahe Division-Straße.
Der populärste, schönste und gemüthlichste Vergnügungsplatz der Stadt.
Burlesk- und Vaudeville-Vorstellungen.
Eintritt 10c und 25c.—Die besten Getränke, Erfrischungen u. Zigarren, zuvorkommendste Bedienung.

PABST
Das neueste Erzeugniß der Bierbraukunst ist Pabst's Select. Es ist von unerreichter Güte und wird den hiesigen Bieren wie auch dem importirten Pilsener vorgezogen.

Halsted L Station. Phone 238 North
Columbia Printing Co
Union-Druckerei. 712 N. Halsted St.

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 RANDOLPH STR.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Grundeigenthum verkauft und vertauscht. Telephon: Central 2894.

Leset die „Sonntagpost".

THE HUB

HENRY C. LYTTON. Pres.

Bargain Freitag.

Der einzige Tag in der Woche, an welchem wir stets die angebrochenen Partien unserer feinen Waaren absolut ohne Rücksicht auf den Kostenpreis räumen.

Extra speziell nur für Freitag....500 ganzwollene Männer-Anzüge....in fancy Streifen und einfachen schwarzen und blauen Cheviots....sehr elegant und dauerhaft....es sind angebrochene Partien von unseren bestgehenden $10-Sorten und um mit denselben aufzuräumen, offeriren wir sie morgen ....jedoch nur 1 Anzug für jeden Kunden.... zu nur.............................. **$5**

Bargains für Knaben.

Oak Frieze Knaben-Ueberzieher....ganzwollen....rauhe Kanten...Sammetkragen....voller Schnitt... Oxford grau od. blau.....Alter 4 bis 14 .... ursprünglich zu $6 verkauft....Freitag **$3.95**

Russische Knaben-Ueberzieher....Alter 2 bis 10....weiche, reinwollene Vicunas....mit Yoke, Plaits und Belt....feine Farben.... reguläre $6 Sorten . . . Freitag **$3.75**

Norfolk und Sailor Anzüge für Knaben . . . Alter 3 bis 12 . .. reine Wolle . . . bestes Fabrikat und in kleinen Partien und einzelne Anzüge . . . regul. $5 und $6 Sorten . . . Freitag . **$2.95**

Lange Hosen für Jünglinge . . . 28 bis 33 Waist und Länge . . . $2.50 Sorten **$1**

Ein Tisch voll schwere Slide Band 75c Kappen für Knaben **25c**

Schwere Worsted Toques und Camels Hair Tams . . . werth 75 . . . . **35c**

Baby = Toques . . . 20 verschiedene Farben . . . werth 35c . . . Freitag **17c**

Schweres naturwollenes Knaben = Unterzeug . . . werth 65c . . . einzelne Partien für **39c**

Reine Worsted Sweaters für Knaben . . . Streifen an Kragen und Waist **98c**

Schwere wollene oder Astrakhan Handschuhe und Fausthandschuhe für Knaben . . . werth 40c **25c**

Ausstattungs-Bargains.

Feine seidene gefaltete Männer-Muffler... in 20 verschiedenen Mustern . . . und welche regulär zu 95c verkauft werden . . . Freitag **45c**

Schwere wollene Männer-Mufflers . . . einzelne Partien, welche zu 50c verkauft wurden . . . um morgen damit aufzuräumen zu **25c**

Muster-Halbstrümpfe für Männer . . . französisches und deutsches Fabrikat . . . fancy Muster . . . welche zu 25c und 35c verkauft wurden . . . Freitag **13c**

Tomet Flanell Männer-Nacht-Roben . . . welche zu 65c und 75c verkauft wurden . . . trefft Eure Auswahl Freitag zu **35c**

Schwere schottische wollene Männer-Handschuhe . . . fünf Partien, die zu 50c und 65c verkauft wurden . . . Freitag **25c**

Schwere gefütterte Arbeits-Handschuhe für Männer . . . von Ziegen- oder Kalbleder . . . welch in regulären Partien zu 95c verkauft wurden . . . Freitag **39c**

Eine Partie von 50c- und 60c-Männer-Hosenträgern . . . mit Seide- oder Leder-Enden . . . gehen morgen zu **25c**

Schweres Winter-Unterzeug für Männer . . . 8 oder 10 verschiedene Sorten, aber alle in einer Partie . . . verkauft bis zu $1.50 . . . Freitag **45c**

Um mit all unseren fancy seidenen Westen, welche zu $3 und $3.50 verkauft wurden, zu räumen, offeriren wir dieselben morgen . . . in einfachen und doppelbrüstigen Facons . . . zu **$1.95**

Hüte und Regenschirme.

Derby und Fedora = Hüte für Männer....verschiedene Hundert und viele verschiedene Sorten....sämmtlich hochmodern....regulär für $2.50 verkauft....Freitag **$1.50**

Eine große Partie von ganzwoll. Kersey Cloth und Plüsch-Mützen....Brighton-Facons und mit doppeltem Band und mit Seide gefüttert....Eure Auswahl Freitag **50c**

500 ganzwollene Cheviot = Mützen....in doppelten Band Golf- und Driving-Facon....sehr warm und komfortabel.... Freitag **25c**

Eure Auswahl morgen von 400 Stück Taffeta seidenen Regenschirmen ....mit Stahlstangen....fest gerollt....Griffe für Männer u. Damen.. die regulären $2 Sorten....Freitag............ **$1.50**

Eure Auswahl morgen von 1000 Gloria seidenen Regenschirmen....26- und 28-zöllig....mit Kongo-, Boxwood-, Weichsel- und Furze-Griffen.... ausgezeichnete $1.50 Sorten....am Freitag räumen wir mit einer spez. Partie für....... **98c**

Schuh-Bargains.

Schwere Arbeitsschuhe für Männer....ganz mit Kalbleder gefüttert und mit schweren doppelten Sohlen....einzelne Partien von $2.50 Qualitäten....morgen für............ **$1.75**

Satin Calf Schnürschuhe für Männer....mit London Zehen und sehr dauerhaft....angebrochene Nummern und alles $2 Waare.... Freitag **$1.25**

Knaben-Schuhe....in schwerem Nex Calf....alle zum Schnüren....Größen 12 bis 5½....werden regulär zu $1.50 verkauft....Auswahl morgen für **$1**

Damen-Schuhe....großer Bargain morgen....englische Enamel und Box Calf......mit schweren vorstehenden Sohlen und sehr elegant....Weiten A bis E und in allen Größen....reguläre $2.50 Qualitäten.... Freitag **$1.75**

Mit Pelz besetzte Juliet Slippers für Damen....in Roth und Schwarz...beste $1.50 Qualitäten....Freitag zu **85c**

Lokalbericht.

Von Bauern bedroht.

Samuel Housen setzt sich unter erheblichen Schwierigkeiten in den Besitz seiner ihm am Montag entführten Stieftochter.

Samuel Housen wurde gestern, als er sich mit Hilfe des Konstablers Harrison aus Evanston gewaltsam in Niles Center in den Besitz seiner ihm am Montag von Verwandten seiner verstorbenen Frau entführten 13jährigen Stieftochter Mamie Nee setzte, von den dortigen Bewohnern angegriffen. Die Bauern rückten mit Knüppeln, Steinen, Mistgabeln und Büchsen bewaffnet ihm und dem Konstabler zu Leibe, doch gelang es den Bedrohten, mit dem Kinde zu entkommen, obgleich sich die Bewohner von Niles Center, durch das Läuten der Kirchenglocken alarmirt, in Schaaren einfanden, um die Wegschaffung des Kindes zu verhindern.

Als Housen am Montag Abend von Chicago nach Waukegan heimkehrte, erfuhr er, daß Mamie mit zwei Frauen, die sich kurz nach Mittag in seiner Wohnung eingefunden hatten, gegen fünf Uhr auf- und davongegangen sei. Er ermittelte, daß eine der Frauen geäußert hatte, sie sei aus Grosse Point. Nach reiflicher Ueberlegung gelangte er zu der Ueberzeugung, daß die Entführer entfernte Verwandte seiner verstorbenen Frau waren. Seine Bemühungen, in Evanston von einem Richter einen Haftbefehl gegen die Verdächtigen zu erwirken, verliefen fruchtlos, doch erklärte sich der in der Gerechtigkeitsmühle anwesende Konstabler Harrison bereit, ihm behilflich zu sein, seine Tochter zurückzuerlangen. Housen miethete ein Fuhrwerk und trat mit Harrison die Fahrt nach Grosse Point an. Sie fanden das Kind in der Wohnung von John Boathe in Niles Center vor. Mamie fürchtete sich augenscheinlich vor dem Konstabler und weigerte sich, ihn zu begleiten. Ihre Verwandten gestatteten ihr auch nicht, mit dem Vater heimzufahren. Harrison nahm einen unbewachten Augenblick wahr, und schob Mamie durch die Hinterthür, dem Housen zurufend, nach dem Buggy zu laufen. Mamie schrie Zeter und Mordio, und John Boathe, seine Frau und zwei Gäste eilten ihr zu Hilfe. Boathe schrie nun mit Stentorstimme: „Der Konstabler würgt das Kind!", worauf aus den benachbarten Häusern Nachbarn stürzten und den Konstabler angriffen. Die Aufregung wurde allgemein, als Boathe einen Schreckschuß abfeuerte und ein Mann nach der Kirche lief und die Glocken läutete. Housen erhielt einen wuchtigen Knüppelhieb über den Arm, Harrison aber gelangte unverletzt mit dem Kinde auf das Buggy. Das Pferd zog an, gerade als ein wüthender Bauer, mit einer Mistforke bewaffnet, sich auf den Konstabler stürzen wollte, und fort gings, daß die Funken stoben. Housen, Harrison und das Kind gelangten wohlbehalten aus der Ortschaft, obgleich sie von den Bauern verfolgt und mit Steinen und Knüppeln bombardirt wurden.

* Die hiesige Polizei wird in Kenntniß gesetzt, daß in Hinsdale zwei Chicagoer, die ihre Adressen als Harry Murphy, von Nr. 622 W. 21. Str., und H. Mattimore, Nr. 343 W. Harrison Str., angeben, unter der Anklage verhaftet wurden, einen Bewohner der Ortschaft gestern Abend um $10 beraubt zu haben. Die Arrestanten sind der hiesigen Polizei nicht bekannt.

* Auf dem Heuboden der hinter dem Gebäude Nr. 761 W. 21. Place gelegenen Scheune entstand ein Feuer, welches einen Schaden von $100 verursachte. Während der Löscharbeiten fiel Thomas J. Powers, ein Mitglied der Leiter-Kompagnie Nr. 14, vom Rauch geblendet, aus der Bodenluke und erlitt eine Verrenkung des Rückgrats. Der Verunglückte wurde nach seiner Wohnung, Nr 1933 Archer Avenue, geschafft.

Mögen Alle gehen müssen.

Der Mayor glaubt auch ohne Polizei-Inspektoren fertig werden zu können.

Der Hilfs-Polizeichef könnte dem Chef einen Theil seiner Arbeitslast abnehmen.

Collerans Freunde erleiden eine Niederlage im Zivildienstreform-Ausschuß.

Die Großgeschworenen werden am Montag vereidigt.

Im Falle das Staats-Obergericht dahin entscheiden sollte, daß Hilfs-Polizeichef Ptacek und die Inspektoren Kalas, Heidelmeier und Hartnett nach den Bestimmungen des Zivildienstgesetzes keinen rechtmäßigen Anspruch auf die zur Zeit von ihnen bekleideten Posten haben, mag Mayor Harrison das Inspektoren-Amt überhaupt abschaffen. Wie das Stadtoberhaupt gestern durchblicken ließ, würde der Dienst unter einer solchen Maßnahme nicht leiden und die Stadt eine beträchtliche Ersparniß machen. Die verschiedenen Kapitäne könnten, wie der Mayor glaubt, sehr wohl ihre Berichte dem Polizeichef unmittelbar einreichen, und dieser könnte wieder dadurch entlastet werden, daß dem Hilfs-Polizeichef ein Theil der Arbeitslast des Polizeichefs aufgebürdet würde. Gegenwärtig dient der Hilfs-Polizeichef thatsächlich zu wenig mehr, als zur Verzierung des Lokals. Sollte die Entscheidung des Obergerichts ungünstig für die Eingangs genannten Beamten ausfallen, so müßten die Posten unter der 60-Tage-Klausel so lange vorläufig besetzt werden, bis die Zivildienstbehörde eine Prüfung abgehalten und auf Grund dieser eine Anwärterliste geschaffen haben würde. Nach der Ansicht des Mayors wäre es aber viel einfacher, das Amt ganz abzuschaffen, anstatt es vorläufig theilweise mit 60 Tage-Leuten zu besetzen. Führt der Mayor sein Vorhaben gegebenen Falles durch, so würde er auf diese Weise den Inspektor Hunt los, ohne ihn direkt entlassen zu müssen. Es ist eine bekannte Thatsache, daß der Bürgermeister jenem Beamten nichts weniger als grün ist, vielleicht nicht zum kleinsten Theil wegen des Umstandes, daß Thomas Gahan einer der Hintermänner von Inspektor Hunt ist.

Bislang hat Polizeichef O'Neill auf Grund der von ihm angestellten Erhebungen die Ueberzeugung noch nicht zu gewinnen vermocht, daß die von „Doc" Green gegen den Detektive John F. Walsh erhobenen Anklagen auf Wahrheit beruhen. Green behauptete bekanntlich, daß der notorische, zur Zeit im Countygefängniß sitzende Einbrecher George Elliott ihm mitgetheilt habe, daß Walsh im Bunde mit einer Einbrecherbande stehe. Der Polizeichef nahm Elliott gestern in's Verhör, er stellte aber entschieden in Abrede, Green etwas Derartiges mitgetheilt zu haben. Elliott will Green nur vor einem Detektive des „Central Detail" gewarnt haben, der es besonders auf Einbrecher abgesehen habe. Nach der Angabe des Polizeichefs war Green früher ein gewerbsmäßiger Spieler, und leistete später sogenannten Reformgesellschaften mehrfach Lockspitzeldienste. Wenn er auch mit Dieben und Einbrechern Fühlung gehabt haben mag, so sind ihm doch derartige Verbrechen persönlich noch nicht nachgewiesen worden.

Der stadträthliche Ausschuß für Zivildienstreform legte in seiner gestrigen Sitzung den von Alderman Roach gestellten Antrag auf den Tisch, eine Untersuchung der Art und Weise einzuleiten, in welcher die Zivildienstbehörde die Untersuchung gegen Kapt. Colleran geführt hat. Nur ein oder zwei Mitglieder des Ausschusses stimmten dafür, daß dem Stadtrath die Gewährleistung des Antrages empfpohlen werde.

* * *

Hiesige Kohlenhändler behaupten, die Stadt könne bei ihren Kohlenrechnungen für das Jahr 1902 eine Ersparniß von rund $100,000 machen, wenn es bei der Einforderung von Lieferungsangeboten mit rechten Dingen zugehe. Wie bedeutend der Posten für Kohlen im städtischen Haushalt ist, geht schon aus der Thatsache hervor, daß die acht Pumpstationen der Stadt jährlich zusammen mehr als 90,000 Tonnen Kohlen verbrauchen. Die nachstehende von Kohlenhändlern aufgestellte Tabelle zeigt den Unterschied zwischen dem Preis, welchen die Stadt bezahlt und dem Preis, zu welchem dieselbe Sorte Kohlen dem County geliefert wird:

	Stadt	County
Youghiogheny Nußkohle	$4.00	$3.14
Indiana Block-Kohle	3.67	2.64
Maryland rauchlose Kohle	3.85	3.34

Ferner bezahlt die Stadt für Shelbark-Kohle, wie sie in der Chicago Ave.-Pumpstation verfeuert wird, $3.17 die Tonne, während sie nach Angabe der Kohlenhändler im offenen Markte für $2.57 die Tonne erhältlich ist.

Wegen der Kohlenlieferung ist es zwischen Mitgliedern der Lincoln Parkbehörde zur Spaltung gekommen und wahrscheinlich wird die Behörde selbst die Kontrakte vergeben, da sich der damit betraute Ausschuß, bestehend aus den Kommissären Simmons, Kennedy und Gansbergen nicht einigen zu können scheint. Die beiden erstgenannten Kommissäre wollen die Lieferung dem niedrigsten verantwortlichen Bieter zusprechen, während Gansbergen damit nicht einverstanden ist. Bekanntlich ist Gansbergen einer der alten Kommissäre, welche den Reformbestrebungen der neueren Mitglieder der Behörde von Anfang an feindlich gegenüberstanden, sich aber bescheiden mußten, da sie in der Minderzahl sind. Kommissär Lathrop stellte in der gestrigen Sitzung der Parkbehörde den Antrag, in Zukunft nur eine Sitzung im Monat abzuhalten, anstatt deren zwei, wie bisher. Eine Beschlußnahme in dieser Hinsicht wurde bis zur nächsten Sitzung aufgeschoben.

* * *

Peter B. Wight, Sekretär der hiesigen „Municipal Art League" hat dem zuständigen Sonderausschuß des Stadtraths den Entwurf einer Ordinanz zur Abänderung des gegenwärtigen Systems der Dampfkessel-Inspektion unterbreitet. Die Ordinanz verfügt, daß die Machtbefugniß des Kesselinspektors erheblich erweitert und das Amt thatsächlich der Leitung einer aus drei Personen bestehenden Behörde unterstellt werde, die sich aus dem Kesselinspektor selbst, seinem Deputy, der ein Fachmann sein muß, und dem Rauchinspektor zusammensetzt, der zu diesem Behuf aus dem Gesundheitsamt nach der Kesselinspektion zu versetzen wäre. Die Gebühren sollen zur Bestreitung der Unkosten des Amtes verwendet, der erwartete Ueberschuß an die Stadtkasse abgeführt werden.

* * *

Der stadträthliche Ausschuß für das örtliche Verkehrswesen hat seine Mitglieder Bennett, Goldzier und Foreman mit dem Entwurf der Ordinanz beauftragt, welche der Ausschuß dem Stadtrath empfehlend einzureichen gedenkt. In dem Entwurf sollen alle jene Bedingungen festgestellt werden, über welche der Ausschuß sich hinsichtlich der Verlängerung der Straßenbahn-Gerechtsame geeinigt hat.

* * *

Am nächsten Montag Vormittag wird Richter Dunne die Großgeschworenen für den Dezembertermin vereidigen. Die Grandjury ist eine Woche früher als üblich einberufen worden, damit sie ihre Aufgabe noch vor den Weihnachtsfeiertagen zu lösen im Stande ist. Unter den Bürgern, die gestern zu Dienstleistung als Großgeschworene im Januartermin durch das Loos ausgehoben worden sind, befinden sich die folgenden: Charles W. Lobdell, 3861 Lake Ave.; Holmes Hoge, 1316 Maple Ave., Evanston; David S. Hays, 293 West Monroe Str.; Malek A. Loring, 3001 Michigan Ave.; Orville P. Curran, 3704 Ellis Ave.; Rudolph Brand, 53 Cedar Straße; Wm. H. McConnell, 7739 Chauncey Ave.; George E. March, 47. Str. und Kenwood Ave.; Albert F. Dexter, 3254 Groveland Ave.; Watson F. Blair, 164 Rush Str.; Edgar Crilly, 3820 Michigan Ave.; George J. Gibbs, 2251 Calumet Ave.; Cyrus A. Hardy, Lexington Hotel; Paul Morton, 4917 Washington Ave.; Will H. Moore, Chicago Beach Hotel; Robert E. Moore, 4405 Lake Ave.; Frank O. Mills, 3941 Michigan Ave.; John E. Moore, 6047 Lexington Ave.; Philip Henrici Jr., 519 Cleveland Ave.; James W. Fernald, 4434 Greenwood Ave.

Schicksalswege.

Frau Margaret Halpin von Nr. 613 Garfield Boulevard konnte den jähen Wechsel von Freud' und Herzeleid, den ihr zwei aufeinander folgende Tage brachten, nicht ertragen — sie folgte gestern ihrem am Samstag verschiedenen Gatten in den Tod. Am Freitag hatte sie ihren Sohn Michael Carey, der seit 12 Jahren verschollen, plötzlich zurückgekehrt war, vor Freude außer sich, in ihre Arme geschlossen, am darauffolgenden Tag starb ihr zweiter Mann, mit dem sie seit 40 Jahren Freud und Leid getheilt. Diesen schweren Schicksalsschlag konnte die schwergeprüfte Frau nicht verwinden. Gestern fand sie ihr Sohn auf den Knieen liegend, betend vor. Er richtete die Greisin, welche weinend wünschte, daß sie mit ihrem Mann vereint werden würde, auf und suchte sie zu trösten. Ich bin froh, daß Du hier bist, lebe wohl!" flüsterte sie, dann starb sie in seinen Armen.

Michael Carey, der jetzt 45 Jahre alt ist, erklärte, daß er vor zwölf Jahren das elterliche Haus verließ, um sein Glück in der Welt zu suchen. Das Schicksal war ihm indeß nicht hold, und er hatte sich vorgenommen, unter keinen Umständen als armer Teufel heimzukehren. Als er aber in voriger Woche in New York an einem Bahnhof vorbeiging, und einen nach Chicago zur Abfahrt bereiten Zug sah, zog es ihn mit einer unwiderstehlichen Gewalt, sich eine Fahrkarte zu kaufen. Er fuhr der Heimathß zu, fand die Adresse der Eltern, und traf dort wohlbehalten ein. Die Freude war groß, wurde aber dadurch getrübt, daß sein Stiefvater schwer krank an der Bright'schen Nierenkrankheit darniederlag. Am nächsten Tage starb der Patient, der früher ein hervorragender Kommissionshändler auf den Viehhöfen war. Frau Halpin wurde heute nach dem Kalvarienfriedhof zur letzten Ruhe geleitet.

* In dem der Knickerbocker Ice Co. gehörigen, von Peter Pixley benutzten, einstöckigen Lagerspeicher, Nr. 129 Meagher Str., entstand heute früh ein Feuer, welches einen Schaden von $2000 am Gebäude und einen solchen von $500 am Inhalte verursachte.

* Der Hausirer Max Levin hat im Superior-Gericht den Futterhändler August Maas, von Nr. 349 W. Harrison Str., wegen angeblicher Körperverletzung auf $10,000 Schadenersatz verklagt. Der Klage gemäß stieß vor zwei Wochen Levins Fuhrwerk mit dem des Maas in der hinter des Letzteren Geschäftslokal gelegenen Gasse zusammen. Maas soll dann vom Wagen gesprungen sein, sich aus seinem Laden einen Schraubenschlüssel geholt und Levin damit geschlagen haben.

* Vor dem Tribunal des Richters Clifford begann gestern der von Levi Doty aus Chicago Heights gegen die Chicago & Eastern Illinois-Bahn anhängig gemachte Schadenersatzprozeß. Kläger verlangt $2000 Schadenersatz, weil er angeblich am 18. November 1899 von dem Personal eines Zuges gewaltsam abgesetzt wurde, obgleich er dem Zugführer den üblichen Fahrpreis von 30 Cents bezahlt hatte. Er hätte dann in Thornton, etwa 20 Meilen von Chicago, über eine Stunde auf den nächsten Zug warten müssen. Doty wollte eine Abonnementsfahrkarte in Chicago Heights erstehen, doch war der Fahrkartenverkäufer angeblich nicht zur Stelle.

MARSHALL FIELD & CO.

Ein paar Rathschläge für Weihnachten.

Auf's Gerademohl ausgesucht in sämmtlichen Basement-Verkaufsräumen.

Regenschirme.... Spazierstöcke.... Portemonnaies.... Gürtel.... Börsen.... Chatelaine = Taschen.... Dreß Suit Cases.... Koffer... Kragen- und Manschetten-Koffer.... Desk Pads.... Musik-Portfolios.... Reise-Koffer.... Hut-Koffer.... Handschuh-Etuis.... Taschentuch-Etuis.... Carpet Sweeper.... Rugs.... Kissen.... Gardinen.... Kissen-Ueberzüge.... Halstrachten.... Taschentücher.... Veilings.... Muffe ...Scarfs.. Sturmkragen.. Collarettes.. Kleider-Muster.. Waist-Muster.. Taschentücher ...Center Pieces... Bureau Scarfs.. Nadelkissen... Tischdecken.. Sophadecken.. Tisch-Leinenwaaren.... Plates.... Platters.... Vasen.... Tassen und Untertassen.... Bürsten.... Spiegel.... Bürsten-Sets.... Porzellan-Novitäten.... Bilder.... Lampen.... Glas-Bowlen.... Kravatten.... Hosenträger.... Manschettenknöpfe.... Uhrketten.... Ringe.... Juwelen.... Halsketten.... Fächer.... Atomizers.... Parfüm.... Papier-Messer.... Tisch-Silber.... Haar-Ornamente.... Uhren.... Hutnadeln.... Haarschleifen ...Knaben-Anzüge.... Knaben = Sweaters.... Knaben = Hausröcke.... Hüte.... Kappen ...Handschuhe.... Fausthandschuhe.... Rauch-Jackette.... Bade-Roben.... Hausschuhe ...Fancy Vests.... Golf Caps.... Baby Caps .... Baby-Röcke.... Silber-Novitäten.... Notizbücher.... Tagebücher.... Photographie = Rahmen.... Tischglocken.... Desk Sets ...Tintengeschirre.... Briefbeschwerer.... Taschenmesser.... Kamm Sets.... Kalender ...Weihnachtskarten.... Messerwaaren.... Tranchir Sets.... Nadelteller.... Bücher-Gestelle.... Albums.... Schreibpapier.... Schreibmaterial-Neuheiten.... Puppen.... Puppen = Möbel.... Spielzeug = Piano.... Bewegliche Spielsachen .... Musikmachende Spielsachen.... Trommeln.... Trompeten.... Spiele.... Ausgestopfte Thier- Spielsachen ....Wagen.... Schlittschuhe.... Ballen.... Golf Clubs.... Golf Bags.... Indian Clubs ....Kinder-Bücher.

Basement Branch-Abtheilung.

Verkauf von Seidenstoff-Restern.

Ein großer Verkauf von guten Restern, umfassend fancy Seidenstoffe, einfarbige Seidenstoffe, einfache und gemusterte schwarze Seidenstoffe—Tausende von Yards, die sich im vergangenen Monat angehäuft haben, sind zu speziell niedrigen Preisen markirt, um schnell zu verkaufen. Die Yard zu 25c, 35c und 50c.

Basement Branch-Abtheilung.

Damen- und Kinder-Strumpfwaaren.

Für sparsame Einkäufer.

Sehr gute Werthe in billigen Strumpfwaaren, die beliebt sind bei denen, die praktische Geschenke suchen.

Bestickte baumwollene Damen-Strümpfe, in schönen Schachteln, enthaltend 3 Paar, per Schachtel, $1.00.

Fancy gemusterte Lisle u. baumwollene Damen-Strümpfe, in einer großen Anzahl von Mustern. Speziell, per Paar, 25c.

Schwarze Cashmere Damen Seconds, nicht ganz tadellos. Ein sehr spezieller Werth per Paar zu 25c.

Schwarze Cashmere Kinder = Strümpfe, eine sehr dauerhalte Qualität, doppelte Fersen und Zehen, 18c.

Extra schwere baumwoll. Knaben-Strümpfe und fließgefütterte Burlington echtschwarze Strümpfe mit doppelten Fersen, Knien und Zehen, per Paar, 18c.

Basement Branch-Abtheilung.

Coat-, Cape- und Jacket-Futterstoffe.

Gerade so schwere, dauerhafte Futterstoffe, wie sie zum Füttern von Winterkleidern gebraucht werden, sind jetzt am Verkauf in dieser Abtheilung zu sehr niedrigen Preisen. Eine Masse anziehender Bargains sind zu finden in unserem „Rester-Verkauf".

Mercerized Sateen, 30zöll., schwarz und farbig, Yard 25c.
Echtschwarzes Moire-appretirtes Percalin, Yard, 10c.

Rester-Räumung zu halbem Preise.

Alle kurzen Stücke von Haupt- und Basement = Abtheilungen sind jetzt in dieser Abtheilung zum halben Preis zum Verkauf. In diesem Assortement sind Rester von Crinoline, Canvas, Cambric, Percaline, Silesia, Mercerized Sateen, Eiffel Seide, Seide Serge, Nearsilk, Shadowsilk, Baumwolle Serge, Suralines, Moreens etc.

Basement Branch-Abtheilung.

Rester farbiger, wollener Kleiderstoffe.

Hunderte von Restern in leichten und schweren Stoffen — Waist-, Rock- und Kleid-Längen, alles markirt zu einem Bruchtheil des ursprünglichen Verkaufs-Preises.

Basement Branch-Abtheilung.

Wasch-Kleiderstoff-Muster.

Brauchbare Weihnachts-Geschenke.

Unser Lager von Ginghams, Madras, Cheviots, Percales &c. ist vollständig—mehr als 1000 Kleider-Längen zur Auswahl.

Gingham Kleider-Längen je $1.00.
Calico Kleider-Längen je 50c.

Basement Branch-Abtheilung.

Schwarze Kleiderstoffe.

Wir führen hier an für diese Woche fünf ganz außerordentliche Werthe in schwarzen Kleiderstoffen. Diese Stücke stammen alle aus unserer Haupt-Abtheilung und sind wirkliche Bargains.

45-zöll. extra feine französ. Serge, Yard 50c.
42-zöll. Satin Berber, Yard 50c.
50-zöll. schwerer ganzwollen. Cheviot, Yard 50c.
50-zöll. Storm Serge, Yard 60c.
48-zöll. Camels Hair Canvas, extra schwer, Yard 50c.

Basement Branch-Abtheilung.

Warme Winter-Handschuhe.

Unsere Feiertags-Vorbereitungen in dieser Abtheilung sind sehr ausgedehnt, und haben wir infolgedessen ein vollständiges Assortiment von Glace- und wollenen Handschuhen und Fausthandschuhen—alles die besten Werthe, die zu haben sind.

Straßen = Handschuhe für Männer, gefüttert und ungefüttert, Kid oder Mocha, Paar, 75c, $1.00 und $1.25.
Schottische Männer-Handschuhe, Paar, 25c, 35c und 50c.
Damen = Golf = Handschuhe, einfache und fancy Muster, — Paar, 25c, 35c und 50c.
Wollene Kinder-Fausthandschuhe, Paar, 18c, 25c, 35c u. 50c.

Basement Branch-Abtheilung.

Spezial-Verkauf von Coats und Jackets.

Passende Weihnachts-Geschenke, $5.00.

Zu diesem sehr niedrigen Preise kommen morgen unzweifelhaft die besten Werthe zum Verkauf, die je in schneidergemachten Jackets und Dreiviertel Coats gemacht wurden. Dieselben sind mit Skinner-Satin gefüttert und gemacht von extra feiner Qualität warmen und schönen Geweben, die gerade am passendsten sind während des kalten Winter-Wetters.

Schneidergemachte Jackets, $5.00.

Dieser niedrige Preis deckt nicht einmal den Kostenpreis der Stoffe in diesen Jackets. Sie sind gemacht von extra Qualität Cheviot und so nett geschneidert als Jackets, die für den doppelten Preis verkauft werden. Es sind drei verschiedene Facons; alle enganschließend, entweder mit voller gerader Box Front oder gerader Fly Front; in einfachen und doppelbrüstigen Effekten, mit den neuen breiten Schultern; die Kragen sind von Sammet oder „Self"-Stoff. Ein ausnahmsweiser Werth zu $5.00.

Dreiviertel Coats, $5.00.

Diese Kleidungsstücke sind gemacht von einer sehr feinen Qualität von lohfarbigem Kersey-Tuch und sind mit Skinner-Satin gefüttert, garantirt sich zwei Jahre zu tragen; sie sind nett geschneidert und besetzt mit genähten Straps oder „Self"-Stoff; die Sturmkragen sind schneidergenäht und Rücken halbanschließend—$5.00.

* Das Verlagsgeschäft von Carl H. Dumont, Nr. 355 Dearborn Straße, ist in die Hände des als Massenverwalter ernannten George W. Stanford übergegangen. Der fallirte Verleger hatte sich im Bundesgericht, wo er um Entlastung von $256,095 Schulden einkam, bankerott erklärt. Von der genannten Summe waren $65,455 hypothekarisch sicher gestellt. Die bedeutendsten Gläubiger sind: Die Werner Co. von Akron, O., mit $102,000; die Garden City Banking & Trust Co. mit $37,000 und die First National Bank mit $28,453.

* Die von den Behörden der Chicagoer Universität getroffene Anordnung, sämmtliche verbindende Röhren der Dampfheiz-Einrichtungen der verschiedenen Anstaltsgebäude unter den Zement-Fußgängen entlang zu leiten, hat sich beim gestrigen Schneefall bewährt. Der gefallene Schnee schmilzt schnell und das Wasser verdampft, sodaß die Wege trocken und reinlich erhalten werden.

— Ueberboten.—Arzt: „Ich bin sehr abgespannt; ich habe heute Mittag dreiundzwanzig Patienten allein in der Sprechstunde gehabt!" — Reiche Erbin: „Das ist noch gar nichts: ich habe heute gegen dreißig Freier abgefertigt!"

Lokalbericht.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Der Staats-Fabrikinspektor will gerichtlich gegen hiesige Firmen vorgehen.—Sonstige Nachrichten vom Feld der Arbeit.

Staats-Fabrikinspektor Arrington hat seinen hiesigen Gehilfen Edgar T. Davies angewiesen, gerichtlich gegen diejenigen Firmen vorzugehen, in deren Geschäften Kinder länger als zehn Stunden täglich zu arbeiten gezwungen sind, was gegen das Staatsgesetz verstößt. Inspektor Davies will bereits ermittelt haben, daß in den meisten Engros-Geschäften der unteren Stadt, namentlich aber in ihren Vorstadt-Abtheilungen, Dutzende von Kindern, die das 15. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, von Morgens 7 bis Nachts 10 Uhr zu arbeiten gezwungen sind, ohne daß ihnen eine genügende Pause zur Einnahme ihrer Mahlzeiten gestattet werde. Vorläufig hat Inspektor Davies den Leitern solcher Geschäfte eine Verwarnung zugehen lassen und wird es in solchen Fällen dabei bewenden lassen, in welchen gegen die betreffenden Firmen bisher in dieser Beziehung noch keine Beschwerde vorlag. Hilfs-Inspektor Davies wird in den nächsten Wochen auch für die Allerweltsläden an State Str. ein scharfes Auge haben, um vorzubeugen, daß auch dort während der geschäftigen Weihnachtszeit das Gesetz übertreten werde.

Beamte des hiesigen Baugewerkschaftsrathes erklären, daß sie Alles aufbieten werden, um die Ausstoßung verschiedener derjenigen Gesellschaften aus dem nationalen Baugewerkschaftsrath herbeizuführen, welche von der hiesigen Körperschaft in ihrem großen Kampf gegen den Verband der Meister abgefallen sind. Der nationale Baugewerkschaftsrath wird am 13. Januar seine 5. Jahreskonvention in Worcester, Mass., eröffnen, und der hiesige Baugewerkschaftsrath hat seinem Sekretär die Weisung ertheilt, nach Kräften gegen die Verleihung eines neuen Freibriefes an die abtrünnig gewordenen Gewerkschaften zu arbeiten.

Die hiesigen Delegaten zum Konvent der „American Federation of Labor", der heute in Scranton, Pa., seinen Anfang nahm, reisten gestern Nachmittag dorthin ab. Es ist indessen fraglich, ob man ihnen auf dem Konvent Sitz und Stimme einräumen wird, weil die hiesige „Federation of Labor" einer vom Nationalverband an sie ergangenen Weisung nicht Folge geleistet hat. Es wurde ihr nämlich aufgetragen, alle jene Gewerkschaften aus ihrem Verband auszuschließen, die nicht den nationalen Körperschaften angehören. Der hiesige Verband ist diesem Befehl bis jetzt noch nicht nachgekommen.

Auf Sonntag Nachmittag ist eine Massenversammlung von Vertretern sämmtlicher hiesigen Gewerkschaften nach dem Sherman House einberufen worden, um bei dieser Gelegenheit darüber zu entscheiden, in welcher Weise die Gewerkschaften von Chicago zu dem Fonds für die Errichtung eines nationalen McKinley-Denkmals beisteuern sollen. Präsident McKinley wurde bekanntlich bei Gelegenheit der Grundsteinlegung zum neuen Bundesgebäude in die hiesige Gewerkschaft der Ziegelmaurer und der Steinmaurer als Ehrenmitglied aufgenommen und erhielt dann bis zu seinem Tode allmonatlich eine regelrechte Arbeitskarte zugeschickt. Aus diesem Grunde und weil McKinley sich stets als Freund der organisirten Arbeit gezeigt habe, haben mehrere hiesige Gewerkschaften den Anstoß zur Einberufung der Versammlung gegeben.

Der Streik der Zuschneider in der Schuhfabrik der Firma Selz, Schwab & Co. ist beigelegt worden, und die dort beschäftigten Gewerkschafter haben heute die Arbeit wieder aufgenommen. Beiderseits wurden Zugeständnisse gemacht, und noch nicht erledigte Punkte sollen schiedsgerichtlich beglichen werden.

Die Amalgamated Wood Workers Union wird den vor Jahresfrist begonnenen Kampf gegen die Firmen fortsetzen, die sich weigern, die Gewerkschaft anzuerkennen. Gestern sind bereits die von der Warren Mfg. Co. beschäftigten Gewerkschafter an den Streik gegangen.

Keine Tortur läßt sich mit Rheumatismus vergleichen. Rezept Nr. 2851 von Eimer & Amend bietet schnelle Linderung.

Enteignungsverfahren.

Im Kreisgericht hat die Abwässerbehörde das Enteignungsverfahren gegen die Besitzer von Trakt 72 und Trakt 73, am Südarm des Chicago-Flusses gelegen, eingeleitet. Der in Frage kommende Grundbesitz, der einen Flächeninhalt von etwa 6700 Quadratfuß hat, soll zur Verbreiterung des Flusses auf durchweg 200 Fuß und zur Vertiefung des Flußbettes auf 30 Fuß unter den Wasserspiegel erworben werden. Trakt 72 gehört Thomas O'Neil, James T. Young, John D. Tully, Luke Coyne jr., Phineas L. Underwood, American Trust & Savings Bank, Omaha Packing Co., den unbekannten Erben von John Forsythe, Treat Campbell und Morton F. Hale, Trakt 73 der Omaha Packing Co. und Geo. W. Fowler.

* Die dritte regelmäßige Sitzung des hiesigen Zweiges des Council of Jewish Women wird am nächsten Montag Nachmittag um drei Uhr in der Sakristei des Sinai-Tempels stattfinden. Das folgende Programm gelangt dabei zur Durchführung: Solo von Frl. Melanie Kochen; Ueberblick über das jüdische Jahr: Vorgänge im Auslande, Frau Israel Cowen; Oertliche und inländische Begebenheiten, Dr. Joseph K. Arnold.

* Florence Harper, eine 22jährige Negerin, erlag heute im Provident-Hospital der durch Karbolsäure herbeigeführten Vergiftung. Die Polizei nimmt an, daß das Mädchen die tödliche Säure in selbstmörderischer Absicht zu sich nahm.

Unvergleichliche Freitag-Bargains für sparsame Weihnachts-Einkäufer.

Unzählige nützliche Anregungen für die Käufer von Weihnachts-Geschenken, das neueste, frischeste und reichhaltigste Lager von Weihnachts-Novitäten und Bedarfs-Artikeln in ganz Chicago.

Freitag-Bargains in Weihnachts-Schmucksachen

Am Bargain-Freitag findet man zu dieser Jahreszeit in unserm Schmucksachen-Dept. eine reiche Auswahl. Für morgen haben wir einen Verkauf arrangirt, der alle bisher an der State Str. gewesenen übertreffen wird. Keine Berechnung für Gravirung.

50c für massiv goldene Babyringe, (wie Abbild.)

75c für Ringe für Mädchen u. Kinder, massives Gold, m. einem Amethyst.

1.25 f. Babyringe, extra schwere Bands, mit 3 Steinen — massives Gold.

1.75 für massiv goldene Ringe — wie Abbild., mit 3 großen Opals.

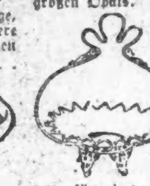
3.25 für import. schwarze Gun Metal Chatelaine Uhren.

6.50 für Damenuhren, 6-Gr., 10 Jahre Gehäuse, mit Elgin- od. Waltham-Werk.

85c für Becher für Kinder, w. Abbild., fancy gravirt — vierfach plattirt mit Gold ausgeschl.

25c für Sterling Silber Manicure Stücke, gute schwere Griffe, w. Abbild.

1.75 für goldgefüllte Medaillons, prachtvolle Entwürfe, m. guten Clasps, Raum f. 2 Photographien.



1.38 für Cluster-Ringe f. Damen, wie Abbild., — massives Gold, mit Rheinstein und Doublet Centers.

10.00 für Diamantringe — 14kat. Ringe, mit Fassung aus 14kat. Steinen.

3.00 für Band-Ringe für Herren oder junge Männer, fancy od. gravirt, mit 3 Steinen.

95c für importirte Obst-Teller, m. fancy Bowl.

50c für import. Stahl-Bags, m. Kette u. Haken

2.90 f. beaded Bags bei Hand gehäkelt.

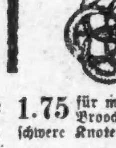
65c für Muff-Ketten, — mit Bar und Swivel, silberplattirt oder oxidirt.

1.95 für großen Wasserkrug.

50c für Scarf-Pins, massives Gold, schwere twisted Knoten-Facons.

1.75 für massiv goldene Brooches, große, schwere Knoten-Facon.

25c u. 45c d. Stück f. seid. Band Uhren-Fobs f. Männer, Steinfassung. And. bis $10.



A. M. ROTHSCHILD AND COMPANY

Toilet Sets, Atomizers, Parfüm

in der neuen modernsten Apotheke, die vollständigste Auswahl von Feiertags-Novitäten in Chicago.

39c für fancy Triplicate-Spiegel, mit Metall-Rahmen, regulärer $1 Werth.

25c für 2 Unzen-Flasche von echtem Triple Parfüm, 200 Dtz. zur Auswahl, nett mit Band gebunden, regulärer 50c Werth.

2.49 für Bürsten-Sets für Männer, bestehend aus Ebenholz Militär- und Kleider-Bürsten, Sterling-Silber beschlagen, in seidegefütterter Schachtel, werth $4.00.

49c für 2 Flaschen sehr feinem Parfüms, in handbemalter Schachtel, regulärer $1 Werth.

49c für Celluloid Toiletten-Sets, 3 Stücke, in netter Schachtel, werth $1.

1.98 für Kombination Toilette- u. Manicure-Set, in hübscher seidegefütterter Celluloid-Schachtel, reguläre $3 Werthe.

39c für Parfüm Atomizers, aus böhmischem Glas, mit Seide netted Bulb, 75c Werth.

89c für Puff und Parfüm Atomizer Sets, in gefütterter Leatherette-Schachtel, $1.50 Werth.

59c für 5-Stücke Manicure-Sets, nett arrangirt in gefütterter Celluloid-Schachtel, regulär $1.50.

Weihnachts-Sachen für die Kleinen

Dritter Floor

Bewegliche Spielwaaren jeder erdenklichen Art.

29c für eiserne Lokomotive, Truck und Bremser, große Sorte.

48c für 15zöllige gegliederte Puppen — mit schlafenden Augen.

45c für 8zöll. Puppe, mit mit Kid-Körper und Bisque-Kopf.

35c für 10zöll. gegliederte Puppen, bei Hand genähte Wig, Bisque-Kopf und schlafende Augen.

1.25 für 18zöllige Puppe, hat Kid Körper, doppelt gegliedertes Knie u. Hüfte, handgenähter Wig und schlafende Augen.

1.98 für 24zöllige Kid Body Puppen, gegliederte Hüfte, Bisque-Kopf und schlafende Augen.

1.19 für 24zöllige Puppe — Kid-Body, Bisque-Kopf, schließende Augen.

89c für 16zöll. gegliederte Puppen, gekleidet in Satin und trimmed nach neuester Mode.

1.25 für 18zöll. Puppen, gekleidet in Swiß, haben schlafende Augen.

2.65 für 24zöll. gegliederte Puppen — gekleidet in Satin, hat Poke Bonnet, besetzt mit Federn, schlafende Augen.

75c für massiven eisernen Bahnzug, 3 Fuß lang, Engine, Tender, 3 Waggons und Bremser.

3.98 für 23zöllige Puppe, hat Kid Body, schlafende Augen, modisch gekleidet in Satin, besetzt mit Gold-Braid und Buckle.

69c für Indoor-Croquet Sets, für 8 Spieler.

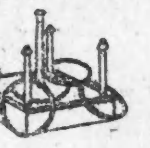
1.25 für Soldatenspiel, Buren und Briten, für Knaben, vollständig mit Spring-Gewehren und Pellets

98c für ähnliches Spiel, Krieg in Kuba.

19c für Agate Railroad, treffliches Arrangement von Haus und Eisenbahn — irgend eine Zahl Personen kann spielen.

98c für mechanische Dudelsackpfeifer, ornamental und sehr musikalisch.

25c für pneumatische Katzen — Ball- und Katzen-Tänze.



39c für Parlor Ring Wurf, vortreffliches Spiel, endlosen Zeitvertreib bietend.

98c für 20zöll. 3-Pferde Feuer-Patrouillewagen und 6 Feuerleute.

59c für 16zölligen eisernen Eiswagen und Mule-Carts.

1.98 für Combination Crokinole Boards, können für 75 verschiedene Spiele gebraucht werden.

Noch ein aufregender Cloak-, Skirt- und Waist-Verkauf am Freitag.

Tausende von feinen Kleidungsstücken gehen zu Preisen, welche nicht die Kosten des Materials decken.

9.95 für $15.00 ¾-Länge Kersey Coats, 42 Zoll lang, in Castor, roth und schwarz, Seide-gefüttert, halbpassender Rücken, Sturm-Kragen, prächtig schneidergesteppt rund um den unteren Rand.

7.50 für $14.00 englische Raglans, v. Oxford grauer Farbe, volle 58zöllige Länge, Velvet Piped, Yoke Front und Rücken, Turnback Aufschläge, Satin gefütterte Aermel und Waist.

12.50 für $18.00 Beaver Kragen Coats, in allen Schattirungen von feinem Kersey, mit großem Sturm-Kragen und Revers von echtem Biber-Pelz, 27 Zoll lang, Satin-Futter.

6.98 für $13.00 Taffeta Seide Skirts, eine Partie von ungefähr 150 Muster Skirts, alle in den diesjährigen neuesten Facons, hübsch garnirt mit Ruffles und Ruching.

1.69 für $5.00 seidene Waists, einschließlich 100 leicht beschmutzte Waists, einzelne Größen, in Taffeta, Peau de Soie, Satin und China Seide, schlichte und Kombination garnirt.

1.98 für $5.00 Kinder-Coats, ein großes Assortiment von 500 Coats, von Melton und Cheviot Stoffen, in blau, roth und braun, schlichte Automobiles oder Cape Kragen Coats, Braid garnirt, in allen Größen.

1.98 für $4.00 wollene Damen-Kleiderröcke, von schwarzem Ladies' Cloth, Graduating Flounce, garnirt mit Satin und Braid.

75c für hübsche $1.50 Flanell Waists, mit Cluster Tucked Front und Rücken, fancy Stock-Kragen in allen neuen beliebten Farben, Größen 32 bis 44.

Ein mächtiger Kleider-Verkauf geplant für Freitag.

Solche Werthe wurden nie vorher offerirt — Männer- und Knaben-Anzüge, Ueberzieher und Hosen herabmarkirt um an einem Tag geräumt zu werden — unübertrefflicher Werth in jedem Item. Kleidungsstücke frei ausgebessert während eines Jahres.

3.69 für $6 Männer-Ueberzieher, in blau, schwarz und Oxfords, mit Sammetkragen, in regulären Längen — speziell für den Bargain-Freitag.

4.95 für $8 und $10 Männer-Anzüge, aus ganzwollenen Materialien gemacht, in Streifen, Karrirungen und Mischungen, eine große Auswahl von Mustern.

7.95 für $12 und $15 Ueberzieher f. Männer, in eleganten Overplaids oder einfachen Oxfords, in all den beliebten Mustern mit Yoke, Automobile- oder reguläre Längen, werth voll das Doppelte.

1.39 für $2 Hosen für Männer, aus Cassimere, in netten Hairline-Streifen, mit Extension Waistbands.

9.95 für feine Ueberzieher für Männer, aus importirtem Frieze, Kersey und Melton, in allen wünschenswerthen Farben, alle beliebten Muster in Extra- oder mittleren Längen, mit oder ohne Yoke, auf das Beste geschneidert und ausgestattet.

25c für 50c Kniehosen für Knaben, aus Corduroy oder ganzwollenen Cheviots, Größen 4 bis 15 Jahre, stark gemacht.

29c für 50c Flanell-Waists und Blusen für Knaben, in allen Größen.

1.45 für $2.25 Kniehosen-Anzüge für Knaben, Größen 3 bis 15 Jahre, in einfachem blau und schwarz und Mischungen, kleinere Sorten mit Westen.

2.45 für elegante Ueberzieher für Knaben, in Oxford, blau und schwarz, extra Längen, mit oder ohne Yoke.

3.95 für sehr feine Ueberzieher für Knaben, Größen 4 bis 15 Jahre, in den beliebten Oxfords, mit oder ohne Yoke.

1.95 für Knaben-Reefers, Größen 3 bis 16 Jahre, aus Chinchilla, Melton und Cheviot gemacht, mit Sturmkragen.

2.95 für zuverlässige Knaben-Reefers, in allen Größen und Farben, es sind hier alle Stoffe vorhanden, die Ihr wünscht, mit schwerem, wollenem Futter.

Kunst-Nadelarbeit für Geschenke

Elegante bedruckte Leinen, gearbeitete Doylies, Mittelstücke, elegante Erzeugnisse für wenig Geld.

9c für Battenberg Doilies, handgemacht, werth 19c.

9c die Yd. für schweres Seiden-Cord, für Sophakissen-Besatz, alle Farben.

12c für 100 reinleinene Battenberg-Ringe.

13c für ¼ Pfd. deutsches Häkel-Garn, regulärer 20c Werth.

25c das Stück für hohlgesäumte Kissen Shams, Openwork Mittelstücke, Lunch-Tücher und Dresser und Sideboard Scarfs, werth aufw. bis 60c.

49c für Dresser-Sets mit Doilies, aus punktirtem oder fancy Net gemacht, mit farbigem Futter, werth $1.00.

49c für Celluloid-Schachteln, Kragen und Manschetten-, Arbeitsschachteln mit Fittings, Handschuh-, Taschentücher- und Halstrachten-Schachteln, wahrer Wth. 85c — speziell für morgen.

69c für irische Point Shams — Squares, Dresser und Sideboard Scarfs, werth $1.25.

39c für Bilder-Drapes, handbemalt, besetzt mit seidenen Troddeln.

13c für Tapestry Kissen Tops, werth 25c.

Weihnachts-Handschuhe für Alle

Eine schöne Partie von Geld ersparenden Gelegenheiten in unserem neuen Handschuh-Laden.

69c für „Calve" 2-Clasp feine Glace-Handschuhe für Damen, in all den neuen Weihnachts-Farben, Imperial bestickt, mit Self Color Clasps.

$1 Paar für Crespis berühmte $1.35 Clementine Handschuhe, in allen Farben, jedes Paar garantirt, keine besser passende Handschuhe werden gemacht.

69c für $1.00 und $1.25 Handschuhe für Männer, feine Hundeleder- und Mocha-Handschuhe, ungefüttert oder mit Seide gefüttert, in hübschem Braun, Grau oder engl. Roth.

Golf Handschuhe und Mittens — eine ungeheure Varietät, eine große Muster-Partie von Golf-Handschuhen für Männer, Damen, Knaben und Kinder, und wollene und seidene Mittens, zu einer großen Ersparniß — 13c 19c 25c 39c

$1 das Paar f. $1.25 Suede und Mocha Handschuhe, Roeckls feine importirte schwarze Suede und echte Mocha Handschuhe, in allen Farben, jedes Paar garantirt.

25c das Paar für Kayser feine schwarze Cashmere-Handschuhe, self fleeced.

25c Paar für 50c Pelz Top Suede Mittens für Kinder, fließgefüttert.

Feiertags-Taschentücher

Das Ueberschuß-Lager eines Importeurs, alle Sorten hübsche Taschentücher. Vergleicht sie mit denjenigen in anderen Läden in der Stadt. Eine positive Ersparniß von ⅓ für Euch. Der frühe Einkauf sichert die beste Auswahl.

Taschentücher für Damen — Feines irisches Leinen und Lawn, hübsche, spitzenbesetzte, Swiß bestickte, gezackte, hohlgesäumte, bestickte und Initial-Taschentücher, drei spezielle Partien für 7c 12½c 19c

Taschentücher für Männer — Feine Initial irisches Leinen-, Seiden Initial Japonette, engl. hohlgesäumte u. einfach weiße mit farbigem Border-Taschentücher, 5c 9c 12½c 19c

Seidene Taschentücher für Männer — Feine seidene Taschentücher, gute Größe, einfach weiß mit prachtvoll gearbeiteten Buchstaben, oder mit hübschen fancy farbigen Rändern; zwei extra spezielle Bargains für 25c 39c

Taschentücher für Kinder — Eine ungeheure Varietät von hübschen spitzenbesetzten, Spitzen-Ecken, hohlgesäumten, fancy gemusterten und farbig beränderten Taschentüchern für 5c 3c 2c 1c

Muster-Taschentücher — Jedes einzelne auf einem Karton, eine ungeheure Varietät zur Auswahl, zu ungefähr ½ des regul. Werthes 12½c, 19c, 25c, 50c

Freitag-Schuh-Bargains

Außerordentliche Bargains in Schuhen und Feiertags-Slippers für Männer, Damen und Kinder — Freitag unübertreffliche Gelegenheiten zum Geld ersparen.

1.95 für Damen- u. Männer-Schuhe, mit doppelten Sohlen — Patent Enamel, Box Kalbleder- und Vici Kid-Ledersorten, alles moderne 1901 Winter-Muster, schwere Extension- geschmeidige, McKay- und leichte handgewendete Sohlen, Cuban-, Opera- und Common Sense-Leisten, alle Sorten oder Kombinations Tuch u. Mat Kid Tops, Knöpf- und Schnürschuhe. Diese Schuhe sind speziell für uns gemacht, und in Bezug auf Mode und Arbeit kommen dieselben irgend einem $3.00 Schuh gleich — 2 große Partien zu 1.95, 1.45.

98c für $1.50 Slippers f. Männer und Damen — Aus echtem Vici und Dongola Kid gemacht, Strap- oder einfache Opera-Muster, Common Sense- oder Coin-Spitzen, handgenäht, alle Größen, Breiten A bis E, ein elegantes Assortiment zur Auswahl.

19c für 50c Gummischuhe für Damen — Sturm- und Opera-Facons, in allen Größen. Gummischuhe für Männer, Misses und Kinder zu verhältnißmäßig niedrigen Preisen.

Feiertags-Ausstattungswaaren für Männer

Rauch-Jackets, Hausröcke, Roben

Die passendsten Geschenke für Herren.

2.98 für einen modernen Haus-Rock oder Rauch-Jacket, von ganzwollenen Stoffen gemacht, mit modernen Golf Plaid Back Cuffs — Taschen und Tuxedo Facon Kragen — hat seid. Schnur Frog Fasteners — ein hübsches Assortiment — dieser Rock wurde gemacht um für $5.00 verkauft zu werden.

4.98 für feine Haus-Röcke Lounging Robes für Männer, Röcke sind von feinsten importirten Stoffen gemacht, mit Golf Plaid Back Cuffs, Kragen und Taschen, seidene Frog Fastener; Roben in allen Schattirungen von Terry Cloth, doppelseitige Persians und die echten Blanket Roben, hübsche Muster — reg. $7.00 Werthe.

49c für ganzseidene Comfort Muffler für Männer, von der feinsten Halstrachten-Seide gemacht, schwer plaited, hübsch gefüttert — sollten für $1 verkauft werden.

25c für prachtvolle Halstrachten f. Männer, sämmtliche hübsche Facons, Farben und Muster, ein sehr nützliches Geschenk — in Schachtel, wenn gewünscht.

Ein extra spezieller Verkauf

200 Lampen — 300 Dinner-Services — 1000 Sugar und Cream Sets — 3 der größten Bargains des Jahres.

5.75 für Dinner-Services, 100 Stücke — reichlich dekorirt und Gold trimmed, sollten für $10 verkauft werden, sehr vortheilhaft von dem Fabrikanten gekauft, weshalb wir sie morgen zu diesem Bargain-Preis offeriren.

3.75 für prachtvolle Lampen, 32 Zoll hoch — mit 11-zöll. Glocke, reichlich tinted und dekorirt, intensiver „Royal" Central Draft runder Brenner. Vom Fabrikanten hergestellt, um im Retail f. $10 verkauft zu werden; wir machten uns seine Ueberladung zu Nutzen und kauften sie so billig, daß wir im Stande sind, sie zu diesem bemerkenswerth niedrigen Preis zu verkaufen.

25c für Zucker- und Cream Sets, extra Qualität feines baierisches Porzellan, prachtvolle fancy Facons, mit reichen Garland Blumen-Dekorationen, mit Gold trimmed, sollten f. 50c verkauft werden, und sind es auch völlig werth, der Fabrikant hatte aber so viel vorräthig und wollte sie in Baargeld umwandeln, weshalb wir sie kauften, u. sie gehören Euch morgen für 25c — der Rahmtopf allein ist dieser Preis werth.

Weihnachts-Verkauf von Rugs

Weihnachts Rugs — in unserem neuen und vergrößerten Rug Departement findet Ihr ein großes Assortement von Axminster, Wilton, Brussels und Smyrna Rugs, von den hervorragendsten Fabrikanten — genau dieselben wie jene, welche anderswo für ein Drittel mehr verkauft werden.

Feine Made-up Carpet Rugs, die feinsten Sammet, Wilton Sammet und Brussels, in Größen, die in jedem Zimmer passen — nachstehend einige Proben:

6x9 Fuß	8¼x10½ Fuß	9x12 Fuß,	10½x12½ Fuß
6.50	11.00	12.50	16.00

Electra Axminster Rugs, die esten, die gemacht werden —

27x63 Zoll	36x72 Zoll	8¼x10½ Fuß	9x12 Fuß
1.98	3.25	17.00	18.00

Bromley Smyrna Rugs —

30x60 Zoll	6x9 Fuß	7½x10½ Fuß	9x12 Fuß
98c	5.50	8.50	10.00

Royal Wilton Rugs —

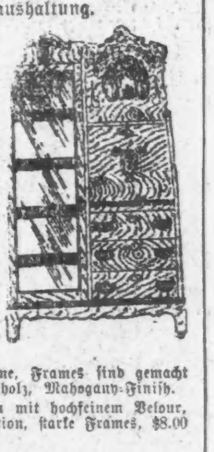
27x54 Zoll,	37x63 Zoll,	8¼x10½ Fuß,	9x12 Fuß
3.25	4.95	27.00	29.00

Bromleys beste wollene Smyrna Rugs —

26x54 Zoll,	30x60 Zoll,	36x72 Zoll,	9x12 Fuß,
1.58	1.98	2.98	18.50

Feiertags-Möbel

Ein nützliches Weihnachts-Geschenk für die Haushaltung.



10.98 für Combination Book Case und Schreibpult, gemacht aus solidem Eichenholz, hat Pattern French Bevel Spiegel, großen Pultraum und Platz für Bücher, $16.50 Werth.

79c für Parlor-Tisch, gemacht aus solidem Eichenholz, 24×24zöllige Tischplatte extra Shelf unten, fancy gedrehte Beine, $1.50 Werth.

6.98 für Dresser, hat ovalen Plate Spiegel, 3 große Schubladen, Messing Trimmings, gute Arbeit und Finish, $9.00 Werth.

1.69 für Schaukelstuhl, wie Abbildung, gemacht aus solidem Eichenholz, hat Cobbler Leder-Sitz, hohe Rücklehne, gut gestützt, bequem und dauerhaft — sollte für $2.75 verkauft werden.

4.98 für Morris Stühle — haben wendbare Velour Kissen, verstellbare Rücklehne, Frames sind gemacht aus solidem Eichen- oder Birkenholz, Mahogany-Finish.

5.98 für Couches, überzogen mit hochfeinem Velour, feine Spring Konstruktion, starke Frames, $8.00 Werth.

3.98 für Eßzimmer-Tisch, 42×42 zöllige Tischplatte, fluted Beine, gut gestützt, ausziehbar bis zu 6 Fuß, $6.50 Werth.

69c für Musik Rack, gemacht aus feinem gemustertem Bambus — 4 Shelves, dauerhaft konstruirt.

Lebensmüde.

Dr 26 Jahre alte Schneider Anton Hlarbeck brach heute früh acht Uhr vor seiner Wohnung, Nr. 620 Larabee Straße, zusammen. Seine Frau, die von ihrem vierjährigen Söhnchen auf den vermeintlichen Unfall aufmerksam gemacht wurde, trommelte mehrere Nachbarn zusammen, die den Bewußtlosen in die Wohnung trugen, und holte dann einen Arzt herbei. Dieser konnte nur den Tod des Mannes feststellen; als Todesursache gab er Vergiftung durch Karbolsäure an.

Hlarbeck war gut gestellt, aber seit dem Herbste leidend. Obgleich er sich erst kürzlich schwer erkältet hatte, begab er sich heute früh, wie gewöhnlich, zur Arbeit in der Werkstätte von Hart, Schaffner, Marx & Company, Nr. 226 Van Buren Straße, meldete sich aber nach wenigen Minuten krank, und kaufte dann wahrscheinlich das Gift, welches er, wie Nachbarn gesehen zu haben glauben, vor der Wohnung trank.

Die Kohlenprobe.

In Dunning wird heute die den dortigen Anstalten im November von der Firma Baker Bros. gelieferte Kohle von Sachverständigen daraufhin geprüft, ob sie auch, wie es in dem Lieferungs-Kontrakt bedungen ist, je neun Pfund Wasser auf ein Pfund Kohlen in Dampf zu verwandeln im Stande ist. Die Sachverständigen, welche die am Dienstag vorgenommene Kohlenprüfung vollzogen, erklären, daß die geprüfte Kohle im Allgemeinen den kontraktlich bedungenen Eigenschaften bei der Probe entsprochen habe.

— Modern. — „Na, hier nebenan geht's ja lustig zu ... was ist denn da los?" — „Unser alter Zimmerherr hat seine frühere Frau eingeladen, sie feiern heute ihr zehnjähriges Scheidungs-Jubiläum."

Zieht Gefängnißstrafe vor.

Weil er angeblich $1900 seiner Vermögensmasse, die der Chicago Title and Trust Co. zur Verwaltung überwiesen worden war, verborgen hatte und sich beharrlich weigerte, das Geld herauszugeben, wurde heute der frühere Konfekthändler Hector Conocoulas von dem Bundesrichter Kohlsaat wegen Mißachtung des Gerichts zu Gefängnißhaft auf unbestimmte Zeit in Wheaton, Du Page County, verurtheilt. Der Gefangene nahm das Urtheil mit größter Ruhe entgegen und behauptete auch dann noch, daß er das Geld nicht besitze.

Er erklärte sich im Monat Juli im Bundesgerichte bankerott und die erwähnte Gesellschaft wurde als Massenverwalterin eingesetzt.

Aufruf an das Volk.

Gouverneur Yates hat gestern einen Aufruf an das Volk des Staates Illinois erlassen, in welchem er es um Beiträge an Geld, Arzneien, Nahrungsmitteln und Kleidungsstücken für die in den Gefängnissen und Pferchlagern von Südafrika schmachtenden Nichtkämpfer bittet. Zur Entgegennahme der Beiträge wurden Richter Edward F. Dunne, Mayor Harrison und Peter Van Vlissingen ermächtigt. Es ist dies das erste Mal, daß von den Leiden, welche Tausende von Boerenfrauen und ihre Kinder zu erdulden haben, in den Ver. Staaten amtlich Kenntniß genommen wird. Die Beiträge an Baargeld sollen, wie es in dem Aufruf heißt, in der hiesigen Corn Exchange Bank niedergelegt werden, die sich zu ihrer Entgegennahme bereit erklärt hat.

* Die städtischen Freibäder sind im vergangenen Monat von 31,240 Personen benutzt worden, unter denen sich 2,583 Frauen, 1,383 Mädchen, 16,585 Männer und 10,689 Knaben befanden.

Streik unter den Hereford-Züchtern.

Gegen den Bruder des bekannten Oelkönigs, den Präsidenten der „American Hereford Cattle Breeder's Association", Frank Rockefeller, werden von Mitgliedern dieser jetzt aus Anlaß der Viehausstellung hier tagenden Vereinigung allerhand Beschwerden über Pflichtversäumnisse und mangelhafte Amtsverwaltung erhoben.

T. F. Sotham von Chillicothe, Mo., und C. B. Smith von Fayette, Mo., beide hervorragende Mitglieder und frühere Präsidenten genannter Gesellschaft, werden in der, heute Abend stattfindenden Versammlung im Auditorium darauf antragen, daß Rockefeller seiner Stellung enthoben werde. Es wurden im Laufe der letzten Tage Flugschriften verbreitet, in welchen behauptet wird, daß schwindelhafte Verkäufe von Rassenvieh unter dem Schutz von Beamten der Gesellschaft stattgefunden hätten. Herr Lotham will außerdem darauf bestehen, daß die Geschäftsbücher der Gesellschaft einer gründlichen Prüfung unterzogen werden. Mehrere der übrigen Beamten der Gesellschaft, gegen welche ebenfalls Beschuldigungen erhoben worden sind, werden heute noch von Kansas City erwartet.

Kurz und Neu.

* Robert Offutt, der beschuldigt wird, seinem in dem Schlachthause der Firma Swift & Co. beschäftigten Arbeitsgenossen Henry Hallett eine gefährliche Schußwunde beigebracht zu haben, wurde heute dem Polizeirichter Fitzgerald in der Stock Yards-Bezirkswache vorgeführt. Die Verhandlung wurde bis zum 14. Dezember vertagt. Offutt und Hallett sollen wegen Geldangelegenheiten in Streit gerathen sein, wobei Ersterer angeblich vier Schüsse abgab, von denen einer Hallett in die Brust drang.

Haben gut lachen.

So viele vergnügte Gesichter wie jetzt hat es an der hiesigen Produktenbörse wohl noch nie gegeben. Es schwärmt jetzt nämlich dort von Farmern und Viehzüchtern, die zur Viehausstellung hierher gekommen sind und die Gelegenheit dazu benutzen, auch der Börse einen Besuch abzustatten. Die biederen Herren vom Lande haben auch allen Grund, vergnügt zu sein, denn die Preise aller Produkte, in welchen an der Börse gehandelt wird, sind erheblich gestiegen, ja haben sich in manchen Fällen im Vergleich zum vorigen Jahre sogar beinahe oder ganz verdoppelt. Mais zum Beispiel, der am heutigen Tage des Vorjahres 37½ Cents brachte, schloß gestern mit 63⅝ Cents ab, so daß der Maisbauer, wenn er auch nicht mehr als eine Zweidrittel-Ernte einheimsen konnte, für sein Produkt doch mehr Geld erhalten wird, als für die reiche Ernte des Vorjahres. In Bezug auf Hafer stellt sich die Preislage noch günstiger, denn er brachte am gestrigen Börsenschluß 44¼ Cents, während er am 5. Dezember 1900 zu 21½ Cents schloß. Maiweizen, in dem jetzt zumeist spekulirt wird, schloß am entsprechenden Tage des Vorjahres zu 71⅝, stieg heute kurz nach Eröffnung der Börse vom gestrigen Schlußpreis von 79½ auf 80½ Cents und Juliweizen stieg zeitweise sogar auf 81. Mais für Dezemberlieferung stieg auf 64⅝, für Mailieferung bis auf 68⅞ Cents, Hafer wurde für Dezemberlieferung zu 45⅛, für Mailieferung zu 46⅞ Cents losgeschlagen. Die Preise mögen damit noch nicht ihren Höhepunkt erreicht haben, denn die glänzende Ernte des letzten Jahres hat Baargeld in den Kasten des Ackerbürgers gebracht, der somit ruhig den besten Zeitpunkt abwarten kann, um seine diesjährige Ernte zu Markte zu bringen.

Leset die „Sonntagpost"

Interessante Frage.

August Mette, der an 21. Straße und Wentworth Avenue eine Wirthschaft betreibt, wurde heute Richter Hall unter der Anklage vorgeführt, nicht die zu seinem Geschäft nöthige städtische Lizens erwirkt zu haben. Mette gestand dies zu, behauptet aber, da er ein Veteran des Bürgerkrieges ist, von einer solchen Gewerbesteuer befreit zu sein. Bekanntlich erließ die letzte Legislatur ein Gesetz, wonach es pensionirten Veteranen des Krieges gestattet ist, Waaren zu verkaufen oder mit solchen hausiren zu gehen, ohne daß sie eine Lizens dafür zu entrichten haben. Richter Hall verschob die Verhandlung des Falles auf den 14. Dezember. Man gab Mette den Rath, die Lizensgebühr unter Protest zu entrichten und dann gerichtliche Berufung einzulegen.

Kurz und Neu.

* Schon seit Monatsfrist sucht John Gildea, der Hausmeister in der Stadthalle, nach einem Heizer, welcher seinen Posten dauernd zu behalten gedenkt. Die Zivildienstbehörde schickte Gildea zwar die sämmtlichen 6 Anwärter zu, die sie auf der Liste hatte, da der Posten aber nur $65 monatlich einbringt, so sahen sich die Leute schon nach einigen Tagen nach etwas Besserem um und ließen Gildea sitzen.

* Von der Polizei der Maxwellstraßen-Bezirkswache wurde heute die Nr. 626 Hastings Straße wohnhafte Frau F. D. Woods beschuldigt, gewohnheitsmäßig Einbrüche zu melden, die in ihrer Wohnung unternommen worden sein sollen. Einmal will sie um ein Opernglas, ein anderes Mal um Kleidungsstücke, ein drittes Mal sogar um einen Schaukelstuhl, Teppiche und andere größere Gegenstände bestohlen worden sein. Sie soll innerhalb weniger Wochen sechs derartige Klagen geführt haben.

* Clinton Anderson, ein Weichensteller der Chicago Junction-Bahn, erlag heute im Provident-Hospital den Verletzungen, welche er sich unlängst auf dem Bahnübergang der 44. und Cook Straße zuzog, wo die Lokomotive, auf welcher er fuhr, mit einem mit Kies beladenen Wagen zusammenstieß.

* Richter Clifford schlug heute das von Frau Margaret Rowe anhängig gemachte Habeas Corpus-Verfahren nieder, durch welches sie in den Besitz ihrer fünfjährigen Tochter aus erster Ehe, Bernice Gaffey, zu gelangen sucht, die ihr widerrechtlich von dem Großvater des Kindes, Patrick Muldoon aus Danford, Ill., vorenthalten wird. Das Kind gerieth außer sich und schluchzte so herzzerbrechend, als es erfuhr, daß es den Großvater verlassen sollte, daß der Richter sich weigerte, den Befehl auszustellen. Darauf beantragte der Anwalt der Klägerin die Niederschlagung des Verfahrens. Er erklärte später, daß ein neues Verfahren vor Richter Haney eingeleitet werden würde.

* Ein vor zwei Wochen ausgestellter Vollstreckungsbefehl, durch welchen der Sheriff aufgefordert wurde, Dr. Henry C. Dale, den früheren Untersuchungsarzt der United States Masonic Life Association, zu verhaften, weil er sich weigerte, ein Zahlungsurtheil über $700 zu begleichen, wurde gestern auf Antrag des Anwalts der klägerischen Partei von Richter Tuley widerrufen. Nachdem der Vollstreckungsbefehl ausgestellt war, erwirkte Dr. Dale von Richter Holdom einen Habeas Corpus-Befehl, der ihm seine Freilassung sicherte. Es verlautete, daß Dr. Dale $700, welche der Lebensversicherungsgesellschaft gehörten, in seinem Besitz hatte, und daß er sich weigerte, diese Summe zurückzuzahlen. Dr. Dale machte geltend, daß ihm die Gesellschaft für geleistete Dienste mehr als diesen Betrag schulde. Gestern wurde die Angelegenheit außergerichtlich geschlichtet.

Im Basement. SCHLESINGER AND MAYER Im Basement.

Der neue Basement Spielsachen-Laden: Ein wirklicher lebendiger Weihnachtsmann: Bringt die Kinder, ihn zu sehen. Spielsachen jeder Art zu Preisen wie nie zuvor. Dampf-Spielsachen, calorische Spielsachen, Feder Spielsachen — Dutzende von ausschließlichen Novitäten, die nur hier zu haben sind — Spielsachen von 10c bis $250.00. Jetzt gekaufte Waren werden aufgehoben bis gewünscht. Ein wirklicher lebendiger Weihnachtsmann — bringt die Kinder um ihn zu sehen.

$1¼ Velocipedes — hochfeine Sorte — durchaus zuverlässig—$1.25.

Große und kleine Schlitten, die Freude der Kinder—in großer Auswahl—45c, 95c. 45c

10c Daisy Carpet Sweeper, 10c — andere zu 25c und 35c.

Eiserne Bettstellen, mit Matratze und Ueberzug. 50c. Andere mit Canopy 85c. 50c

20c Trommeln für Knaben, Metall-Seiten—7×6 Zoll—feine Qualität—zu 20c, 45c, 60c, 95c und aufwärts bis zu $3.

Geladener Truck, Pferd m. Fell überzogen, $1.25, And. 50c, 89c, $1.95 bis $10. $1¼

35c f. Kindergarten = Blocks, 25 verschiedene Spielsachen können aus denselben gem. werden — 35c u. 50c.

Puppen Go-Cart, wie Abbild.— eiserne Räder—emaillirt in grün u. rosa —50c. Andere 20c bis $6.50. 50c

20c Eisernes Spielzeug, bestehend aus Haken u. Leiter, Feuerspritze, Schlauchwagen, Eisenbahnzüge usw., für 20c. Andere für 45c, 95c und aufw. bis zu $3.

22c Wäsch-Set, bestehend aus Bank, Zuber, Waschbrett, Wringer u. Wäsche-Rack, komplet, 22c. Andere zu 45c und 90c.

75c Eisenbahn = Blocks, aus denen man alle Arten Passagier- und Fracht-Waggons zusammenstellen kann — per Schachtel, 75c.

75c Mechanischer Eisenbahnzug mit rundem Geleise, Cars und Lokomotive, 75c. Andere $1, $1.50 und aufwärts. Schneeschaufeln 8c.

25c China Toy Thee-Sets, 45c — andere zu 25c, 95c, $1.25, $1.50 und aufwärts bis zu $25.

12c Weihnachts-Strümpfe, mit Spielsachen angefüllt, 12c und 20c.

1.00 Hölzerne Schaukelpferde, $1.00; schwingende Pferde, $3.60 und $5.

Spiele. National League Base Ball-Spiel, 10c. Cheß India, 20c. Fish Pond, 25c. Parchesi, 59c. Ben Hur — das beliebteste — 75c. Halma, 75c.

Spiel-Violinen, sehr schön finished, 25c, 50c und 95c. 25c

50c Puppen-Koffer, mit Blech bedeckt, sehr schön dekorirt, 50c. Andere 75c, $1.00.

95c Stahl-Zug, mit Lokomotive, Tender, Fracht- und Passagier-Waggons — 48 Zoll lang — speziell, 95c — eine unvergleichliche Offerte.

$6 Columbia Graphophones — die besten in Amerika — für $6, $7.50, $18 und $25. Ein großes Assortiment der neuesten Records, 50c das Stück — $5 per Dutzend. Schweizer-Musikdosen, die sehr gut spielen — 59c bis zu $65.

Rheumatismus.

Omega Oil Falls Sie sich mit einem Hammer auf den Daumen schlagen, so reiben Sie ein linderndes, heilendes Mittel ein, verbinden es und lassen die Natur das Uebrige thun. Genau ebenso sollten Sie bei Rheumatismus verfahren. Es hat nicht mehr Sinn, bei Rheumatismus Medizinen zu verschlucken, als Medizinen zu verschlucken, um einen verletzten Daumen zu heilen. Reiben Sie Ihren Rheumatismus jeden Abend und jeden Morgen mit Omega-Oel ein. Die Natur wird das Uebrige thun, und mit der Natur auf der einen und Omega-Oel auf der anderen Seite werden Sie geheilt werden. Halten Sie jene starken Medizinen Ihrem Magen fern. 104

En kurz er Liebestraum.

Von E. Grupe-Lörcher.

Noëmi Hacht, die hübsche Tochter einer Straßburger Wäscherin, holt bei einer Kundin Wäsche ab. Sie schleift den Korb über den Flur und hebt ihn draußen auf den kleinen Wagen, der einstens als Kinderwagen gedient hat und nun seiner Federn beraubt ist. Dann geht es durch schmale Straßen über holperiges Pflaster hinunter zur Ill.

Hellglitzernd zieht sich der Fluß durch die Stadt Straßburg, ein prächtiger blauer sommerlicher Himmel spiegelt sich auf der nicht grade durchsichtigen, träge fließenden Fluth wieder. Auf dem Wasser schwimmen unweit des Ufers in einer Reihe hintereinander eine Anzahl langgestreckter grauer Häuschen, das sind die von den Elsässern liebevoll gehegten, von den Altdeutschen meist verabscheuten Waschpritschen. In der Mitte stehen die Kessel zum Kochen der Wäsche. Zu beiden Seiten dieser schwimmenden Veranda knien die Frauen und Mädchen und waschen. Die Füße in den großen schwarzen Holzschuhen, kniet jede in einem hölzernen Kasten, der innen mit Stroh ausgelegt ist, und über den Rand dieses Kastens gebeugt, bürstet sie das auf einem Holzbrett vor ihr liegende Wäschestück. Jedes einzelne Stück wird im vorbeifließenden Fluß geschwenkt. So sitzen immer zwei in den Kästen einander gegenüber, und eine eifrige Unterhaltung würzt die Arbeit.

Noëmi ist mit ihrem Korb die Treppe vom hochgelegenen Ufer glücklich hinuntergelangt, hat mit dem Besitzer der Waschpritsche den Miethpreis eines Holzkastens und Kochkessels für den Tag ausgemacht und ist in die großen Sabots geschlüpft, in denen sie durch all die Nässe ringsum zu einem noch leeren Kasten steuert. Und dann geht es ans Einseifen der Wäsche. Mechanisch reibt sie die Bürste hin und her. Der Schwall der Unterhaltung um sie herum geht immer weiter. Die Frauen, die wenig Aehnlichkeit mit der poesieumwobenen „Waschfrau" von Chamisso haben, sprechen viel Böses und wenig Gutes von lieben Nachbarsleuten. Die Mädchen, die viel auf ihr Außeres geben, schwatzen von ihrem Liebsten. Noëmi hört ihnen schweigend zu. Sie hat eigentlich noch gar keinen rechten Liebsten gehabt.

Da kommt ein großes, schwerfälliges Boot den Fluß hinabgeglitten, vollbesetzt mit Pionieren, die ihre Uebungen auf dem Wasser draußen machen wollen. Die Pioniere stehen aufrecht im Boot. Ganz dicht kommt es an der Waschpritsche vorbei. Hier unterbricht man für einige Augenblicke die Arbeit, um sich die schmucken Soldaten anzusehen; der Elsässer hat von jeher eine Vorliebe fürs Militär gehabt.

Vorn an der Spitze des Bootes steht der Unteroffizier. Plötzlich geht ein Lächeln über sein gebräuntes Gesicht und — „Augen links"— ertönt das schnarrende Kommando. Ein Ruck geht durch die Soldaten, wie aus Erz gegossen stehen sie aufrecht da, und die Gesichter haben sich bereits lachend der Waschpritsche zugewandt, an der sie just vorbeischwimmen. Hier aber geräth alles in Entzücken über die unerwartete militärische Huldigung. Die Frauen und Mädchen lachen, winken mit den Händen und rufen ein „Salut!" hinüber. Auch Noëmi hat ihr frisches Gesichtchen den Pionieren zugewendet, mechanisch schwenkt sie ein Tischtuch im Wasser hin und her, indeß sie halb verlegen, halb neugierig den Blick des ansehnlichen Unteroffiziers erwidert, der nur sie anguckt.

Und das Boot gleitet langsam vorbei. Noëmi aber stößt plötzlich einen Schrei des Schreckens aus: der Zipfel des Tischtuches ist ihren Händen entglitten, und nun schwimmt es, weißleuchtend von der Sonne beschienen, unaufhaltsam das Wasser hinunter, hinter dem Boot der Pioniere her. Der Unteroffizier aber ist ein Kavalier. Blitzschnell ergreift er das Ruder eines nahestehenden Soldaten. Er reckt sich über den Bootsrand, und unter dem Halloh der Andern fischt er das Tuch mit dem Ruder auf.

Gespannt sieht Noëmi, daß der schmucke Unteroffizier das ihr anvertraute Gut vor dem sicheren Verlust gerettet hat und daß man das Boot um einige Stöße zurückbefördert. Jetzt reicht er ihr das Ruder hinüber, und, das nasse Tuch zu sich heranziehend, stammelt sie mit dankerfülltem Herzen: „Ich sai au vielmol Merci!"

Es ist wenige Wochen später. Es ist wieder ein köstlicher Tag, der schon in etwas kühlerer herbstlicher Luft Schaaren von Straßburgern nach dem Ausflugsort „Fuchs am Buckel" hinauslockt. Wer eine sonnige Landstraße nicht scheut, pilgert dorthin. Der Fußgänger muß eine ziemliche Portion Menschenfreundlichkeit und Gemüthsruhe besitzen, sonst wird ihn Aerger über die ihn einholenden und fortwährend klingelnden Radfahrer erfassen, die an ihm vorübersausen und ihn alle Augenblicke mit Lebensgefahr nöthigen, bald nach rechts, bald nach links zu springen, oder über die zahlreichen Fuhrwerke, die ihn überholen und ihm eine dichte Staubwolke hinterlassen. Privatequipagen, Miethwagen mit Offizieren in Zivil und Offiziersfamilien — Alles saust vorüber.

Auch die drei Unteroffiziere empfinden die Nachtheile dieser allgemeinen Pilgerfahrt und schlagen den schmalen lieblichen Weg ein, der rechts durch Wiesen an einem Wässerchen hinführt, das der Volksmund seit der Zeit Napoleons I. den „Franzosenkanal" nennt. Hier am Franzosenkanal wandeltes sich kühler und angenehmer, das zarte Laub der Weiden beschattet den Weg, und im hohen Schilf des still fließenden Wassers pfeift eine einsame Rohrdommel ihr neckisches Lied.

Da tauchen in unmittelbarer Nähe bei einer Biegung des Franzosenkanals drei Gestalten auf. Frank, einer der Unteroffiziere, gibt anfangs nicht viel auf sie. Ein älterer Mann, eine ziemlich wohlbeleibte Frau in gesetztem Alter bieten nicht viel Sehenswerthes. Allein das Mädchen, das einen großen Strauß Feldblumen in der Hand hält, kommt ihm bekannt vor. Und als sie jetzt den Kopf zur Mutter wendet, erkennt er in ihr das Mädchen, das ihm auf der Waschpritsche so gut gefallen hatte. Anscheinend ist sie die einzige Tochter einfacher, aber solid aussehender Eltern. Die Soldaten überholen sie; man erkennt sich. Noëmi erröthet.

Draußen am „Fuchs am Buckel" ist alles „gestupft" voll, wie der Elsässer sagt. Hinter dem einfachen Wirthschaftsgebäude zieht sich ein länglicher Platz am Ufer der Ill hin. Sie besitzt hier eine eine ansehnliche Breite und bietet ein prächtiges, stattliches Wasserbild, da sie grade an dieser Stelle eine scharfe Biegung ostwärts macht. Da just eine kleine Gesellschaft ihren Tisch verläßt und ihre Fahrräder von den überfüllten Velоständern nimmt, legen die drei Unteroffiziere auf den Tisch Beschlag. Die Kellnerinnen laufen erhitzt hin und her, Mädchen in halb bäurischer, halb städtischer Tracht. Frank bläst schweigend den Rauch seiner Sonntagszigarre in die Luft, indeß seine Kameraden über das Bier diskutiren. Verstohlen sieht er nach dem Eingang hin, und richtig erscheinen die Erwarteten im Hof, sich mühsam zwischen den stampfenden Pferden der hier harrenden Fuhrwerke vorwärts zwängend. Sie finden jeden Tisch, jeden Platz besetzt, nur grade bei ihnen können sich noch drei bequem niederlassen. Und ehe seine erstaunten ahnungslosen Kameraden etwas sagen können, ist Frank aufgestanden und sagt chevaleresk: „Bitte, hier ist noch Platz!"

Der Vater, ein behäbiger Steckelburjer mit rundem, gutmüthigem, nicht besonders intelligentem Gesicht und herabhängenden Schnurrbart-Enden, wirf einen kurzen prüfenden Blick über die drei Unteroffiziere. Er ist nicht grade deutschfreundlich gesinnt, wie seine meisten Bekannten aus dem kleinen Handwerkerstand. Und diese Drei dort verkörpern ihm die „Prussiens". Aber seine bessere Ehehälfte hat sich müde und erhitzt mit einem „Merci bien" an den angebotenen Tisch niedergelassen, und andere Plätze sind thatsächlich nicht zu finden. Es ärgert ihn, daß Noëmi sich sogleich in das Gespräch einläßt, das der Eine mit ihr beginnt. Es entgeht ihm nicht, daß sie fortwährend erröthet und nicht ohne einige Verlegenheit ist. Aber der Unteroffizier benimmt sich so höflich, daß er keinen Grund hat, die Unterhaltung zu stören.

„Rundebuckel, ich will ebbs zum Trinke!" meint er verdrossen und klopft mit dem Spazierstock auf die blecherne Tischplatte, „isch denn kein Servirmaidel do!" Nach dem ersten „Schöppele" wird er gemüthlicher, er schaut weniger grimmig zu den Soldaten hinüber, beginnt ein Gespräch mit seiner Frau und begrüßt einige Bekannte.

Nach Verlauf einer halben Stunde erscheint das bestellte „Madelot"-Gericht. Monsieuer Hacht ißt wie jeder richtige Elsässer gern einen guten Bissen und, sonst in der Woche sparsam lebend, leistet er sich Sonntags doch immer etwas. Prächtig duften die kleinen in Schmalz gebackenen Fischchen, die hier in einer kleinen Bucht der Ill gefangen werden und eine Berühmtheit des „Fuchs am Buckel" sind. Noëmi sieht ihres Vaters behagliche Miene, mit der er sich seine Serviette vorne in den Kragen stopft und, Messer und Gabel zur Hand nehmend, sich kampfbereit macht. Mit weiblichem Scharfblick erkennt sie den günstigen Augenblick.

„Babbe!" beginnt sie sanft, „mer thäte gern Schiffle fahre." Eine kleine Pause folgt. „Min Kamerädle, 's Ugenie, thät oi mitfahre."

„Dü kannscht Schiffle fahre, wenn Dü 't witt!" entgegnet der „Babbe" gefügig, indeß seine Zähne krachend in die knusperigen Fischchen fahren.

Das lassen sich die Andern nicht zweimal sagen. Noëmi erhebt sich und fordert ihre Freundin mit zur Ruderpartie auf, indeß die Unteroffiziere ein Boot von der Kette loskoppeln.

Von des Ruderns kundigen Pionierhänden getrieben, stößt das Boot vom Land und gleitet den Fluß hinab. Die breite Wasserfläche, in der sich die hohen Laubbäume des angrenzenden Waldsaumes prächtig spiegeln, läßt man zur Linken liegen. Und so geht es unter der gewölbten Steinbrücke den Nebenarm der Ill hinunter, der sich in unzähligen Windungen mitten durch den Wald zieht. Immer neue liebliche Bilder wechseln sich am Ufer ab, und üppig saftige Waldwiesen, mit Eichen und Strauchwerk bestanden. Aber in all dieser Poesie bleibt ihnen die Prosa nicht erspart.

Schwärme der großen berüchtigten „Rheinschnaken" begleiten sie beständig und versetzen manch schmerzhaften Stich. Noëmi ist besonders heimgesucht und sie legt die von Mückenstichen geschwollene Rechte ins kühle Wasser. Frank, der ihr am Steuer gegenübersitzt, ergreift verstohlen ihre andere Hand, indeß die andern Drei sich eifrig unterhalten. Nur ein kurzer stummer Händedruck wird getauscht, aber beiden sagt er: „Ich bin Dir gut."

Während des taktmäßigen Ruderns beginnen die Andern nach dem Rhythmus ein Lied erst halblaut, dann lauter zu singen.

„Noëmi, sing Dü emol 's Liedel, wo Dü im Verein vorgetrage heschtl"

Die Angeredete fährt aus ihren Gedanken auf. „S' Liedel, wo ich im Verein vorgetrage hab? Eh ben, ich wills singe, aber schön singe kann ich nit," meint sie lächelnd und beginnt dann ohne Ziererei mit einer anmuthigen Stimme Stoßkopfs „Mien Liebsti."

Ja, 's Grethl ist min Schätzele, min Schätzel mueß es sin,
Un 's nimmt mi au kenn Wunder meh, daß ich in 's närrisch bin.
Denn 's isch gewachse scheen und schlang, un hett e herzigs Köpfle,
So Kirsche-frisch, un hinten ab hängt wie üs Gold sin Zöpfle.
Un lache kann's, was lache heißt, so wundernett und süß,
Doch was i nit verbutze kann: es hett so großi Füß!

Als das Boot nach geraumer Zeit seine Insassen wieder ans Land bringt, fällt es wie ein Reif über Noëmis gehobene glückliche Stimmung. Wenn es sich erfüllen sollte, was sie ahnt, daß er sie wiederliebt und sie zu seiner Lebensgefährtin erwählt, wird ihr Vater seine Einwilligung versagen. Sie kennt ihren Babbe. Dem biederen Flickschuster sind alle deutschen Soldaten „Prussiens", und einem „Prussien" gibt er seine Tochter nicht. — —

Und wieder sind einige Wochen vergangen. Grau-schwarze Wolkenmassen jagen sich am Himmel, vom herbstlichen Sturm gepeitscht. Draußen auf dem wildströmenden Rhein schwimmen eine Anzahl Pionierboote. Eine bedeutende und schwere Uebung ist begonnen. Ueber den Rhein ist eine fliegende Brücke, bestehend aus zwei Kiesnachen, errichtet, die mit Brettern miteinander verbunden sind. Ein einige hundert Meter langes Tau verankert die Brücke. Mehrere Pontons lagern am Tau entlang und tragen es auf Gabeln. Ein Ponton fährt zwischen den andern, um die Leute auf den festliegenden abzulösen. Auf der Rheinbrücke zwischen Kehl und Straßburg folgen eine Anzahl Zuschauer der gefährlichen aber wichtigen Uebung und bewundern die Geschicklichkeit der muthigen Pioniere.

Da ertönt ein langer gellender Schrei des Entsetzens, denn ein Nachen mit zwanzig Soldaten ist umgeschlagen. Sofort sind die nahe liegenden Pontons in Bewegung, um zu retten. Hier und dort taucht ein Kopf aus der Fluth empor, Hände strecken sich nach den unten Ringenden entgegen, einer nach dem andern wird mit eigener Lebensgefahr dem Strom entrissen. Mit reißender Gewalt saust die Strömung vorbei, und aus graugrünen Wassermassen reckt sich bereits stromabwärts hier und dort eine Hand empor, aber im nächsten Augenblick versinkt sie, und es steht nicht in menschlicher Macht, jene Ertrinkenden zu retten. Trotz der mühevollsten Arbeit sind und bleiben mehrere vermißt. Ein Appell wird abgehalten, um die Zahl und Namen der Vermißten festzustellen. Acht Mal bleibt es beim einzelnen Namensaufruf still, und dieses achtmalige, erschütternde Schweigen kündet den Andern, daß acht Kameraden, unter ihnen ein Unteroffizier, ein Opfer der Katastrophe geworden sind.

Die schreckliche Kunde dringt mit Blitzesschnelle nach Straßburg.

Noëmi ist im Begriff, einen Korb Wäsche zur Pritsche herunterzutragen. Sie fühlt sich gehoben von einem inneren Glücksbewußtsein. Denn am gestrigen Abend hat sie ein Auftrag der Eltern über die gedeckten Brücken geführt und bei diesem Weg hat es ein gütiger Zufall gefügt, daß sie Frank traf. Er hat sie begleitet, und so ist in abendlicher Stille das entscheidende Wort gesprochen. Sie wird den Ort nie vergessen, an dem sie mit reiner Seele das Glück des ersten Kusses empfunden hat. Ueber die in der Schleuse niederstürzende Fluth ergoß der Mond sein silbernes Licht und hob die mittelalterlichen Festungsthürme hervor.

Da begegnet ihr eine Bekannte, welche die Stufen von den Waschpritsche zum Ufer heraufsteigt und sie mit den Worten anredet: „Was saischt Dü zü dem Unglück, wo drüsse passirt isch?"

Noëmi schüttelt verwundert Kopf. „Du waischt nix dovon, nein, so ebbs!" ruft die als Klatschbase berüchtigte Frau, sie ist froh, daß sie wieder Jemand mit einer Neuigkeit aufwarten kann, und so erzählt sie mit wichtiger Miene: Acht Pioniere sind ertrunke, drüsse am große Rhein!"

Das junge Mädchen verfärbt sich. Acht Pioniere im Rhein ertrunken? Ihre Hände zittern, sie setzt den Korb nieder und wischt sich den kalten Schweiß von der Stirn. Sie möchte fragen, sie möchte Näheres wissen und womöglich die Namen erfahren, aber die Kehle ist ihr wie zugeschnürt.

Die andre sieht sie erstaunt an und meint: Tiens, ich hett nit gedenkt, daß die nouvelle Dir so weh macht!

Noëmi blickt sich hilfesuchend um. Sie weiß nicht, was sie beginnen soll, hätte sie nur erst Gewißheit! Da sieht sie einen Soldaten daherkommen. Sie nimmt den Herankommenden ins Auge und erkennt den einen der Unteroffiziere, mit dem sie in „Fuchs am Buckel" gerudert ist. Sie geht auf ihn zu, und ehe er sie noch begrüßen kann, fragt sie:

„Isch — Frank — oi drbi?"

Jener neigt stumm den Kopf. Eine kurze qualvolle Pause folgt, dann sagt er traurig: „Auf einer der Kiesinseln im Rhein hat man vorhin seine Leiche gelandet.

Wenige Minuten später kniet Noëmi in ihrem Holzkasten auf der Waschpritsche. Kein Ton ist über ihre Lippen gekommen. Ganz still und mechanisch arbeitet sie weiter und das Herz ist ihr so schwer — so schwer.

Oben am Staden zieht ermüdet und bestaubt von einer Marschübung ein Trupp Soldaten vorbei und singt. „Zu Straßburg auf der Schanz, da ging mein Trauern an" erklingt es durch die vorgerückte Mittagsstunde,; sie sehen nicht das junge Mädchen dort unten, das sein Gesicht in die Hände verbirgt und bitterlich weint.

Politischer Ehrgeiz eines Dichters.

Aus London wird über das Bestreben Hall Caines, in der Politik eine Rolle zu spielen, Folgendes geschrieben: Daß ein Romanschriftsteller eine politische Laufbahn einschlägt und in das Unterhaus als Volksvertreter eintritt, um auf diesem Wege zu politischen Würden zu gelangen, ist durchaus nichts Ungewöhnliches. Im vorigen Jahrhundert waren die hervorragendsten Beispiele von Novellisten, die nachher Staatsmänner wurden, Benjamin Disraeli, der als Earl of Beaconsfield starb, und der erste Lord Lytton, dessen Romane noch jetzt viel gelesen werden, während das Publikum Disraelis schwülstige Novellen längst vergessen hat. Jüngst hat ein wohlbekannter englischer Schriftsteller Hall Caine, dessen letzter Roman, „Die ewige Stadt" in Rom und überhaupt in der katholischen Welt viel Staub aufwarf, ebenfalls eine politische Laufbahn eingeschlagen. Statt aber ins Haus der Gemeinen zu treten, das dem Wortlaut der Verfassung zufolge die oberste gesetzgebende Behörde ist, hat Hall Caine es vorgezogen, sich in das Parlament von Liliput wählen zu lassen. Er ist nämlich vorige Woche zum Vertreter der See- und Hafenstadt Ramsey auf der Insel Man gewählt worden und genießt die Auszeichnung, hinter seinen weltberühmten Namen die geheimnißvollen Buchstaben M. H. K. setzen zu dürfen. Er ist „Member of the House of Keys", Mitglied des Hauses der Schlüssel. Mit diesem geheimnißvollen Namen belegt man auf der Insel Man, die im St. Georgs-Kanal zwischen Irland und England liegt, die volksthümliche Versammlung von 24 Mitgliedern, die von 6 sog. Sheadings oder ländlichen Bezirken und von vier Munizipalstädten auf sieben Jahre gewählt werden. Hall Caine ist nämlich auf der Insel Man geboren, wo sein Vater vor vielen Jahren auf dem Marktplatz in Ramsey eine Bude hatte. Der Sohn, der erst in Liverpool Architekt werden sollte, später als Tagesschriftsteller an einer Zeitung in Liverpool arbeitete, und dann mit dem berühmten Präraphaeliten Dante Gabriel Rossetti bis zu dessen Tod 1882 in London lebte, hat als Romanschriftsteller Ausgezeichnetes geleistet. Seine besten Novellen sind jedoch nicht seine letzten, „Der Christ" und „Die ewige Stadt", sondern seine früheren Werke, deren Schauplatz vorzugsweise auf die Insel Man verlegt ist, die Hall Caine von Grund aus kennt und wo er in einem Schloß wohnt. Er hat auch einen „Führer" für die Insel geschrieben, der den Besuchern über die geschichtlichen Eigenthümlichkeiten des Felsbrockens im irischen Meer Auskunft gibt. Wie Hall Caine auf den Gedanken gekommen ist, auf der kleinen, 220 Geviertmeilen enthaltenden Insel mit 57,000 Einwohnern eine politische Rolle spielen zu wollen, hat er jüngst in einem Londoner Blatt erzählt. Im vorigen Jahr hat die bedeutendste Bank der Insel ihre Zahlungen eingestellt und dadurch große Verwirrung in den geschäftlichen Unternehmungen angerichtet. Die Leiter des Geldinstituts, die zugleich in Welt den Ton angaben, geriethen in Mißachtung, weil sie sich unehrlicher Handlungen schuldig gemacht hatten. Alle Leute hatten durch den Bankkrach Verluste erlitten, der Kredit der kleinen Insel war vernichtet und der hauptsächlichste Erwerbszweig, die Fischerei, war durch den Bankkrach am ärgsten betroffen. Hall Caine hat sich nun zum politischen Leiter der Reformpartei auf der kleinen Insel aufgeworfen; er will den Kredit wiederherstellen und durch Nationalisirung der Fischerei-Industrie und durch Einführung des Genossenschaftswesens in anderen Erwerbszweigen den Wohlstand der Insel zu heben suchen. Außer diesen sozialen und wirthschaftlichen Reformen strebt Hall Caine auch eine politische Umwälzung an. Die Insel Man besitzt dem Namen nach Homerule; da aber die englische Regierung den Gouverneur und die Mitglieder des Oberhauses ernennt, in welchem die meisten Beamten und Deemsters, oder Richter, Sitze haben, ist die Volksvertretung thatsächlich lahmgelegt. Hall Caine will der kleinen Insel wirkliche Homerule verschaffen, indem er das Oberhaus ebenfalls wählbar zu machen sucht.

Romantischer Selbstmord.

In Wien hat sich am 7. November eine Tochter des bekannten Charakterdarstellers Theodor Lobe, der u. A. acht Jahre unter Laube in Wien und dann als Oberregisseur am Dresdener Hoftheater wirkte, erschossen. Dem Selbstmord liegt ein seltsamer Roman zu Grunde. Margarethe Lobe wurde 1860 in Petersburg geboren, wo Lobe von 1858 bis 1867 am damaligen deutschen Hoftheater engagirt war. Seit Jahren war sie in Wien ansässig. Sie wohnte bei einer befreundeten Familie und wurde dort wie eine nahe Verwandte gehalten. Sie hatte sich die Erziehung der Kinder ihre Quartiergeberin zur Aufgabe gestellt und gab in ihren freien Nachmittagsstunden einige Lektionen außer Hause. In ihren Ansprüchen sehr bescheiden, lebte sie sehr zurückgezogen und war überaus ernster Natur. Seit vielen Jahren war ihr Gemüth verdüstert. Vor einem Vierteljahrhundert hatte in Dresden ein junger Mann, dem sie sehr zugethan war, um ihre Hand angehalten, sie hatte ihn aber zurückgewiesen und niemals gesagt, was sie hierzu bewogen hatte. Der junge Mann nahm sich die Zurückweisung so zu Herzen, daß er sich erschoß. Das geschah am 7. November 1876. Margarethe Lobe konnte dies nie verwinden; sie blieb unvermählt, und stets weilten ihre Gedanken bei dem Manne, der sich ihretwegen getödtet hatte. Vor einigen Tagen wurde sie schwermüthiger denn je. Sie sprach noch vor Kurzem mit der Dame, bei der sie wohnte, über den todten Geliebten und äußerte, sie müsse freiwillig aus dem Leben gehen, da ihr Bräutigam sich ihretwegen erschossen habe. Gegen 10 Uhr Abends ging Margarethe Lobe dann zur Ruhe. In den ersten Morgenstunden wurden die beiden Söhne der Wohnungs-Inhaberin durch zwei Detonationen aus dem Schlafe geweckt. Von bösen Ahnungen erfüllt, eilte man in das Schlafgemach der Margarethe Lobe und fand sie bereits leblos vor. Den Revolver hatte sie schon seit Jahren im Besitze.

— Im Seebade. — Fräulein: „Gestern schimmerte das Meer merkwürdig röthlich!" — Leutnant: „Aha! haben sich wahrscheinlich wieder ein paar Wassernixen um mich duellirt!"

Lokalbericht.

Die Viehzüchter-Zusammenkunft.

Die dritte Sitzung der „National Life Stock Association" wurde heute Vormittag zur gewöhnlichen Stunde in der Studebaker-Halle eröffnet. Da Dr. J.H. Senner von New York, der die erste Vorlesung halten sollte, nicht gegenwärtig war, so erklärte der Vorsitzer Springer, daß die kurzen Reden der Vertreter verschiedener Staaten wieder aufgenommen werden würden. Als erster Redner meldete sich der als „Oklahoma Bill" bekannte Viehzüchter William E. Bolton, der nach Springer's Angabe ein Körpergewicht von 325 Pfd. aufweist und ein handgreiflicher Beweis von der Zuträglichkeit des Oklahomaer Rindfleisches sei. Nach Boltons Darstellung ist Oklahoma das Banner-Territorium der Ver. Staaten und im wahren Sinne „das Land der Freien und Tapferen", welche nur von der Vorsehung, der Politik und Roosevelt beherrscht werden. Er erklärte im Verlaufe seiner Rede, daß die Viehzucht in seinem heimathlichen Territorium während der letzten Jahre tüchtige Fortschritte gemacht habe. Die als „Blackleg" bekannte Seuche und das Texas-Fieber, welche in früheren Jahren soviel Rindvieh zu Grunde richteten, hätten fast aufgehört, die dortigen Heerden heimzusuchen. Weiter sagte er: „Wir haben in unseren Grenzen 1,500,000 Stück Rindvieh, 460,000 Pferde, riesige Schafherden und keine Esel, denn Oklahoma ist noch nicht in den Staatenbund aufgenommen worden und kann deshalb seine Staatsbeamten noch nicht selber erwählen."

Ein anderer Redner war der in Pennsylvanien wohnhafte William B. Powell, eine hohe imponirende Gestalt mit langen Silberlocken u. schneeweißen Bartkoteletten, der über den „Text" redete: „Die Frau, als größte Schöpfung Gottes." Bei der Behandlung dieses Themas gerieth der Redner aber recht bald auf das Gebiet der Viehzucht hinüber, womit er außerordentlich vertraut zu sein schien. Außer diesen redeten noch: Paul McCormick von Montana, L. O. Fuller von New Mexiko und Prof. Andrew H. Soule von der Ackerbauschule in Tennessee. Der Professor hob hervor, daß im mittleren Süden der Vereinigten Staaten noch 6,000,000 Acres Land brach lägen und daß die Bewohner dieser Gegenden alljährlich etwa $50,000.000 einbüßten, weil sie diese Ländereien nicht zur Viehzucht ausnützen.

Vorsitzer Springer verlas ein von Bürgermeister Harrison eingetroffenes Schreiben, in welchem dieser sich bei den Viehzüchtern entschuldigt, daß der Konvent seitens der Stadt nicht amtlich begrüßt worden sei. Es handle sich um ein Mißverständniß, welches durch die gleichlautenden Namen der beiden Viehzüchter-Gesellschaften veranlaßt worden sei, die zur Zeit in Chicago tagen.

Die Ausstellung von Nahrungsmitteln.

Im Coliseum wird heute Abend die von der Chicago Exposition Co. veranstaltete Ausstellung reiner Nahrungsmittel, sowie von Orangen und Zitronen im Beisein des Gouverneurs Yates und mehrerer anderer hervorragender Männer eröffnet werden. Die bis zum 1. Januar dauernde Ausstellung wird eine der vollständigsten und interessantesten ihrer Art werden, welche jemals in den Vereinigten Staaten stattgefunden haben. Sämmtliche von den namhaftesten Firmen auf den Markt gebrachten Nahrungsmittel und Obstsorten der genannten Gattung werden zu sehen sein. Die ausgestellten Gegenstände sind in der reich geschmückten Halle in zierlichen Buden aufgestapelt und werden von zuvorkommenden Angestellten den Ausstellern gezeigt. Während der Ausstellung werden auch täglich Vorlesungen über die Kunst des Einkaufens, Kochens und Anrichtens stattfinden, und die Hauptköche verschiedener hiesiger Klubs und Hotels werden täglich in der Ausübung ihrer Kunst in gegenseitigen Wettbewerb treten.

Neben der eigentlichen Ausstellung sind eine Reihe interessanter Unterhaltungen vorgesehen; meistens Neuheiten, die im Laufe des Sommers auf der Buffaloer Ausstellung waren.

Zu den interessantesten gehören die beiden tauchenden arabischen Pferde „King" und „Queen", Versuche mit flüssiger Luft, Prof. Ryders Affenzirkus, die Straßen von Kairo, reitende Elephanten, Kameele und Esel und zahlreiche andere Dinge.

Von den ausstellenden Firmen seien hier die folgenden erwähnt: Horlicks Food Co., Great Western Cereal Co., Illinois Canning Co., Bakers and Confectioners Supply Co., United States Canning Co., American Malt Cream & Drug Co., National Filter Co., Pillsbury-Washburn Mill Co., Elgin Milkine Co., und zahlreiche andere. Auch der Staat Florida befindet sich unter den Ausstellern. Die unter dem Namen „American Band" bekannte Kapelle wird während der Dauer der Ausstellung jeden Nachmittag und Abend, einschließlich der Sonntage, Konzert geben.

Aus dem Irrengericht.

Henry W. Sparks, der seit Jahren als reisender Passagier-Agent in Diensten der „Big Four"-Bahn stand, wurde heute im Irrengericht als geisteskrank erklärt und der Irrenanstalt zu Kankakee überwiesen. Der Unglückliche lebt in dem Wahne, von Feinden verfolgt zu werden, die ihm nach dem Leben trachten.

Aus Kummer darüber, daß sie nicht die Schlußprüfung in der Hochschule bestand, verlor die hübsche Hattie Altus den Verstand. „Meine Tochter war geistig normal", erklärte ihr Vater mit Thränen in den Augen den Geschworenen im Irrengericht; „bis sie bei der Schlußprüfung durchfiel. Seitdem verfiel sie in Schwermuth und benahm sich schließlich recht sonderbar. Ihr Zustand hat sich seither stetig verschlimmert. Die Aermste wurde der Irrenanstalt in Kankakee überwiesen.

„Dieses ist eine Geschichte, die ich nicht zur Veröffentlichung schreiben werde!" murmelte der Zeitungs-Berichterstatter Edward M. Bernard, als er von einem Wärter abgeführt wurde. Seine Frau gab an, daß er sich für einen Krösus hält, obgleich er mittellos ist. Er sei außerdem der Ansicht, daß er durch den Vertrieb von Patent-Lymphe, welche er erfunden habe, ein großes Vermögen erwerben werde. County-Arzt Hunter gab an, daß der Unglückliche an Gehirnlähmung leide, die durch Ueberanstrengung verursacht wurde. Der Zustand des Patienten wird als nahezu hoffnungslos bezeichnet.

Lem Park, ein Chinese, wurde als irrsinnig der Anstalt in Dunning überwiesen. Er wohnte bei Sam Chee, Nr. 221 Clark Str., den der Richter fragte, ob sein Landsmann dem Opiumgenuß ergeben sei. „Nein," lautete die Antwort, „er fröhnt keinen Lastern!"

Kurz und Neu.

* Richter Dunne erhielt heute einen anonymen Brief, in dem Schreiber den Richter davor warnt, das von Lawrence und Canfield, Mitgliedern des Stabes vom „Chicago American", angestrengte Habeas Corpus-Verfahren zu ihren Gunsten zu entscheiden. Jedermann wisse, daß der Richter für Lawrence und Canfield voreingenommen sei, er möge sich aber hüten, ihr Befreiungsgesuch zu gewähren und auf diese Weise der Gerechtigkeit Hohn zu sprechen. Der Richter war sehr aufgebracht über die Zuschrift, wird ihr aber, da sie allem Anschein nach irgend einen „Crank" zum Verfasser hat, keine weitere Beachtung schenken.

Leset die „Sonntagpost".

Großer Spezial-Verkauf in

JACOBSEN'S

No. 191—193 East North Avenue,
No. 808—810 West North Avenue,
und 541 West Chicago Avenue.

Wir verschenken mit 1 Pfund Butter oder Kaffee
eine große Mixing Bowle und eine große Gemüse-Schüssel.

Mit 2 Pfund
einen großen Milchtopf oder eine prachtvoll dekorirte Vase.

Ganz frische Eier . . . . **18c** das Dutzend.
Geschlachtete Hühner . . . . **5c** das Pfund.
Geschlachtete Gänse . . . . **5c** das Pfund.

Nur in No. 191—193 East North Ave.

Alle Sorten Fische, Austern, Clams, Shrimps u. s. w.
Deutsche Karpfen . . . . . 5c das Pfund.

Alle Sorten Weine und Liköre.

Wir verkaufen den berühmten **King Ozark Wein,** zu Preisen, die Ihr bezahlen könnt.

Guter Rheinwein per Quart 30c
Guter Claret per Quart 30c
Guter alter Portwein per Quart....................35c
Feiner alter Doppel-Kümmel per Quart............45c

Vergnügungs-Wegweiser.

Illinois.—Irving und Terry in „Nance Oldfield" und „The Bells".
Powers.—„The Climbers".
Dearborn.—„Miß Hobbs."
McVickers.—„The Price of Peace".
Grand Opera House.—„Miß Simplicity".
Great Northern.—„The Governors Son."
Academy.—„The White Slave."
Hopkins.—„Two Sisters."
Cleveland.—Vaudeville.
Studebakers.—Burton Holmes' Vorlesungen.
Kienzl — Konzerte jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Lokalbericht.

Entziehen sich der Besteuerung.

Nach der Ansicht ihres Anwalts C. E. Kramer ist die „Northern Michigan Transportation Co.", welche neuerdings in Wisconsin Korporationsrechte erworben hat, durch die hohe Besteuerung, welche ihren in Chicago ankernden Dampfern auferlegt wurde, aus dem Staate Illinois „vertrieben" worden. Die Gesellschaft sah sich dadurch veranlaßt, den Ankerplatz der beiden Dampfer „Illinois" und „City of Charlevoix", welche im Sommer zwischen hier und Mackinac Island fahren, nach Milwaukee zu verlegen.

Von der mit $200,000 kapitalisirten Rhedergesellschaft, die bisher Chicago als ihr Hauptquartier betrachtete, wird weiter nichts übrig bleiben, als eine unter ähnlichem Namen gebildete Gesellschaft mit einem angeblichen Kapital von $1500, die sich als Agentur der in Wisconsin ansässigen Hauptgesellschaft aufspielt. Das an der Rush Str. befindliche Bureau der Gesellschaft wird ohne Unterbrechung verbleiben, der General-Betriebsleiter Elwyn W. Seymour ist jedoch nach Milwaukee verzogen.

* Die Chicago & Indiana Air Line Co. hat in diesen Tagen beim Staatssekretär von Indiana Körperschaftsrechte erworben. Sie will von South Bend aus eine elektrische Bahn für Passagier- und Frachtverkehr bis nach Chicago anlegen. Die Bahnlinie soll dem Vernehmen nach etwa die Richtung der Lake Shore & Michigan Southern-Bahn einhalten und durch La Porte County am Seeufer entlang führen. Parks und sonstige Vergnügungsorte, die etwa auf dieser Strecke zu berühren sind, sollen beim Bau der Bahn berücksichtigt werden.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

[illegible]

Marktbericht.

Chicago, den 5. Dezember 1901.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 78—79½c; Nr. 3, roth, 75½—78c; Nr. 2, hart, 75—76½c; Nr. 3, hart, 75—76½c.

Sommerweizen, Nr. 1, 67½—77½c; Nr. 2, 75½—76½c; Nr. 3, 70—75c.

Mehl, Winter-Patents, $3.50—$3.60 das Faß; „Straights", $3.30—$3.40; besondere Marken, $4.10.

Mais, Nr. 2, 64½c; Nr. 2, weiß, 65c; Nr. 2, gelb, 65½—66c; Nr. 3, neu, 63½—64c; Nr. 3, gelb, neu, 63¾—65c.

Hafer, Nr. 2, 44½—45c; Nr. 2, weiß, 47¾—48½c; Nr. 3, 44½c; Nr. 3, weiß, 47—47¾c; Nr. 4, weiß, 46—46½c.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy, $14—$14.00; Nr. 1, $12.50—$13.50; Nr. 2, $11—$12.00; Nr. 3, $9—$11; bestes Prairie, $13—$13.50, do. Nr. 1, $9—$12; Nr. 2, $8—$10.50; Nr. 3, $7.50—$9; Nr. 4, $5.50—$7.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Dezember 75¾c; Januar 79½c; Mai 80½c.
Mais, Dezember 63¾c; Mai 67c; Juli 66¾c.
Hafer, Dezember 44½c; Mai 45½c; Juli 40¾c.

Provisionen.

Schmalz, Januar $9.32½; Mai $9.40.
Rippchen, Januar $8.30; Mai $8.42½.
Gepökeltes Schweinefleisch, Januar $16.05; Mai $16.45.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1800 Pfund, $7.20—$8.00 per 100 Pfund; ausgesuchte fette „Beeves" und Export-Stiere, $6.40—$7.10; gute bis ausgesuchte Beef-Stiere, $5.70—$6.30; geringe bis mittlere Beef-Stiere, $4.90—$5.60; gute fette Kühe $3.40—$4.00; Kälber, zum Schlachten, gute bis beste, $4.50—$5.75; zur Zucht, gewöhnliche bis beste, $3.00—$4.25.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (z. Versandt) $5.95—$6.20 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute (Schlachthauswaare), $5.50—$5.90; ausgesuchte für Fleischer, $5.95—$6.15; sortirte leichte Thiere (150—195 Pfund), $5.25—$5.90.

Schafe: Export Muttons, Schafe und Jährlinge, $3.75—$4.25 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte hiesige Hammel, $3.50—$3.75; mittlere bis ausgesuchte hiesige Schafe, $3.00—$3.50; Lämmer, gute bis beste, $4.25—$4.85; geringe bis Mittelwaare, $3.25—$4.15.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	$ 0.24½
Nr. 1, per Pfund	0.20 —0.22
Nr. 2, per Pfund	0.15 —0.17
„Dairy," Cooleys, per Pfund	0.20
Nr. 1, per Pfund	0.16 —0.17
Nr. 2, per Pfund	0.13 —0.14
„Ladles", per Pfund	0.12 —0.14
Packwaare, frisch	0.14
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.09½—0.09½
„Daisies," per Pfund	0.10 —0.10½
„Young America", per Pfund	0.10
Schweizer, per Pfund	0.12½—0.13
„Blocks", per Pfund	0.12½—0.12¾
Limburger, per Pfund	0.10 —0.10½
Brick, per Pfd.	0.10
Eier—	
Hier nachgeprüfte Waare, per Dtzd. (Kisten eingeschlossen)	0.25
Frische Waare, mit Abzug von Verlust, Kisten zurückgegeben	0.24
Aus Kühlspeichern	0.16½—0.18

Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.

Geflügel (lebend)—	
Hennen, per Pfund	0.07
Junge Hühner, per Pfund	0.07½
Truthühner, per Pfund	0.06½
Enten, per Pfund	0.07
Gänse, per Dutzend	3.00 —5.00
Geflügel (geschlachtet und zugerichtet)—	
Hennen, per Pfund	0.07
Junge Hühner, per Pfund	0.07½—0.08
Enten, gute bis beste, per Pfund	0.08 —0.09
Gänse, beste, per Pfund	0.07 —0.08
Truthühner, gute bis beste, Pfd.	0.09
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfund Gewicht, per Pfund	0.05 —0.05½
60—70 Pfund Gewicht, per Pfund	0.05½—0.06
85—100 Pfd. Gewicht, per Pfund	0.07 —0.07½
100—110 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.08
Fische (frische)—	
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.12½—0.13
Pickerel, per Pfund	0.04 —0.05
Hechte, per Pfund	0.05 —0.06
Karpfen, per Pfund	0.01½—0.02
Barsch, per Pfund	0.03 —0.04
Aale, per Pfund	0.06 —0.08
Wild—	
Enten, Mallards, per Dutzend	4.00 —4.50
Schnepfen, per Dutzend	2.00
Plover, per Dutzend	1.50 —2.00
Quails, per Dutzend	2.00 —2.50
Kaninchen, per Dutzend	0.75 —0.90
Hasen, per Dutzend	1.50 —3.00
Bärenrücken, per Pfund	0.12½—0.13
Hirschfleisch, per Pfund	0.25 —0.35

Frische Früchte.

Aepfel—	
„Greenings", per Faß	4.00 —5.50
„Ben Davis", per Faß	3.25 —4.00
„Baldwins"	3.50 —4.50
„Jonathans"	4.00 —6.50
Birnen—per Faß	2.50 —3.50
Bananen—per Gehänge	1.20 —1.30
Zitronen—California, per Kiste	3.00 —3.25
Orangen—Floridas, per Kiste	2.40 —2.75
California Navels, per Kiste	2.50 —3.25
„Grape Fruit"—Jamaika	6.00 —7.50
„Grape Fruit"—Florida	6.00 —9.00
Ananas—per Kiste	3.50 —5.00
Preißelbeeren—per Faß	7.50 —8.50
Trauben—	
In 8-Pfd.-Körben, schwarze	0.14 —0.24
Catawbas, 15 Körbe	1.75 —2.00
Concords, 15 Körbe	1.75 —2.00
Malagas, per Faß	3.50 —6.00
Kalifornische, 4 Körbe Tokayer	1.50 —3.50
Cornichon	1.45 —1.70

Gemüse.

Artischoken, per Bushel	0.75
Brüsseler Sprottenkohl, per Quart	0.12½—0.15
Rothe Rüben, neue, per Faß	3.00 —3.50
Kraut, hiesiges, per Tonne	7.00 —9.00
per 100 Köpfe	3.50 —5.00
Sauerkraut, 40 Gallonen	5.50
Mohrrüben, Louisiana, per Faß	3.00
Blumenkohl, Long Island, per Faß	3.00
Gurken, hiesige, per Dutzend	0.60 —0.75
Zwiebeln, beste weiße, per Bushel	1.50
Pilze, per Pfund	0.35 —0.50
Radieschen, per Dutzend	0.35 —0.50
Kopfsalat, südlicher, per Faß	3.00 —4.00
Blattsalat, per Kübel	0.30 —0.35
Sellerie, große 3—4 Bündel	0.50 —0.75
Feinste, 5—6 Dutzend	1.25
Hiesige, kleine, per Dutzend	0.10 —0.15
Tomaten, kalifornische, 4 Körbe	1.75
Weiße Rüben, neue, per Faß	2.50 —2.75
Spinat, per ⅓ Bushel	0.30 —0.50
Pastinaken, per ½ Faß	0.60
Wasserkresse, per Faß	2.00
Bohnen—	
Schnittbohnen (Wachsbohnen), per Kiste	2.50
Trockene „Peas", ausgelesene, Bushel	1.83 —1.85
„Medium"	1.80 —1.82
Braune schwedische	1.88
Rothe „Kidneys"	2.50
Kartoffeln, feinste Rurals und Burbanks, per Bushel	0.80 —0.82
Geringere Sorten	0.71 —0.79
Süßkartoffeln, „Jersey", per Faß	3.00
„Virginias"	2.50
Illinoiser	2.75 —3.00

Nüsse.

Kastanien, per Bushel	4.00 —5.00
Hickory, per Bushel	1.50 —1.85
Pekans, per Pfund	0.07½

Bankerott-Erklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Bundes-Distriktsgericht nach:

Ezra C. Wing—$16,300 Schulden, $300 Bestände.
Charles F. Hoger—$2000 Schulden, keine Bestände.
Carl R. Dumont—$256,000 Schulden, $537,000 Bestände.
Abraham M. Cohen—$2400 Schulden, keine Bestände.
John F. Hoeffel—$7400 Schulden, $15,000 Bestände.
Edward Heller—$1800 Schulden, $200 Bestände.
George L. Nay—$400 Schulden, keine Bestände.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

C. Luyck, einstöckige Frame-Cottage, 794 N. 43. Ct., $1000.
La Fayette La Del, einstöckige Frame-Cottage, 3030 42. Ct., $1300.
Frank Bursik, zweistöckiges Brickhaus, 764 Harding Ave., $4000.
Jerome Bureih, zweistöckiges Brickhaus, 835 Douglas Park Boulevard, $5000.
P. J. Devitt, zweistöckiges Brickhaus, 862 Trumbull Ave., $6000.
Freund Bros., dreistöckiges Brick-Lagerhaus, 3134 Canal Str., $1800.
Henry Carr, einstöckiges Brickgebäude, 4501 Halsted Str., $1200.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte Meldung zuging:

Boldt, Louis, 65 J., 1088 Belmont Ave.
Buelow, Louise, 37 J., 72 N. Ada Str.
Decker, Mary A., 59 J., 5008 State Str.
Hermann, Fred. A., 26 J., 946 Osgood Str.
Kaufmann, Lizzie, 9 J., 1866 Harding Ave.
Larsen, Carolina, 54 J., 953 N. Rockwell Str.
Meska, Pauline, 37 J., 934 Wolfram Str.
Marquardt, John, 29 J., 19 Emma Str.
Wike, Martha, 6 J., 455 W. 16. Str.
Schuld, Lydia, 6 J., 555 23. Str.
Rosenwald, Benjamin, 41 J., 1100 N. Halsted Str.
Schneidermann, Lena, 7 J., 240 Illinois Str.
Stahl, Mathilda, 35 J., 802 N. Ashland Ave.
Schott, Hattie, 18 J., 475 Sedgwick Str.
Steuernagel, Katherine, 57 J., 126 Webster Ave.
Weidinger, Karolina, 67 J., 144 Clybourn Ave.

Heiraths-Lizenzen.

[illegible]

Scheidungsklagen

[illegible] Gustav gegen ... Zisenhenne, wegen grausamer Behandlung und Ehebruchs; Charles gegen Rose Ann Freudenthal, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; Mary Bertha gegen Harry J. Erwin, wegen Verlassens; Agnes E. gegen Paul William Washaw, wegen grausamer Behandlung; Frank gegen Annie Wilson, wegen grausamer Behandlung; Peter gegen Cecilia Dahlgren, wegen Verlassens; Nettie gegen James H. Manley, wegen Verlassens; Morgiana gegen Wm. E. Ward, wegen Trunksucht; Henry C. gegen Esther Z. Dickson, wegen Verlassens; Ethel L. gegen Benjamin E. Hinshaw, wegen Ehebruchs und grausamer Behandlung.
Seward S. gegen Jennie Palmer, wegen Verlassens; Lillian gegen Louis Hirsch, wegen grausamer Behandlung; William Edw. gegen Hattie Meads, wegen Verlassens; Edward F. gegen Henriette Klug, wegen Ehebruchs und grausamer Behandlung; Wm. gegen Ida Court, wegen Verlassens; Georgiana Haskell gegen Obadiah Sands, wegen Trunksucht; Maude gegen George A. Weiß, wegen Verlassens und Ehebruchs; Wieger gegen Katherine Vanderveen, wegen Verlassens und Ehebruchs; Nellie gegen Dennis Driscoll, wegen Verlassens; Sarah gegen Louis Longpre, wegen Verlassens; Louise gegen John Hoffmann, wegen grausamer Behandlung; Hermine gegen Karl Emerich, wegen grausamer Behandlung; Mabel C. gegen Carl C. Ayres, wegen Verlassens.

— Manchem Sammler ist seine Wohnung nur der Stall für sein Steckenpferd.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männer, welche stetige Anstellung wünschen, sollten vorsprechen. — Plätze für Wächter, $14; Janitors in Flatgebäuden, $75; Männer für allgem. Arbeit in Wholesale-Geschäften, Fracht-Depots, $12; Porters, Packers, $14; Treiber für Delivery, $12; Fabrikarbeiter, $10; Maschinisten, Elektriker, Engineers, $18; Heizer, Oeler, $14; Kollektoren, $15; Buchhalter, Korrespondenten, Timekeepers, $12 aufwärts; Office-Assistenten, Grocery-, Schnitt-, Eisenwaaren- und andere Clerks, $10 aufwärts. Guarantee Agency, 195 LaSalle Str., Zimmer 14, 2 Treppen. mido

Verlangt: Porter, welcher am Tisch aufwarten kann; und stetiger Dinner-Waiter. 135 Ost Monroe Str., Basement.

Verlangt: Mehrere Jungens in der Fabrik, Hastings und Lincoln Str.

Verlangt: Teamster und Mann um Wagen laden zu helfen. Nachzufragen 46 Larrabee Str.

Verlangt: Guter Schreiner, einer der an Maschine arbeiten kann, vorgezogen. Louis Ehrhart, Fullerton und Western Ave.

Verlangt: Ein guter Blacksmithhelfer; stetige Arbeit; Ecke Ashland Ave. und Division Str.

Verlangt: Junge an Cakes zu helfen. 100 Canalport Ave.

Verlangt: Schneider für neue und alte Arbeit. J. Seidelman, 2557 S. Canal Str.

Verlangt: Seam Presser und Shaper an Custom Hosen; stetige Arbeit. Solms Marcus & Son, 220 E. Madison Str.

Verlangt: Butcher, der Wurst machen und Shop tenden kann. 417 West Chicago Ave. oder 216½ Fulton Str.

[illegible]

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Alter Mann für Dampfheizung. 548 N. Robey Str., nahe Division.

Verlangt: Ein Junge, das Tabak-Strippen zu erlernen. 2559 Emerald Ave. dofr

Verlangt: Cakebäcker, Konditor. 383 Center Str.

Verlangt: Wagenmacher und Blacksmith-Helfer.—158 Front Str., Ecke Elston Ave.

Verlangt: Ein guter Dinner-Kellner. Keine Sonntagsarbeit. $4.50 die Woche. 183 Madison Str.

Verlangt: Kräftiger Junge, in Bäckerei zu arbeiten. Nachzufragen 5 Uhr Abends. Heusner Baking Co., 2616 South Park Ave.

Verlangt: Junger Wurstmacher. 1152 W. 12. Str.

Verlangt: Ein Junge, am Bäckerwagen zu helfen. 175 Center Str.

Verlangt: Bäcker, mitzuhelfen. 2452 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Lunchmann in Saloon. Nordwest-Ecke Randolph und Dearborn Str.

Verlangt: Ein guter Schneider. Stetige Arbeit. Guter Lohn. P. Hollenfels, 4810 N. Clark Str., Rogers Park.

Verlangt: Guter Ofen-Reparirer. 333 E. Division Str. mido

Verlangt: Guter Trockenreiniger. 4358 Wentworth Ave. mido

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein guter Bartender, welcher keine Arbeit scheut, sucht Stellung. Adr.: W 847, Abendpost.

Gesucht: Frisch eingewanderter 19jähriger Deutscher sucht irgend welche Haus- oder Fabrikarbeit. J. D., 6304 Cottage Grove Ave.

Gesucht: Suche eine Stelle als Porter oder als Janitor. Adr.: W 819, Abendpost.

Gesucht: Nüchterner Mann sucht Stallarbeit. Versteht Dampfheizung. Adr. H. 422 Abendpost.

Gesucht: Junger Deutscher sucht Arbeit. Adr.: H. 423 Abendpost.

Gesucht: Ein guter Brotbäcker, selbstständig, wünscht Arbeit. Adr.: H. 400 Abendpost. dofr

Gesucht: Ein junger Kaufmann, eben erst aus Deutschland gekommen, sucht irgend welche Arbeit, da derselbe so schnell wie möglich englisch zu lernen wünscht. 4304 State Str. midofr

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht stetige Arbeit. Adr. L. 514 Abendpost. mido

Gesucht: Erfahrener Bartender sucht Stelle. — J. W. P., 13 N. Elizabeth Str. dimido

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Gute Hand bei Kleidermacherin. 441 S. Center Ave.

Verlangt: Junges Mädchen, um das Kleidermachen zu erlernen. Lohn. 915 N. Clark Str., 2. Floor, südlich.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 474 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frauen für Immergrün und Kränze zu binden. 891 N. Halsted Str., nahe Center Str.

Verlangt: Helfer an Custom Coats. Nachzufragen sofort. 85 Dearborn Str., Top Floor.

Verlangt: Inspector-Mädchen für Samstag und Sonntag Morgen. „Little Jake", 12. Str. und Ogden Ave.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Kinder-Coats. 564 N. Ashland Ave., Top Floor, hinten. mdo

Verlangt: Erfahrene Handmädchen an Männer-Röcken. 237 Ost Madison Str., 5. Floor. mdofr

Verlangt: Gutes Mädchen in der Bäckerei. 383 Center Str. mido

Verlangt: Mädchen an Hosen; Abbügler an Hosen; Dampfkraft. 937 W. 18. Str. dimidofr

Verlangt: Mädchen, erfahren im Operiren von Power Nähmaschinen, im Canvas-Departement. H. Channon Company, Market und Randolph Str. 2dz,1w

Verlangt: Damen für stetige Arbeit, $8.00 die Woche; können Arbeit nach Hause nehmen. 167 Dearborn Str., Zimmer 718. 1dz1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. A. Kircher. 695 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 640 N. Leavitt Str., 1. Flat. dofr

[illegible]

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Mädchen, lutherisch, alleinstehend, sucht stetigen Platz für Hausarbeit. Geht auch auf's Land. Adr.: X. R. 130 Abendpost.

Gesucht: Junges Mädchen, 16 Jahre alt, sucht Stelle zur Hilfe bei der Hausarbeit. 1636 N. Kedzie Avenue. dofrsa

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Fleischerladen. 2459 Cottage Grove Ave.

Zu verkaufen: Butchershop, alter Platz, krankheitshalber. 124 Menominee Str.

Zu verkaufen: Gutgehender Meatmarket an der Nordseite. Beste Lage. J. Hetzel, 500 Larrabee Str. dofrsa

$250, Restaurant, theils auf Abzahlung, habe andere Geschäfte, seltene Gelegenheit. 110 N. Clark Str., Store. dofr

Zu verkaufen: Kaffee-Laden. 609 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Confectionery, Tabak, Laundry; hübsche Wohnzimmer. 149 N. Center Ave.

Zu verkaufen: Eine deutsche Zeitung mit guter Zirkulation, in einer größeren Stadt im Staate Illinois. Wohlhabende deutsche Nachbarschaft. Pressen und Maschinen in bestem Zustande. Gefl. Anfragen unter H. 400 Abendpost.

Zu verkaufen: Billig, guter Saloon. Gehe aus dem Geschäft. Adr.: H. 408 Abendpost. dosa

Zu verkaufen: Gutgehendes Saloongeschäft, Nordseite. Adr.: H. 404 Abendpost.

Zu verkaufen: Saloon, krankheitshalber, Factory Trade und Busineß Lunch. 387 Milwaukee Ave. sodo

Zu verkaufen: Delikatessen-Store, 479 W. Belmont Ave. Keine Agenten. mdofr

Zu verkaufen: Kegelbahn und Saloon. Nachzufragen: 1319 N. Halsted Str. 2dz,1w

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Tüchtiger Geschäftsmann, in den besten Jahren, langjährige Erfahrung, wünscht sich aktiv und mit Kapital an einem etablirten und nachweislich gut rentirenden Fabrik- oder Wholesale-Geschäft in Chicago zu betheiligen. Adresse, mit Einzelheiten: H. 412, Abendpost. dido

Gesucht: Theilhaber mit Kapital, für hochrentables Fabrikationsgeschäft. Adr. H. 405 Abendpost. md

[illegible]

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Wisconsin Central Railroad Land.

Wir offeriren seltene Verlockungen Leuten, die ein Heim in Wisconsin suchen. Land verkauft für $5.00 und $7.50 per Acker in gut besiedeltem Theil, nahe Schulen, Kirchen; gutes Wasser, Straßen und Markets für Bauholz und alle sonstigen Produkte. Wegen billiger Raten und Auskunft schreibt oder sprecht vor beim Agenten des Land Dept., Wisconsin Central-Bahn, 230 Clark Str., Chicago, Ill. 9no,sadido,2m

Farmen mit Stock und stehender Ernte vertauscht für Chicagoer Grundeigenthum. 119 La Salle Str., Zimmer 32. 12ofX*

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Moderne Häuser; Badezimmer, nickelplattirte Plumbing. Alles auf's Beste.
2-stöckig — 2 Flats — Lot 30 bei 125..........$2500
2-stöckig — 2 Flats — Lot 27 bei 125..........$2600
$200 baar, $20 pro Monat, Zinsen eingerechnet.
Cottage, 4 Zimmer und Bad..........$1750
Cottage, 4 Zimmer und Bad..........$1775
$100 baar, $15 pro Monat, Zinsen eingerechnet.
Die Häuser sind auf's Beste gebaut und werden zu diesen besonders niedrigen Preisen offerirt, um sie vor Winter zu verkaufen. Volle Beschreibung auf Verlangen. 16no,sadido,1m
Koester & Zander, 60 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Neue 5 Zimmer Häuser, 7 Fuß Brick-Basement, Badezimmer, $1600; $75 Baar, $13 monatlich; nahe Elston und Belmont Ave. Electric Cars. E. Melms, Eigenthümer, 1959 Milwaukee Ave., zwischen California und Fullerton Ave. 3dz1w

Zu verkaufen: 1027 N. Lincoln Str., 326 Clybourn Place, 26—30 Cortland Str.; dreistöckige Brickhäuser; leichte Bedingungen; sichere Einnahme. Nachzufragen beim Eigenthümer: 1728 Milwaukee Ave. 3dezdidosa,1m

Südwestseite.

Zu verkaufen: Sehr billig, wegen Todesfalles, dreistöckiges Brickhaus und Cottage, $50 monatliche Miethe. Nachzufragen in Cottage, 931 S. Leavitt Str., nahe 20. Str. 14no,dosadi,1m

Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr Vormittags. — Richard A. Koch & Co., Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Nordwest-Ecke Dearborn Str.
—Zweig-Geschäft:—
1697 N. Clark Str., nördlich von Belmont Ave. 12dzX*

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen; niedrigste Zinsen, reelle [illegible]

[illegible]

Dr. Radway's Sarsaparillian Resolvent!

Der große Blutreiniger

Für die Heilung aller chronischen Krankheiten.

Jeder Tropfen Sarsaparillian Resolvent verleiht durch Blut, Schweiß und in anderer Weise dem System Lebenskraft, denn es ersetzt die verbrauchten Stoffe des Körpers durch reines und gesundes Material. Skropheln, Auszehrung, Blutvergiftung, ungeheilte und schlecht geheilte venerische Krankheiten in ihren vielen Formen (senden Sie 10 Cents für neue, illustrirte Broschüre „Radway on Venereal“), Drüsenkrankheiten, Geschwüre im Hals, im Munde, Auswüchse, Knoten in den Drüsen und Verhärtungen in anderen Körpertheilungen, schlimme Augen, skrophulöse Ausflüsse aus den Ohren, die schlimmsten Formen von Hautkrankheiten, Ausschlägen, offene Wunden, Grindkopf, Ringwurm, Salzfluß, Erysipelas, schmerzende schwarze Flecken am Körper, krebsartige Gewächse, Frauenleiden und all' die schwächenden und schmerzhaften Entleerungen, Nachtschweiß und alle Vergeudungen der Lebenskraft — Alles ist im Bereich der Heilkraft dieses Wunders moderner Chemie, und ein paar Tage Gebrauch wird jeder Person, die dasselbe für irgend eine dieser Krankheiten anwendet, dessen mächtige Heilkraft am eigenen Körper beweisen.

Wenn der Patient, welcher täglich abnimmt infolge von Dahinschwinden und Auszehrung, die fortwährend zunehmen, diesen Verlusten Einhalt gebietet und dieselben durch neues Material, genommen von gesundem Blut, ersetzt—und dieses thut und bewirkt Radway's Sarsaparillian Resolvent—so ist Heilung sicher, denn wenn dieses Heilmittel einmal sein Reinigungswerk beginnt und erfolgreich ist in der Verminderung des Verlustes, so heilt es schnell, und täglich wird der Patient sich stärker befinden und stärker fühlen, die Nahrung besser verdauen, der Appetit wird sich heben und die Körperfülle und das Körpergewicht zunehmen.

Folgendes ist der Fall, wo eine Flasche des Radway's Sarsaparillian Resolvent die Symptome, über welche geklagt wurde, geändert, die Idiosyncracy oder das Verlangen beseitigt und den Entleerungen ein Ende gemacht hat. Dieser Brief wurde im Oktober 1897 geschrieben:

Eines jungen Mannes Erlebniß.

Brooklyn, 14. Oktober 1897.

Ich will Ihnen jetzt meine Symptome nennen. Ich bin 22 Jahre alt; Gewicht 150 Pfund; Größe 6 Fuß; Haarfarbe dunkelbraun; Körper und Glieder lang und schlank; Schwäche des ganzen Körpers; Kopf schwer und voll von klingenden Tönen; Schmerzen oberhalb der Augen; das Weiße im Auge gelb; Haut unrein und fettig; gelbe Zunge, bedeckt mit weißem Ueberzug; krächzen und hüsteln, um aus der Kehle einen zähen, stärkeartigen Schleimen zu entfernen; Flecken und andere Visionen vor den Augen; schreckliche Träume; Nervosität, Müdigkeit; ein Verlangen, lange im Bett zu liegen; des Morgens ein müdes, schweres Gefühl beim Aufstehen; die Därme manchmal verstopft, manchmal regulär; manchmal schleimige Entleerungen aus den Därmen; Unreinlichkeit auf der Haut; Jucken; schlechter Geschmack im Mund; Abscheu vor Arbeit und weiblicher Gesellschaft; Hang zur Einsamkeit; dumpfe, schwere, kumpfsinnige und träumerische Konfusion der Gedanken; blasses, hageres Aussehen; Nasenbluten; Nachtschweiß; Verlangen viel Wasser zu trinken; wenig Appetit; schreckliche Einbildungen nach dem Zubettegehen. Es ist acht Jahre her, seit ich diese vernichtende Angewohnheit annahm und ich habe seither fast immer gelitten. Ich war unter der Behandlung von sieben Doktoren. Ich habe kein Calomel, Quecksilber oder blaue Pillen meines Wissens nach genommen. Ich habe diese Angewohnheit abgelegt, bein seitdem ich das Resolvent genommen, habe ich das Verlangen danach verloren. Die Wendung, welche das Mittel hervorgebracht, war erstaunlich. All' das Unbehagen verschwand wie durch Zauberkraft. Mein Appetit kehrte zurück, meine Geistesfröhlichkeit wurde neu belebt und ich bin jetzt ängstlich darauf bedacht und eifrig, mein Tagewerk zu verrichten. Ich nehme nur einen halben Theelöffel Resolvent dreimal täglich und eine von Radway's Pillen jeden Abend und zweimal wöchentlich reibe ich meine Wirbelsäule und meinen Rücken mit Ready Relief ein. Eine Flasche hat diese wunderbare Wendung hervorgebracht, aber ich glaube es ist besser, den Gebrauch dieses Mittels noch eine Zeitlang fortzusetzen. Hochachtungsvoll A. H——d.

In Fällen großer Schwäche und aller nervösen Erregungen ist die Anwendung von Radway's Ready Relief an der Wirbelsäule von großer Wichtigkeit. Es versieht das Nervensystem mit Elektrizität und gibt den Nerven neues Leben und Stärke. Buch mit Rathschlägen über obigen Gegenstand (Radway über „Irritationen in der Harnröhre etc.“), auf Verlangen frei zugesandt.

Radway's Heilmittel werden von allen Apothekern verkauft und sind in Dr. Radway's Office, 55 Elm Straße, New York, zu haben. 4

CHICHESTER'S ENGLISH
PENNYROYAL PILLS

Original and Only Genuine.
SAFE. Always reliable. Ladies, ask Druggist for CHICHESTER'S ENGLISH in RED and Gold metallic boxes, sealed with blue ribbon. Take no other. Refuse Dangerous Substitutions and Imitations. Buy of your Druggist, or send 4c. in stamps for Particulars, Testimonials and "Relief for Ladies," in letter, by return Mail. 10,000 Testimonials. Sold by all Druggists. Chichester Chemical Co., 2360 Madison Square, PHILA., PA.

Please reply in English. 15no,modofa,1j

Nützliche Aufklärung

enthält das gediegene deutsche Werk „Der Rettungs-Anker“, 45. Auflage, 250 Seiten stark, mit vielen lehrreichen Illustrationen, nebst einer Abhandlung über kinderlose Ehen, welches von Mann und Frau gelesen werden sollte. Unentbehrlich für junge Leute, die sich verehelichen wollen, oder unglücklich verheirathet sind.

In leicht verständlicher Weise ist angeführt, wie man gesunde Kinder zeugt und Geschlechtskrankheiten und die bösen Folgen von Jugendsünden, wie Schwäche, Nervosität, Impotenz, Pollutionen, Unfruchtbarkeit, Trübsinn, schwaches Gedächtniß, Energielosigkeit und Krampfaderbruch, ohne schädlichen Medizinen dauernd heilen kann. Ein treuer Freund und weiser Rathgeber ist dieses unübertreffliche deutsche Buch, welches nach Empfang von 25 Cts. Postmarken in einfachem Umschlag sorgsam verpackt, frei zugeschickt wird.

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, 19 EAST 8. STREET, Früher 11 Clinton Place. New York, N. Y. 25jp,didofa,1j

Der „Rettungs-Anker“ ist auch zu haben bei Chas. Salger, 844 North Halsted Str.

Sie wollte es wissen!

„Sag' 'mal, Bertha, erinnerst du dich noch, was unsere Mutter immer brauchte, wenn Jemand in der Familie krank war, als wir noch bei Dwight, Illinois, wohnten?“ So fragte Frau Erzinger in Nebraska ihre Schwester, welche bei ihr zu Besuch war. „O ja, das weiß ich genau, denn ich halte dieselbe Medizin stets im Hause. Es ist Dr. Lemke's Californischer Kräuter-Thee, ein ausgezeichnetes Mittel gegen alle Erkältungen und Krankheiten, sowie hitzige Fieber, Scharlachfieber, Masern, Husten, La Grippe, Katarrh in Kopf, Brust und Magen. Dieser Thee regulirt den Stuhlgang, bringt Leber, Nieren und das Blut bald in richtige Ordnung — und das hilft immer! Du thust wohl daran, diesen Thee immer im Hause zu halten.“

Frage in der Apotheke für Dr. Lemke's Kräuterthee oder schreibe an die Dr. H. C. Lemke Medicine Co., 822 S. Halsted Str., Chicago, Ill. — Preis 25c und 50c. — Probe frei.

Agenten verlangt. ddfa*

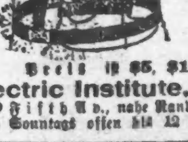
$500 Belohnung,

wenn der Morelektrische Gürtel nicht der beste in der Welt ist. Er heilt alle Leiden der Nieren, Leber, Lungen und Herz, ferner Rheumatismus, Nervenschwäche, Kopfschmerz, Rückenschmerz, Folgen von Ausschweifungen, verlorene Mannbarkeit, alle Frauenleiden u.s.w. Wenn alle Medizinen nicht geholfen haben, dieser Gürtel wird Euch sicher helfen.

Preis ist $5, $10 und $15.

Electric Institute, J. M. BREY, Supt. 60 Fifth Av., nahe Randolph Str., Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. 13ok,fadibo*

Spart Schmerzen und Geld.



Die Brücke, die ich in 1896 in den Boston Dental Parlors einsetzen ließ, paßt gut und ist so gut wie neu. Auch ließ ich mir fünf Zähne ziehen ohne auch nur die geringsten Schmerzen zu verspüren. — Frau H. Schmierer, 824 Otto Str.

Gebiß Zähne	$5	Gold-Füllungen	$1 aufw.
Beste Zähne, S. S.W.	$8	Silber-Füllungen	50c
Beste Goldkronen	$5	Brückenarbeit	$5

Keine Berechnung für das Ziehen, wenn Zähne bestellt werden. — Eine geschriebene Garantie für zehn Jahre mit allen Arbeiten. fadido*

Boston Dental Parlors. 146 State Str.

Heilt Euch selbst

French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerung der Harn-Organe. Beide Geschlechter. Volle Anweisungen mit jeder Flasche: Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co., oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, Van Buren Straße und 5. Avenue, Chicago, Illinois. 10mabidofa*

WATRY N. WATRY & CO., 99 E. RANDOLPH STR. Deutsche Optiker. Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photogr. Material.

Slavische Leidenschaft.

Roman von Daniel Lesueur.

(Fortsetzung.)

Nein, die Kraft, sie zu hassen, fühlte er nicht mehr. Eine unbeschreibliche Weichheit hatte sich seiner bemächtigt. Von Neuem unterlag er, während er sprach, ohne sich an sie zu wenden, dem Reiz ihrer Anmuth, dem weichen Spiel ihrer schönen Hände, die er sich so zart und weiß über der rothen Stickerei der Theedecke bewegen sah.

Obgleich Miranoff eigentlich kein Plauderer war, führte er doch lange allein das Wort, denn man hatte zufällig sein Lieblingsthema — den Kaiser Nikolaus — berührt, in dessen Lob er unerschöpflich war.

„Ach, einen Kaiser wie ihn bekommen wir niemals wieder,“ rief er, „denn Eure europäische Philosophie und Euer europäischer Liberalismus fangen an, die Dynastie zu vergiften.“

„Ist es denn besser,“ entgegnete Welmann, „wenn sie durch Dynamit zu Grunde geht —?“

„Das Eine bringt das Andere mit sich,“ erwiderte der General; „Alexander Nikolajewitsch wäre noch am Leben, wenn er auf mich gehört und die Leibeigenschaft nicht aufgehoben hätte.“

Welmann und der Marquis waren über diese Aeußerung sehr erstaunt, und wollten ihn veranlassen, seinen Gedanken weiter zu entwickeln. Im Grund hielten sie Miranoff für einen eingefleischten Tyrannen, der über die Menschen und die Psychologie der Völker die unausgebildete Ansicht eines russischen Satrapen hegte, und nicht ohne Verwunderung folgten sie seiner theoretischen Vertheidigungsrede für die Selbstherrschaft des Zaren.

Nach ihm war die Politik überhaupt nichts, als eine von der anmaßenden Bürgerschaft ersonnene, hohle Wissenschaft. Nur die soziale Frage war von größerem Interesse. Da diese aber schon seit Erschaffung der Welt bestand, seit zwei Wilde sich zusammengethan hatten, um zu jagen oder das Feld zu bestellen, war diese nicht einheitlich zu lösen, sondern es mußte allerorten den verschiedenartigen Lebensbedingungen Rechnung getragen werden. Von der jeweiligen Regierungsform völlig unabhängig, veränderte sie sich mit den wechselnden Fortschritten der Industrie und der Wissenschaften. Miranoff war der Ansicht, es sei ein bedauerlicher Irrthum, zu glauben, daß man ihre Lösung mittels der Gesetzgebung fördern könne, denn gute Gesetze zeichneten ihr geradezu jeden Schritt vor, den sie zu machen habe, während schlechte Gesetze nur den Einzelnen belästigten, ohne den endlichen Fortschritt der sozialen Entwickelung hemmen zu können. Gleichwohl vollzog sich — nach Miranoff — diese Entwickelung mit der regelrechtesten Geschwindigkeit in einem von Gesetzen am wenigsten belästigten Organismus, in dem von einem absoluten Herrscher regierten, monarchischen Staat.

„Wohl,“ sagte Welmann, „sind unter einem absoluten Herrscher die Gesetze nicht hinderlich, dafür aber die Launen um so mehr, und die Launen oder plötzlichen Einfälle eines Mannes, der möglicherweise ein Narr oder ein Schurke sein kann, sind gefährlicher, als alle Gesetze.“

„Nein,“ entgegnete Miranoff, „denn sie sind in ihren Wirkungen viel beschränkter. Außerdem ist auch die absolute Selbstherrschaft eines einzelnen Mannes nur ein leeres Wort, denn ein solcher Mann unterliegt mehr, als irgend ein Anderer, dem Zwang der Nothwendigkeit, dem Druck der öffentlichen Meinung. — Versucht er, diesen beiden Faktoren Widerstand entgegenzusetzen, so thut er es auf seine Gefahr, denn das Gleichgewicht stellt sich immer wieder her.“

„Durch Gewalt, durch Kampf, meinen Sie wohl?“

„Ja, wenn Sie so wollen, durch Kampf!“ rief der Riese mit einem metallischen Glanz in den Augen. „Und warum auch nicht?.... Kampf ist Fortschritt.... Kampf macht das Leben lebenswerth!.... Einen Feind vernichten, oder von ihm vernichtet werden!“

Er ereiferte sich und vergaß ganz, seine paradoxe Ansicht von einer väterlichen Regierung, unter der sich langsam aber sicher die Wohlfahrt der Völker entwickeln sollte, des Weiteren darzulegen. Der kriegerische Geist des alten Slaven gewann die Oberhand. Man fühlte bei seinen Worten die ganze Tragik dieses tagtäglich von tödtlichem Haß bedrohten, mit den Gewissensbissen finsterer Triumphe belasteten Daseins. Noch immer schien diese Faust, die sich bei dem herausfordernden Klang unbewußt geballt hatte, bereit, zu tödtlichem Schlage auszuholen und rebellische Völker niederzuschmettern. Eine gewaltige Poesie entströmte der Seele und den Augen dieses Mannes!

Mit einer Entrüstung, die ihm fast die Kehle zusammenschnürte, betrachtete ihn Hubert, während er seinen Worten lauschte; aber plötzlich zuckte ein herber Schmerz durch sein Herz: als er einmal den Kopf wandte, um Nadja anzublicken, sah er ihre feuchten Augen voll Bewunderung auf ihrem Gatten ruhen, und dies junge, von unbewußter Sinnlichkeit und Liebe erfüllte anmuthige Geschöpf schien von diesem grausamen, genialen Helden bezaubert und gefesselt zu sein, wie etwa eine Gazelle von dem Blick des Löwen. Es war für einen Mann in der Gemüthsverfassung des Marquis von Brénaz ein peinlicher Anblick.

„Ist es also doch Liebe?“ dachte er. „Ja, es ist Liebe, und noch mehr als Liebe: es ist Fanatismus und Sklaverei! Sie gehört ihm wie eine Märtyrerin ihrem Gott, in Angst und Zittern und Leiden, und neben einem derartigen Gefühl kann keine andere Empfindung aufkommen.“

Zum ersten Mal in seinem Leben schmeckte der Marquis die volle Bitterkeit des Mißtrauens in seine eigene Kraft, und als er jetzt an seine letzten, der Gräfin im Spielsaal zugeschleuderten Worte dachte, stieg ihm die Schamröthe bis in die Stirne. Hatte er nicht nur mit einer leichten Veränderung Miranoffs Worte gebraucht? Dieser rief: „Was allein das Leben lebenswerth macht, ist der Kampf!“ und er, er hatte, von einer dunklen inneren Gewalt getrieben, behauptet: „Was allein das Leben lebenswerth macht, das ist die Liebe?“

Und jetzt, in diesem Augenblick machte sich Nadja den Unterschied klar, und ihre Blicke hingen begeistert an ihrem Gatten! Dieser hatte recht — er war ein Held! Dagegen hatte sie ihn, den Fremden, der ihr eine Romanphrase an den Kopf warf, vorhin mit einem schmerzlich-mitleidigen Blick von Kopf zu Fuß gemustert. Wer weiß! Vielleicht hatte sie sogar gedacht, er verstoße gegen die Achtung, die er ihr schuldig sei! Und nun prallten die Pfeile der Verachtung, die er soeben zu seiner Befriedigung auf dies weibliche Herz abgeschossen hatte, auf den Schützen selbst zurück!

Er folgte Miranoffs Worten nicht mehr, als dieser erklärte, Zar Alexander II. habe seine Beliebtheit nicht vergrößert, sondern nur erschüttert durch die Aufhebung der Leibeigenschaft. Die Bauern, für die die gesetzgeberischen Spitzfindigkeiten über den „Rückkauf der Güter“ unverständlich blieben, jammerten nur: „Unser Batuschka, unser Väterchen verläßt uns. Was soll uns denn die Freiheit? Sollen wir nicht mehr seine Kinder sein?“

Ach, trotz seiner liberalen fixen Ideen hatte Miranoff diesen Alexander Nikolajewitsch sehr lieb gehabt, denn sie waren miteinander von dem furchtbaren Nikolaus erzogen worden, der in höchsteigener Person ihre militärischen Uebungen überwacht und sie beim kleinsten Verstoß mit seiner Reitpeitsche furchtbar durchgehauen hatte. „Denn der Zar Nikolaus war mein Pathe,“ erläuterte der Graf, „deshalb heiße ich ja Nikolaus Feodorowitsch. Ich sehe ihn noch immer vor mir stehen, ihn, den man nicht umsonst den schönsten Mann genannt hat, mit seinem gewaltigen Wuchs und seinem wunderbaren Haupt. Er lebte wie ein echter Soldat, schlief in einem kleinen Feldbett und trug als Hausrock einen alten Militärmantel.“

Der General verlor sich ganz in seine Erinnerungen, während Semen, ohne eine Spur von Ermüdung zu zeigen, hinter ihm stand und seine nun endlich auf einen Punkt gerichteten Augen voll glühender Bewunderung auf dem weißen Haupte seines Gebieters ruhen ließ.

Hubert und Nadja waren in Träumerei versunken. Ihre Gedanken mochten wohl nach Rußland, in die Zeit ihrer Kindheit zurückschweifen, während er voll innerer Unruhe sich gegen ein unbestimmtes Etwas, das er empfand, zu festigen und zu wehren suchte.

Robert Welmann dagegen erfaßte gewandten Geistes alle Anekdoten und Bemerkungen Miranoffs, die für eine Korrespondenz im „London Herald“ verwendbar schienen. Durch ein hingeworfenes Wort, durch eine geschickt eingestreute Frage brachte er den Russen zum Sprechen. Allein trotz des Vortheils und des Vergnügens, das ihm diese Unterhaltung gewährte, war er es, der plötzlich an die weit vorgeschrittene Stunde erinnerte. Die Kerzen in den Kandelabern waren heruntergebrannt, und die Uhr zeigte zwanzig Minuten vor Mitternacht. Die Herren erhoben sich und entschuldigten sich bei der Gräfin.

„Ach was,“ rief der General, „um Mitternacht kommt man noch früh genug nach Hause, und außerdem wohnen ja die Herren Beide auch hier in diesem Gasthof — wir sind also Alle schon zu Hause! Ich hoffe übrigens, daß wir uns wiedersehen — ich rechne sicher darauf,“ fügte Miranoff hinzu, während er beide Hände des Marquis mit großer Herzlichkeit drückte und auf's Neue seiner Freude Ausdruck verlieh, ihn kennen gelernt zu haben, da er sich seit Jahren auf's Lebhafteste für seine Person und seine Reisen interessire.

„Und Sie wissen ja, daß wir nach Paris gehen. — Ja, die Gräfin und ich kommen nach Paris, um uns dort für einige Zeit niederzulassen....“

„Wie freut mich dies!“ sagte Hubert leise, der sich nicht getraute, seine vor Bewegung zitternde Stimme zu erheben.

„Wenn Sie Lust haben, können Sie die Heimreise auch zu Wasser machen, wir würden uns freuen, Sie auf unserer Jacht, der „Newa,“ nach Hause zu bringen. — Aber Sie haben vom Meer wohl mehr als genug, und werden sich danach sehnen, Ihr Heim nach so langer Abwesenheit wiederzusehen, während wir uns in Spanien etwas aufhalten wollen. Gleichwohl — die „Newa“ steht immer zu Ihrer Verfügung, falls ein so großer Reisender eine solche Nußschale mit seiner Gegenwart beehren will.“

Die Gräfin unterstützte diese Einladung ihres Gatten mit keinem Wort, aber ihr Schweigen war nur der kindlichen und unterwürfigen Haltung zuzuschreiben, die die junge Frau jeder Entschließung ihres Gatten gegenüber an den Tag legte. Ihr anmuthiges Lächeln und ihr Blick bezeugten ihr Wohlwollen. Sie reichte dem Marquis ebenfalls die Hand, und da dieser im nämlichen Augenblick einen Schritt machte, um sich zurückzuziehen, standen Beide auf der Schwelle des Empfangszimmers. Er ergriff die kleine Hand.

„O, nicht hier,“ sagte sie, und drückte aufgeregt seine Finger, um ihn zurückzuziehen. Ganz erschrocken führte sie ihn in die Mitte des Gemaches zurück. „Man muß drinnen oder draußen Lebewohl sagen, aber niemals auf der Schwelle!“ rief sie.

„Nicht? Und warum denn nicht?“ fragte Hubert, der vor lauter Verwunderung gar nicht daran dachte, die ihm überlassene Hand wieder frei zu geben.

„O, das wissen Sie nicht? . . . Wir Russen glauben, daß dies das Schicksal herausfordern heißt . . . daß es Unglück bringt!“

In kindlichstem Schrecken erblaßt stand sie vor ihm, und als er sich Welmann, der im Vorzimmer von dem Grafen Abschied nahm, wieder zugesellte, war er durch diesen unbedeutenden Zwischenfall noch ganz verwirrt. Also trotz allem, was er an Verstand bei ihr entdeckt hatte, war sie in diesem Grade abergläubisch! Dabei hatte er sie gleichzeitig so stolz und so demüthig gesehen; in ihren Augen hatten die Funken einer leidenschaftlichen Seele gesprüht, und gleich darauf war diese Flamme erloschen in einem Meer ängstlicher Verwunderung für einen Greis!

(Fortsetzung folgt.)

Es lindert
—und—
verschafft Ruhe

den zarten Häuten der Luftröhre, welche durch Erkältungen oder Husten irritirt wurden.

Hale's Honey of Horehound and Tar

ist präparirt in Uebereinstimmung mit dem Original-Rezept, erprobt seit vielen Jahren. Es ist harmlos und leicht zu nehmen. Es heilt.

Bei allen Apothekern.

25 Cents, 50 Cents und $1.00; die größte Flasche ist die billigste.

Pike's Zahnweh-Tropfen

kuriren in einer Minute. 2

Die Impfung der Auswanderer.

Von Hans Oswald.

Der Aufseher ging von Raum zu Raum und zündete die Gasflammen an. Kahle, hellgestrichene Räume. An den Wänden Bänke und Kleiderhaken. Weiter nichts. Nur in einem Abtheil standen ein paar Schränke, ein Tisch und ein Lederdivan: das Untersuchungszimmer. Zuletzt ging der Aufseher in den kleinen Vorhof. Als dort die Flamme aufleuchtete, erhellte sie das schwarze Gitter des Einganges und die Gesichter der dort Harrenden. Aengstlich lugten sie durch die Spalten und betrachteten forschend den Aufseher, der mit seinem rothen, gesunden Gesicht, das ein grauer Bart umrahmte, in seinem blauen Rock und der breiten Schiffsmütze wie die gesunde, gesicherte und gefestete Existenz herumstapfte.

Er ließ sie noch ein wenig warten. Still standen sie im Dunkel. „Werden wir in's Helle, in das Gesicherte kommen?“

Vom nahen Bremer Bahnhof kam Lärm herüber. Lokomotivpfiffe, Zugrollen, Droschkenfahren. Aber nur gedämpft.

Und plötzlich öffneten sich die hohen Eisengitter der Lloyd-Gepäckhalle und die Wartenden strömten herein. Mit ausgebreiteten Armen hielt sie der Aufseher auf:

Die Papiere! Wieder alle falsch herum! — Na, nu seht Ihr doch, wie ich es den Ersten gezeigt habe! Oh — könnt Ihr denn dat nich begreifen? . . . Da, da, so! — Die Frauen hier, die Männer da hinten! Halt, dat möchtest Du wohl — zu den Weibern?!“

Mit einem linden Schubs stieß der fidele Petrus den jungen Slovaken nach der anderen Seite. Und immer wieder mußte er schreien: „Nun haben wir es Euch doch schon gezeigt! Aber Ihr kapirt dat nich! So rum die Papiere! Und da hinein! Den linken Arm frei machen, blos den linken Arm!“

Bald sprach er polnisch, bald slovakisch, bald irgend ein anderes Mitteleuropäisch. Allzu freundlich war er nicht; kam aber eine Mutter mit Kindern, so half er ihr doch.

Hinter den Bretterwänden schallten laute, eifrige Worte, bis die Aerzte kamen. Als die ihre Lymphe bereit hatten und in weißen Leinenschürzen wie richtende Engel dastanden, wurden ihnen die Frauen hereingeführt.

Da kamen sie scheu und wie geblendet. Den linken Arm entblößt. — Manch' Eine hatte ein keusches Tuch um die nackten Schultern gehängt. Sie gab nur ihren Oberarm den prüfenden Blicken preis. Andere aber kamen ohne Verhüllung. Was brauchten sie sich ihrer Schultern, ihrer Brust zu schämen!

Von zarter, frischer Weiblichkeit enthüllte sich wenig. Selbst die jungen Mädchen waren schon von der Mühsal gezeichnet. Und die Frauen hatten schwer an ihren Kindern zu tragen.

Eine der Frauen kam gedrückt, mit trüben Augen herein. Ihr Kind war dicht verhüllt. Bleich und gedunsen, schlaff und müden Blickes lehnte es an der Schulter seiner Mutter wie eine Blume, die der Frost gepackt.

„Nun, warten Sie noch?“ fragte der Arzt mit freundlichem Blick.

„O — ja. Wenn's doch erst wäre gesund! War Kleines zu Hause so — so“ — sie fand keine Worte und machte, immer mit dem verzerrten Gesicht, lebhafte, muntere Geberden.

„Und nu — nein, ich mussen zurück, wenn nich bald gesund. Geld alle, alle. Muß rüber — oder zurück!“

Sie sprach ganz heiser und flehend.

„Na, warten Sie mal! Wollen nacher das Kind ansehen — mal ganz genau. Vielleicht geht's? Herr Kollege?“

„Ja, genau müssen wir schon nachsehen. Aber nachher. Wir wollen erst mal den großen Schwarm hinter uns haben.“

Die Mutter mit dem Kinde saß zusammengeduckt da und blickte angstvoll auf die Aerzte und auf die Frauen, die den Arm hinhielten, sich ein feines Schachbrett in die Haut ritzen ließen und nach einem Zuruf des Arztes an einen an der Thür sitzenden Beamten dort ihre Papiere stempeln ließen. Dann gingen sie wie befreit hinaus.

Wie die Mädchen sich den Kopf heben ließen und den Aerzten die Augen zum Hineinsehen boten! Ach, und die anderen Mütter mit ihren Kindern! Da war eins, das brüllte wie besessen, gleich als es den Arzt sah.

Ach, wenn doch ihr Kleines, das sie da in den Armen hatte, auch so geschrieen und gestrampelt hätte. Aber ganz still lag es, ganz still . . . .

Die anderen lachten — bis der Arzt sie ritzte. Dann kreischten und plärrten sie alle.

Und eine Mutter hatte nicht ihren Oberarm freigemacht. Da setzte sie ihr Kind, älter als neun Monate war der Balg gewiß nicht, an die Erde. Und — ja, da lachen der Doktor und der mürrische Beamte an der Thür, ja selbst das behäbige Mitglied des amerikanischen Konsulates, das rauchend am Tisch der Aerzte sitzt und die Untersuchung überwacht, — alles lacht, lacht: ein nacktes rundes Dingelchen kullert in das Untersuchungszimmer herein. Es war einfach aus den gelösten Kleidern herausgekrochen.

Nur die Frau mit dem kranken Kind lachte nicht.

Sie sah nur, daß nicht Eine zurückgehalten wurde. Alle — die derben Landarbeiterinnen, die zarteren polnischen Jüdinnen, die alten Handwerkerfrauen, die Ruthenin in dem kurzen Rock und den hohen Schaftstiefeln — alle durften sich ihre Papiere stempeln lassen.

Und nun kam die Mutter endlich mit dem Kinde dran. Die Aerzte sprachen hin und her. Ob es nicht doch ginge? Aber dann mußten sie mit abgewendetem Gesicht dem Konsulatsmitglied einen Namen nennen. Der trug ihn ein. Die Frau hüllte zitternd ihr Kind in die Tücher und ging hinaus, ohne daß ihre Papiere gestempelt wurden.

Nun kamen die Männer herein. Strotzende, blühende Kraft, Muskeln, nichts als Muskeln. Und Knochen. Und fast alle in ehernem Ebenmaß.

Ein alter, untersetzter Mann, der den Kopf im Nacken trug, sagte stolz, als man ihn wegen seiner siebzig Jahre zurückweisen wollte:

„Ich bin amerikanischer Bürger!“

Mit zusammengepreßten Lippen, den grauen Kinnbart streichend, schritt er verachtungsvoll hinaus.

Einer von den Galiziern mußte zurückbleiben. Er meinte, daß er schon öfter drüben gewesen sei. Aber die Aerzte wollten trotzdem erst seine Lunge untersuchen — seine Backenknochen waren zu spitz.

Und dann kam ein Bursche mit einer scharfen Nase, hoher, gerader Stirn und steilem Nacken. Cäsarenkopf und Cyklopenschultern.

„Sie haben den falschen Arm entblößt!“ sagte ihm der Arzt.

Da riß er einfach sein enges Hemd auf.

Solch Material geht hinüber. Verläßt das alte Europa. Durchgesiebter, bester Stoff. Solitärs. Dreifach gehärteter Stahl.

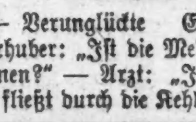
Nicht Einer wurde zurückgewiesen. Selbst der Zurückgestellte mußte freigegeben werden. . . .

Das Träumen.

Nach den neuesten Untersuchungen des Professors de Sanctis in Turin fangen die Kinder schon mit Erreichung des vierten Lebensjahres an zu träumen, können sich aber vor dem vollendeten fünften Jahre ihrer Träume nicht erinnern. Dieses Alter — folgert der genannte Gelehrte — wäre also das, wo sich das Kind zuerst seiner selbst bewußt wird. Bejahrte Leute träumen weniger häufig und lebhaft als junge und die Frauen häufiger und lebhafter als Männer, auch können sie sich besser auf ihre Träume besinnen.

Vor Katarrh mußt Du Dich sorgsam hüten, der zur Schwindsucht wird, an der die Jugend stirbt.— „Wenn der Wurm schon naget an den Blüthen, wer ist Thor, zu wähnen, daß er nie verdirbt?“ — sagt Schiller. Hast Du Dich erkältet, und tritt Unverdaulichkeit, Kopfweh und eine Reihe weiterer Leiden ein, deren eines immer die Ursache des anderen ist, so wisse, daß sich diesen Uebeln durch den Gebrauch der St Bernard Kräuterpillen sicher vorbeugen läßt. Für 25 Cents bei Apothekern zu haben. dibdsa

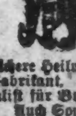
— Verunglückte Empfehlung. — Bierhuber: „Ist die Medizin schwer zu nehmen?“ — Arzt: „Im Gegentheil! Die fließt durch die Kehle wie Wasser.“



Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten. Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche. Gummistrümpfe für Krampfader, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w.—Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste, dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. DR. A. BERT WOLFERTZ, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privat-Zimmer zum Anpassen.

DR. J. YOUNG, Deutscher Spezial-Arzt f. Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos, nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen, Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 261 Lincoln Ave., Stunden: 8 Vorm. bis 8 Abds. Sonntags 8 bis 12.



CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, hat die Unterschrift von Chas. H. Fletcher getragen und ist seit mehr als 30 Jahren unter seiner persönlichen Aufsicht angefertigt worden. Gestattet Niemandem, Euch darüber zu täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und "Eben-so-gut" sind nur Experimente und gefährden die Gesundheit der Kinder,—Erfahrung gegen Experiment.

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE. COR CHICAGO AVE

Freie wissenschaftliche Untersuchung der Augen — Genaue Anmessung von Brillen und Augengläsern. Augen einzeln geprüft und irgend ein Mangel der Sehkraft durch ein passendes Glas auf den Normalpunkt erhöht. **Unsere Preise** für **auf Bestellung gemachte Brillen** und **Augengläser** sind **niedriger** als die für fertige.

Schroeders Apotheke mit der Thurmuhr—465 und 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.

Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH & Co., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 ADAMS STR., Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit 2c. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) 2c. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen

nur Drei Dollars

den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. tal,fon

Eisenbahn-Fahrpläne.

West Shore-Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn. mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 12.02 Mittags, Ank. in New York.. 3.30 N. Ankunft in Boston.. 5.50 N.
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 B. Ankunft in Boston..10.20 B.

Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N. Ankunft in Boston.. 4.50 N.
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 B. Ankunft in Boston..10.20 B.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N. Ankunft in Boston.. 5.50 N.
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 B. Ankunft in Boston..10.20 B.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. spreche vor oder schreibe an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Chicago & Alton.

Union Passenger Station, Canal und Adams Str. Office, 101 Adams Str., 'Phone Central 1167.

Züge fahren ab nach Kansas City und dem Westen: *6:30 N., **11:45 N. — Nach St. Louis und dem Süden: **9:00 B., *11:30 B., *9:00 N., *11:45 N. — Nach Peoria: **11:30 B., *5:10 N., *11:45 N. — Züge kommen an von Kansas City: *8:10 B. — Von St. Louis: *7:15 B., *8:10 B., *4:35 N., *8:00 N. — Von Peoria: *7:15 B., *1:30 N., *4:35 N. — Dwight Accomodation-Züge verlassen Chicago: *3:15 B., kommen an in Chicago: *10:10 B. und *7:45 N. — Jacksonville Züge verlassen Chicago: **11:30 B., *6:30 N., *9:00 N., *11:45 N., kommen an in Chicago: *8:10 B., *1:30 N., **4:35 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Atchison, Topeka & Santa Fe-Eisenbahn.

Züge verlassen Dearborn Station, Polk und Dearborn Str.—Ticket-Office, 109 Adams Str.—'Phone 2687 Central.

	Abfahrt	Ankunft
Streator, Galesburg, Ft.Mad.	** 7.58 B	** 5.02 N
Streator, Pekin, Monmouth..	** 1.00 N	**12.35 N
Streator, Joliet, Lockp., Lemont		* 9.25 B
Lemont—Lockport, Joliet.....	** 5.08 N	** 8.42 B
Kans. City, Colo., Utah, Tex.	* 6.00 N	* 9.00 B
The California Limited—San Francisco, Los Angeles, San Diego	* 8.00 N	* 2.15 N
Kan. City, California, Mex...	*10.00 N	* 7.40 B
Kan. City, Texas, Nord Cal.		* 9.00 N

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels.

	Abfahrt.	Ankunft.
Indianapolis und Cincinnati..	* 2.45 B	*12.00 M
Lafayette und Louisville.......	* 8.30 B	* 5.55 N
Lafayette und Bloomington....	**11.45 B	* 8.40 N
Indianapolis und Cincinnati..	* 8.30 B	* 5.55 N
Indianapolis und Cincinnati..	*11.45 B	* 8.40 N
Lafayette Accomodation.........	* 3.20 N	*10.35 B
Lafayette und Louisville.......	* 9.00 N	* 7.23 B
Indianapolis und Cincinnati..	* 9.00 N	* 7.23 B
F. Lick und W. Baden Springs	* 8.30 B	* 5.55 N
F. Lick und W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.23 B

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station. 5. Ave. und Harrison Str. City Office 115 Adams.—Telephone 3503 Central.
* Täglich; ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

	Abfahrt.	Ankunft.
Minneap. St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	*9.45 B. *6.30 N. *11.30 N.	*9.30 B. *1.30 N. *1.40 N.
Sycamore und Sycamore	*1.00 N.	*9.30 N.
St. Charles, Sycamore und De Kalb	*1.00 N. **5.35 N.	*10.05 B. **7.45 B.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal-Expreß	* 7.15 B	*5.15 N
New York & Washington Vestibuled Limited	* 10.00 B	*7.20 N
New York, Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited	* 7.20 N	* 8.30 B
Columbus und Wheeling Expreß	* 7.00 N	*6.50 B
Cleveland und Pittsburg Expreß	* 7.00 N	*6.50 B

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Oakley Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt	Ankunft
„The Overland Limited“, nur für Schlafwagen-Passagiere	* 8.00 N	* 9.30 B
Des Moines, Omaha, C'l Bluffs, Denver, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland..	*10.00 B *11.30 N	* 7.15 B * 8.30 N
Denver, Omaha, Sioux Cy.	*11.30 N	* 7.18 B
C'l Bluffs, Omaha, Des Moines, Marshalltown, Cedar Rapids	* 5.30 N *11.30 N	* 6.45 B * 8.34 B * 8.30 N
Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Traer, Sanborn........	* 7.00 N ***11.30 N	* 8.34 B ** 8.30 B
Nord-Iowa und Dakotas..	*** 7.00 N	○ 8.34 B
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	**12.35 N	** 1.15 N
Black Hills und Deadwood	*11.30 N	* 7.18 B
St. Paul, Minneapolis, Duluth..............	*10.00 N	* 7.00 B
St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson und Stillwater	* 9.00 B * 6.30 N *10.15 N	* 9.30 B *12.25 N * 9.45 N
Winona, Lacrosse, Sparta, Mankato	** 9.00 B	** 6.10 N
Winona, Lacrosse, Mankato und westl. Minnesota	** 3.00 B *10.15 N	** 9.45 N * 7.00 B
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah, Menasha, Appleton, Green Bay...........	**11.30 B	* 6.10 N ** 1.15 N
Oshkosh, Appleton Junct..	* 5.00 N	*11.10 B
Green Bay & Menominee.	** 9.00 B + 3.00 N	** 4.00 N ** 9.30 N
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander.	**x3.00 B * 5.00 N	* 9.45 B ** 9.30 N
Oshkosh, Green Bay, Menominee, Marquette und Lake Superior.........	x 3.00 B * 8.00 N	* 9.30 B * 7.30 B
Green Bay, Florence, Crystal Falls..............	*10.30 N	* 7.30 B

Rockford und Freeport—Abf. **7.25 B., *8.45 B., **10.20 B., **4.45 N., *7.03 N., **11.25 N.
Rockford—Abf. **3.00 B., *4.00 B., **9.00 B., *2.02 N., **6.30 N.
Beloit, Janesville, Madison—Abf. **3.00 B., *4.00 B., *9.00 B., **4.25 N., **5.01 N., **6.30 N.
Janesville, Madison—Abf. *6.30 N., *10.00 N., *10.15 N.
Milwaukee—Abf. **3.00 B., *4.00 B., **7.00 B., *9.00 B., **11.30 B., **2.00 N., *3.00 N., *5.00 N., *8.00 N., *10.30 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags. * Sonntags. ○ Ausgenommen Montags. *** Ausgenommen Samstags. x Täglich bis Menominee und Rhinelander. + Täglich bis Green Bay.

Burlington-Linie.

Chicago, Burlington und Quincy Eisenbahn. Tel.: Central 3117. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str. und Union Bahnhof, Canal u. Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Ottawa, Streator, LaSalle....	** 8.30 B	** 6.10 N
Rochelle, Rockford, Forreston..	** 8.30 B	** 2.15 N
Mendota, Galesburg	** 8.30 B	** 2.15 N
Galesburg, Burlington, Council Bluffs, Omaha, Lincoln	* 9.05 B	* 8.30 N
Deadwood, HotSprings, S.D.	* 9.05 B	* 8.30 N
Helena, Tacoma, Portland....	* 9.05 B	* 9.25 B
Illinois und Iowa Lokal.....	*11.30 B	* 6.55 B
Texas Punkte und Mexiko....	*11.30 B	* 2.20 N
Galesburg, Quincy, Hannibal.	*11.30 B	* 2.20 N
Denver, Utah, California.....	* 4.00 N	* 8.30 N
Fort Madison, Keokuk	* 4.00 N	* 2.20 N
Rock Falls, Sterling, Rockford	** 4.30 N	**10.35 N
Yorkville, Ottawa, Streator..	** 4.30 N	**10.35 B
C'cil Bluffs, Omaha, Lincoln	* 5.50 N	* 9.30 B
Kansas City, St. Joseph, Atchison und Leavenworth.....	* 6.10 N	* 8.12 B
St. Paul, Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 B
Dubuque, LaCrosse, Winona..	* 6.30 N	* 9.25 B
Kansas City, St. Joseph.....	*10.30 N	* 6.55 B
Quincy und Hannibal........	*10.30 N	* 6.55 B
St. Paul, Minneapolis	***10.55 N	** 9.35 N
Dubuque, LaCrosse, Winona..	***10.55 N	** 9.35 N
Denver Utah, California	*11.00 N	* 7.20 B
C'cil Bluffs, Omaha, Lincoln	*11.00 N	* 7.20 B
Deadwood, HotSprings, S.D.	*11.00 N	* 8.30 B
Keokuk und Fort Madison....	*11.00 N	* 6.55 B

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags. *** Täglich, ausgenommen Samstags.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Straße und Auditorium Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt:	Ankunft:
N. Orleans & Memphis Special	* 8.30 B	* 9.25 N
Hot Springs, Ark., via Memphis	* 8.30 B	* 9.25 N
Memphis & New Orleans Lim., Hot Sp'gs, Ark., via Memphis, Nashville	* 6.10 N	*10.50 B
Monticello, Ill., und Decatur..	* 6.10 N	* 1.10 N
St. Louis, Springfield, Diamond Special	*10.15 N	* 7.35 B
St. Louis, Springfield Daylight Special, Decatur	*11.00 B	* 7.30 N
Cairo, Decatur, St. Louis Lokal	+8.35 B	+7.00 N
Postzug — New Orleans.........	* 2.50 B	
Bloomington und Chatsworth...	+8.35 B	+9.25 N
Bloomington und Chatsworth...	+4.30 N	+1.10 N
Champaign und Gilman Lokal...		* 1.10 N
Evansville Expreß	* 8.30 B	* 7.00 N
Evansville, Cairo und South....	* 8.40 N	* 7.00 B
Kankakee und Rantoul..........	* 4.30 N	*10.00 B
Omaha, San Francisco..........	* 6.25 N	* 9.30 B
Dubuque, S'x City, Sioux Falls	* 4.25 N	* 9.30 B
Dubuque & Sioux City Expreß..	* 8.30 B	* 7.00 N
Omaha, Sioux City Postzug....	* 2.55 B	* 9.30 N
Rockford Passagierzug.........	* 3.30 N	*10.45 B
Rockford und Dubuque	+3.45 N	+12.55 N

* Täglich. + Täglich ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station (Polk und Dearborn Str. — Tel.: Harrison 3274.

	Ank.	Abf.
Marion Lokal....	**7.30 B	**6.25 N
N. York & Boston	*3.00 N	*8.25 B
Jamestown und Buffalo.........	*3.00 N	*8.25 B
Rochester, Huntington Accomod..	*4.10 N	*10.00 B
New York und Boston............	*9.20 N	*7.35 B
Columbus und Norfolk, Va.......	*9.20 N	*7.35 B

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str., nahe Clark Str., an der Hochbahnschleife. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß......	10.35 B	9.15 N
New York Expreß...................	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß......	8.35 N	7.40 B

Stadt-Ticket-Office: 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Chicagos Hauptquartier für Weihnachts-Gegenstände.

Nur 16 Einkaufs-Tage vor Weihnachten. Je länger Ihr wartet, desto schwerer ist es, die Auswahl zu treffen. = Der Andrang wächst stündlich.

Weihnachts-Schürzen—ganz spezielle Werthe.

Damen-Schürzen, gemacht von weißem Lawn, Cluster Tucked und Spitzen besetzt, speziell reduzirter Preis für Freitags-Käufer nur 15c

Weiße Lawn Damen-Schürzen, mit tiefem Saum, breite oder schmale Tucks, Hamburg Einsätze, in hohlgesäumten Satin gestreiften Effekten, 25c

Fancy Feiertags- und Thee-Schürzen für Damen, und ein großes Sortiment von Dienstmädchen- und Wärterinnen-Schürzen, mit hohlgesäumten Tucks und besticktem Besatz, 50c

THE FAIR

Etablirt in 1875. State, Adams und Dearborn Strasse.

Zwei spezielle Candy-Offerten.

Morgen offeriren wir unsere berühmten Cream Patties, das größte Sortiment von Aromas in Chicago, prächtig, rein und gesund, die ganze Auswahl zu einem bedeutend herabgesetzten Preis, per Pfund 17c

Ye Olde Tyme Peanut Brittle Candy, die Sorte, welche unsere Vorfahren machten, so dünn und delikat wie ein Wafer, prächtig, rein und gesund, morgen, per Pfund, 10c

Moderne lange Coats für Damen.

Raglan Damen Coats, eine Reichhaltigkeit von Facons zur Auswahl, gemacht von feinem reinwoll. Whipcord, Melton und anderen Stoffen, schlicht oder Velvet Piped geründert, hübsch geschneidert, $10.00

Modische lange Damen-Coats, Raglans, Automobiles, Ulsters etc., in drei Viertel oder voller Länge, in reinwoll. Meltons, Kerseys und Plaid-Back Stoffen, Coat und Sturm-Kragen, halb oder ganz mit Satin gefüttert, $15.00

Kurze Damen-Coats, 22 und 24 Zoll lang, in Kerseys und Meltons, in schwarz, Castor und Oxford grau, Box-Facon und mit passendem Rücken, gefüttert mit schwerem Satin, $7.95

Modische kurze Damen-Coats, in Box-Facon und mit passendem Rücken, in Kerseys, Meltons, Boucles und anderen Stoffen, in schwarz, Castor und Oxford grau, Coat- oder Sturm-Kragen, schneidergesteppte Nähte und Ränder, schweres Satin-Futter, $10.00

Flannelette Waists für Damen, in Polka Dots und persischen Effekten, helle u. dunkle Schattirungen, 50c

Flanell Damen-Waists, eine Reichhaltigkeit v. schönen Farben, Bolero-Effekt, fancy Stock-Kragen, Bishop-Aermel, zu $1.95

Seidene Damen-Waists, in Taffeta, Peau de Soie und anderen Seidestoffen, Auswahl von Farben, Corded, Tucked u. hohlges. Effekte, $3.95

Der wirkliche, lebende Weihnachtsmann ist hier!

Kinder-Pulte, gemacht aus Eichen- oder Eichenholz, hand-finished, 37 Zoll hoch, 22 Zoll breit, wie die Abbildung, $2.25

Kinder-Pulte, 21 Zoll hoch, 95c

Loundry-Sets, bestehend aus Waschbank, Wringer, Wäsche-Trockengestell, und Waschbrett 20c

Kletternder Matrose, hübsch angestrichen, steigt an einer Schnur hinauf und herunter, 10c

Schlüssellose Bank mit Combination Schloß, aus Eisen gemacht, hübsch finished, man muß die Kombination verstehen, bevor man die Bank öffnen kann, 75c

Games!!

Crokinol-Boards, große Sorte, 75c

6-zöllige Kegel, 10c

8-zöllige Kegel, gestreift und polirt, 25c

„Go-On" Spiel, 25c

„Fischteich", für 10c

„Parcheesi" für 59c

Nested Bau-Blöcke, hübsch lithographirt 10c

Spelling Boards, hübsch angestrichen —große Sorte, 59c

„Social Snake" — ein neues und unterhaltendes Spiel 15c

Yacht Race 50c

Ouija Boards 65c

Parlor Tennis 75c

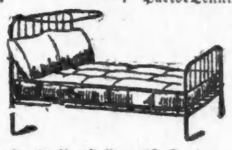
Störrischer Esel, läuft vor- und rückwärts, hat starkes Spring Movement, 30c

„Housekeeper", ein hübsches interessantes Spielzeug, nur 10c

Hübsch dekorirte Thee Sets, enthaltend 6 Untertassen, 6 Tassen, 4 Teller, 2 extra Kuchenteller, Theekanne, Zuckerschale und Cream Pitcher, 48c

Thee Sets, in netter Holzschachtel, jedes Set enthält 6 Untertassen, 6 Tassen, 6 Teller, Zuckerdose, Cream Pitcher und Theekanne, Größe der Schachtel 20x15 Zoll, 95c

Brides, wie Abbild., ein wundervoll. mechan. Spielzeug, nett gemacht, 30c



Draht-Bettstellen, 18 Z. lang, mit Kissen u. Matratze, Bett kann zusammengelegt werden, 45c

Kleine Stühle, in Natural Finish, 13 Zoll hoch, 10c

Zinn Thee Sets, enthält 22 Stücke, in netter Schachtel, Größe 10 bei 12½ Zoll — nett polirt — 95c

Eulen-Banken, 7½ Zoll hoch, aus Eisen gemacht, tadelloses Modell einer wirklichen Eule, 39c

Blackboards, 39½ Zoll hoch, 18 Zoll lang, 20c

Pianos, in Mahagonifarbe oder weiß — 6 Tasten, 19c

Pianos, ein schönes Rosenholz finished Piano — 12 Tasten, Größe 13½x9½x7½, 75c

Eiserne Oefen, nett oxidirt, Länge 15½ Zoll, 4 Zoll hoch, 4½ Zoll breit, vollständig mit Kessel und Lift und Kohlen-Eimer, 39c

Feinere oxydirte Oefen, 9 Zoll hoch, 5½ Zoll breit, vollständig mit Koch-Utensilien von tadellosem Modell, 95c

Kinderstuhl, mit veneered Sitz, 11 bei 11 — Höhe 24 Zoll, — Natural Finish, 25c

Spielkoffer, Größe 30 bei 12, Imitation Lederbezug, mit extra feinem Tray, 45c

Schuhe und Feiertags-Slippers.

Eine spezielle Bargain-Freitag-Offerte von Odds und Ends und angebrochenen Partien in Damen-, Mädchen- und Kinder-Schuhen und -Slippers, zu einem bemerkenswerth niedrigen Preis. In diesen Verkauf schließen wir ein schwarze Kid Strap Damen-Slippers, Filz-Juliettes und andere Facons mit gewendeten Leder- oder Filz-Sohlen; schwarze Kid Damen-Schuhe mit Coin-Zehen, Kid Spitzen und Opera-Absätzen, schwarze Kid und Box Calf Schul- und Spiel-Schuhe für Mädchen, Kinder und Knaben; ein riesiges Assortiment, alles zusammen ungefähr 1000 Paar zur Auswahl; per Paar, $1

Feiertags-Schuhwaaren.

Warme Filz-Slippers für Damen, Flanell-gefüttert, Filz-Sohlen, in allen Größen, 39c

Fancy handgemachte gehäkelte Damen-Slippers, Capital Wolle-Sohlen, alle Farben, 95c

Feine handgemachte rothe Kid Männer-Slipper, mit weißem Kid-Futter, Patentleder-Verzierungen, Bargain zu $1

Chenille bestickte Sammet Männer-Slippers, alle Größen, spezieller Werth zu 50c

Schwere Buckle Arctics und Schneeschuhe für Männer, beste Sorte, für starken Gebrauch, $1

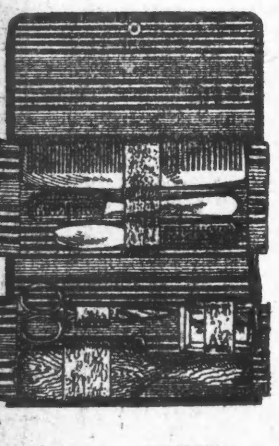
Fancy Filz Haus- und Spiel-Slippers für Kinder und Mädchen, in schwarz, blau und roth, Ledersohlen und Spitzen, fancy Braid Trimming, 50c

Gummischuhe und Gummistiefel.

Beste Sorte Sturm-Gummischuhe für Mädchen, Kinder u. Damen, alle Größen und Facons, 29c

Beste Sorte Gummi-Stiefel für kleine Knaben, warm fließgefüttert, Größen 5 bis 10½, 95c

Neue Erzeugnisse in Toiletten-Artikel.



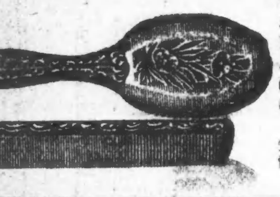
Dressing Case, gemacht von Grain Leder, gefüttert mit Gummi und mit Knöpfen geschlossen, enthält Solid Back Haarbürste, Kamm, Nagel- und Zahn-Bürste, Nickel Seife-Behälter und Scheeren, $3.98

Parfüm Atomizers, verziertes Glas, assortirte Farben, Gilt Spray Netz am Gummi-Ball, 48c
Andere bis zu $3.95.

Hand-Spiegel, Bevel Plate, Sterling Silber-Beschlag, assort. Muster, $2

Ebonoid Hand-Spiegel, Sterling-Silber Beschlag, Bevel Plate Glas, 95c
Andere bis zu $10.

8-zöll. Sterling-Beschlag Dressing Kamm, in Shell und Ebony Politur, 45c



Haar-Bürste und Kamm, Porzellan Rücken Haarbürste, assortirte Muster, und Celluloid Kamm, 98c

Ebonoid Haarbürste und Kamm, Sterling-Silber Beschlag, ausgesuchte Borsten, 95c
Andere bis zu $7.95.

Dreifacher Spiegel, Eichenholz-Gestell, feines Bevel Plate, $1.65
Andere bis zu $12.

Große Ausstellung von Schmucksachen für Weihnachten.

Massiv goldene Ringe für Mädchen, fancy Steinfassung, eingefaßt mit Turquoise $1.00

Massiv goldene Damen-Ringe, 3 Rubinen, Emeralds oder Turquoise u. 4 kleine Perlen an jeder Seite, für, $3.00

Massiv goldene Damen-Ringe, m. Rubinen, Emerald, Amethyst oder fancy Fassung, $2.25

Massiv gold. Damenringe, 7 Turquoise oder Rubinen und 6 kleine Perlen, $3.50

Massiv goldene Damen-Ringe, 7 Turquoise oder Rubinen und 6 kleine Perlen, $3.50

Massiv goldene Damen-Ringe, m. Rubinen od. Emerald in der Mitte, mit kleinen Perlen an jed. Seite $2.00

Massiv goldene Damenringe, fancy Tiffany Steinfassung, m. 2 Rubinen, Emeralds oder Turquoise, für, $2.50

Massiv goldene Damen-Ringe, m. drei Rubinen oder Emerald u. sechs Perlen, $2.50

Massive goldene Ringe für Damen, mit einfachem Center-Stein, ein Ruby, Emerald oder Sapphire, $2.00

Perlenbesetzte Geldbörsen f. Damen, handgem., exklusiver Rahmen, mit Taschen an den Seiten u. an dem Rücken, $6.00

Uhren f. Männer, garantirt auf 10 Jahre, goldgefülltes Gehäuse, 7-Jewel Elgin- oder Waltham-Werk, $8.50

Goldgefülltes Medaillon, Roman Finish, mit weißen Steinen eingefaßt, für zwei Bilder, $2.25

Goldgefüllte Fobs, fancy Steinfassung, $1.50

Fob für Männer, goldgefüllte Schnalle mit perlenbes. Border, 75c

Goldgefüllte Hutnadeln, Roman od. Rose Finish, fancy Steinfassung, $1.25

Goldplatt-Hutnadeln, fancy Carbuncle-, Ruby- od. Amethyst-Fassung, 50c

Fancy Metallbörsen, Stahl finished, mit Kette und Haken, $1.00

Männer-Hausröcke — Knaben-Kleider.

Bequeme Haus-Röcke für Männer, einige prachtvolle Werthe in neuesten Mustern, beinahe alle mit Cord Edges gemacht, welche viel besser halten als Satin.

Haus-Röcke f. Männer, in feinen ganzwoll. Cheviots, ganz neuen mittleren und dunklen Mustern, tadellos passende Röcke, Ihr findet große Bargains zu $3.95

Haus-Röcke für Männer, in einer netten Partie von neuen Schattirungen in zwei-farbig. Stoffen, mit oder ohne Futter gemacht, und alle mit Shawl Kragen und garnirten Manschetten — zu $5.50

Hausröcke für Männer, in feineren Stoffen und ein reiches Assortment von Farben, einfache Schattirungen außen mit fancy Plaids innen, alle tadellos geschneidert und große Werthe zu $6.75

Feine Haus-Röcke für Männer, eine prachtvolle Partie von Oxfords, weinfarbig, blau und anderen reichen Farben, Qualitäten die nicht allein nett aussehen sondern sich auch sicherlich zufriedenstellend tragen, $6.95

Ueberzieher und Anzüge für Knaben.

Yale Ueberzieher für Knaben, in hübschem Oxford grau, lange Sorten, gem. mit vertikalen Taschen u. Aufschlägen, Gr. 7—16 Jahre, sicherlich ein großer Werth zu $3.95

Knaben-Reefers, 3—8 Jahre, nette Facons in oxford grau und blau, gemacht mit Sammetkragen und schmalen Aufschlägen und Aermeln, $1.95

Vestee-Knaben-Anzüge, nach Männerart, Größen 3 bis 9 Jahre, dunkle Muster und einfach blau, Rock, Hosen und Vestee, äußerst niedriger Preis, $1.95

Lange Hosen-Anzüge für große Knaben, im Alter von 14 bis 20 Jahren; in diesem Assortment findet Ihr einige sehr nette Facons in ausgezeichnet haltenden Stoffen, $6.50

Der Wiener Spezial-Arzt.

Ich heile Variocele!

Kein Schneiden oder Schmerzen!

Ich wünsche, daß jeder Mann, der an **Variocele, Striktur, ansteckender Blutvergiftung, Gonorrhoea, Nervenschwäche** oder anderen Uebeln zu leiden hat, nach meiner Office kommt, wo ich ihm meine Methode in der Heilung dieser Krankheiten erklären werde. Ich lade besonders alle Männer ein, die mit den Behandlungen anderer Aerzte unzufrieden sind. Ich werde Euch erklären, weshalb Ihr nicht geheilt wurdet, und werde Euch zu Eurer vollen Zufriedenheit beweisen, weßhalb ich Euch sicher, schnell und dauernd zu heilen vermag. Mein Rath kostet Euch nichts und meine Gebühren für eine vollständige Heilung sind mäßig und sicherlich nicht mehr, als Ihr für die Euch erwiesene Wohlthat gerne bezahlt.

Gewißheit der Heilung.

ist, was Ihr sucht. Ich gebe Euch eine geschriebene, gesetzliche Garantie, daß ich Euch kurire. Ich kann und werde Euch zahllose Fälle vorführen, die ich geheilt habe, um auch geheilt zu bleiben, und welche von Hausärzten und sogenannten Experten aufgegeben wurden. Was ich für Andere gethan habe, kann ich auch für Euch thun. Also, zögert nicht.

Sprechstunden: 8.30 Vormittags bis 8 Abends; Sonntags 10—1. do*

New Era Medical Institute,
246—248 STATE STR.

Ueber Erd- und Himmelsgloben.

(Von W. Stavenhagen.)

Die „Erwerbung" der Instrumente der Pekinger Sternwarte regt mich an, ein wenig über bekanntere oder auch — weniger bekannte Globen zu plaudern. Sind doch Globen die volksthümlichsten Gemälde von Erde und Himmel. Denn nur sie vermögen ein unverzerrtes Abbild von beiden zu geben, Länder und Meere und Sternengebiete als gekrümmte Flächen zu zeigen, wie sie es in Wirklichkeit sind und auch zum Theil dem Auge, zum Beispiel am Firmament, erscheinen. Da wir seit den Tagen der Pythagoräer uns mit dem Gedanken der Kugelgestalt der Erde vertraut gemacht und die schwimmende runde Scheibe, an die ein Thales, Anaximander, Herodot noch glaubten, als Irrthum erkannt haben, so wollen besonders die Laien ein dem Urbild möglichst gleichendes Gemälde haben. Und geraume Zeit, als längst die Kunst bekannt war, in Kartenform die ganze oder Theile der Erdoberfläche handlich abzubilden, hielt das Volk, besonders aber die alten Seefahrer, am anschaulicheren Globus fest, selbst bis in's 17. Jahrhundert hinein.

Aber der Globus gilt auch als Symbol der Macht, der Herrschaft über die Erde, seit der erste Erdglobus des Killikiers Krates aus Mallos, der die gesammte Erdoberfläche in vier durch einen äquatorialen und einen meridionalen Gürtelbogen geschiedenen Inseln darstellte, zum Zeichen der Weltherrschaft feierlich um 150 vor Christus in Pergamon aufgestellt worden, und namentlich seit die Byzantiner die mit dem Kreuz geschmückte Weltkugel zum Reichsapfel erhoben. Noch heute bildet ein solcher Apfel mit dem Abbilde der Erde nicht nur das mit Krone und Szepter wichtigste Kleinod jedes Monarchen, sondern auch das Symbol der die Erde umspannenden Macht großer Handels- und Schiffahrtsgesellschaften, sogar neuer Waarenhäuser, die ihren Weltruf damit andeuten wollen, und ist auch manchem Bildhauer und Architekten, der in Allegorien macht, ein willkommenes Sinnzeichen, wenn andere Gedanken versagen. Dann ließ man den sich unter der Last krümmenden Atlas die Weltkugel balanziren. Aber auch die Kunsttechnik und das Kunstgewerbe haben sich zu allen Zeiten oft in Meisterwerken an der Globenherstellung betheiligt. Gold und anderes edeles Metall, kostbare Steine und kunstvolle Gravirungen finden sich.

Die Grundlagen unserer Bildung ruhen im klassischen Alterthum. So waren es also auch zuerst die Griechen, die eine wissenschaftliche Geographie in's Leben rief. Claudius Ptolemäus, der große alexandrinische Astronom, gab um 140 nach Christus zuerst wirkliche Regeln für den Entwurf eines Globus. Ob die drei Silbertafeln, welche Karl der Große auf seinen Eroberungszügen mit sich führte, und die das Bild der ganzen Erde, sowie die Pläne von Rom und Konstantinopel enthielten, Bestandtheile eines Globus waren, ist noch zweifelhaft. Die Geldnoth seines Enkels Lothar, der sie als Kriegssold einschmelzen ließ, hat uns leider diese Dokumente nicht erhalten. Es empfiehlt sich also nicht, karthographische Darstellungen auf so edlem Metall zu machen. Dagegen besitzen wir von dem Volk, das als Astronomen würdiger Nachfolger der Griechen wurde, von den Arabern, noch heute um 1225, beziehungsweise 1289 entstandene messingene Himmelsgloben. Der eine, von Alabraki Alhanafi konstruirte befindet sich im Museum Borgia zu Velletri, der andere, von Mohamde Elardhi im mathematischen Salon zu Dresden. Beide tragen kufische Inschriften. Als dann die Wiedererweckung Ptolomäus und seiner Werke begann, wandte sich die Kartographie auch der Globenanfertigung wieder zu, und das hatte unter Anderem auch zur Folge, daß die bis dahin aus religiösen Gründen geschehene Orientirung der Karten nach Osten (mittelalterliche Mönchskarten) und die nach Süden als der astronomisch vornehmeren Gegend nun nach Norden üblich wurde.

Der älteste uns überkommene Globus aus dieser Zeit ist der „Erdapfel" des Nürnberger Ritters und Patriziers Martin Behaim v. Schwarzbach, eines lange im Dienste Königs Johann von Portugal gestandenen Kosmographen und Schülers des berühmten Vorläufers des Kolumbus und Astronomen Regiomontan. Das 1492 entstandene Werk ist auf Bestellung der obersten Stadthauptleute von Nürnberg gefertigt. Es ist ein Meisterstück, nach den Angaben der Ptolomäus, Plinius, Strabo, Marco Polo und Maudeville mit der Feder gezeichnet und leicht illuminirt. Freilich enthält es auch viel Falsches und Phantastisches. Sehr interessant sind dabei die Angaben der vielen Merkwürdigkeiten jeden Landes, die Randglossen Behaims statistischer und geographischer Art. Darunter finden sich freilich auch solche, wie über Zipangu (Japan): „Hier findt man vil Meer Wundter von Sirenen und anderen Fischen", oder über die Angamanainsel: „Man schreibt, daß das Volk in dieser Insel habe hundshäupter, Augen und Zähne gleich wie Hunde und daß es fast ungestaltet Volk und wild sein soll."

Der Globus mit seinen zweifarbigen Hemisphären ist mehrfach beschrieben und nachgebildet worden. Auch des Nürnberger Astronomen Johann Schöner, jetzt in der Sammlung Hauslab-Liechtenstein befindliche Erdkugel von 1515 ist erwähnenswerth, da sie die älteste mit gedruckten Kugelstreifen ist und auch die damalige Vorstellung über die antarktischen Landmassen (etwa wie sie sich Ptolomäus dachte) wiedergibt. Eine Meerenge — ähnlich der von Gibraltar zwischen Europa und Afrika — trennt hier den südpolarischen Kontinent von Brasilien. Ueberhaupt werden nun die deutschen Globen häufiger, denn mit der Mitte des 16. Jahrhunderts beginnt die Herrschaft der deutschen Kartographen. Diese erklärt sich durch die damalige Vervollkomnung unserer darstellenden Künste, besonders auch des Holzschnittes und Kupferstiches durch Dürr, den Schüler Wohlgemuths, und durch die hohe Entwickelung unserer mathematischen Wissenschaften. Es war das Zeitalter unserer großen Astronomen, das mit Kepler am Anfang des 17. Jahrhunderts seinen höchsten Glanz erreichte. Da sei zum Beispiel einmal Martin Waldseemüllers Globus genannt, weil auf ihm schon Amerika erscheint. Ferner der jetzt in der Hof- und Staatsbibliothek zu München befindliche Globus Philipp Apians von 1576, des Verfassers des topographischen Meisterwerkes des 16. Jahrhunderts, der Bayerischen Landtafeln. Er benutzte bereits die Anweisung des Schweizers Henricus Glareanus zur Zeichnung der Kugelstreifen, mit denen ein Globus überzogen wird. Denn früher hatte man unmittelbar auf den Globus gezeichnet. Nach dem unheilvollen und kulturvernichtenden 30jährigen Kriege ging auch die Globenherstellung immer mehr auf die Niederländer über. Die Rainer Gemma Frisius, Mercator, Hondius, Blaeu waren die berühmtesten Verfasser. Auf des großen Reformators der Kartographie Gerhard Mercators Globus von 1541 wird der Name Amerika zuerst auf den nördlichen und südlichen Theil dieses Kontinents angewendet.

Mercators wirklicher Nachfolger in der Kunst der Globenfabrikation war der Engländer Emery Mollieux. Bemerkenswerth sind ferner ein wahrscheinlich um 1576 zu Rouen gefertigter kupferner Globus in der Pariser Nationalbibliothek, der die vierblätterige Weltkarte des Piemontesen Jacopo Gastaldi benutzt. Dann seien erwähnt Tycho Brahes messingener Himmelsglobus von fast 2 Meter Durchmesser, der Petersburger Globus von Blaeus Erben von 2,25 Meter Diameter und besonders der berühmte Globus, den Adam Olarius für den Herzog Friedrich von Holstein-Gottorp (1656—64) fertigte, der sich jetzt (seit 1715) ebenfalls in Petersburg befindet. Er stellt Erd- und Himmelskugel zugleich dar, hat 3,5 Meter Durchmesser und ist ganz aus Kupfer hergestellt.

Auch die Italiener leisteten Bedeutendes in der Globenkunst. J. B. Nicolosi aus Sizilien war es auch, der 1660 die Globusprojektion für Karten erfand. Am bekanntesten aber ist der 4,5 Meter Durchmesser zeigende Globus, den der berühmte italienische Minoritenpater Vincenzo Coronelli 1683 für den Sonnenkönig Ludwig XIV. herstellte und der sich jetzt in Marly befindet. In der Zeit der wissenschaftlichen Entdeckungsreisen und der durch Cassini de Thury eingeleiteten Periode der einheitlichen topographischen Landesaufnahmen, die mit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts anhebt, machten sich besonders Franzosen um die Globenkunst verdient, so die Lalande, Messier in Paris. Aber auch der selbst gezeichneten Globen des Verfassers der berühmten Bauernkarte von Tirol, des Bauern Peter Anich, nämlich einer Himmelskugel von 1756 und einer Erdkugel von 1759, sei hier gedacht. Sie stehen im Ferdinandeum zu Innsbruck. Ebenso haben Nürnberg und Berlin stets Tüchtiges in der Globenherstellung geleistet, ferner Potsdam und Weimar. Endlich sei noch der Bestrebungen der sich durch die bedeutend fortgeschrittene Technologie in der Wiedergabe der Erdoberfläche ausgezeichneten heutigen Kartographie in der Globenfabrikation kurz gedacht. Freilich findet sich da auch manche Merkwürdigkeit ohne erheblichen praktisch-wissenschaftlichen Werth. Hervorragend ist zunächst das große Relief Italiens in 1 : 1,000,000 auf gekrümmter Oberfläche von Cav. Cesare Pomba. Dann der auf der Pariser Weltausstellung gezeigte Globus Villards von 40 Meter Umfang, dessen Metallgewicht allein 10 Tonnen wog. Uebertroffen würde dieses Riesenwerk durch einen Vorschlag des berühmten Geographen Elisee Reclus, welcher einen Globus im Längen- und Höhenmaßstabe von 1 : 100,000 herstellen lassen möchte. Der Preis für diesen Riesen von 127 Meter Durchmesser, 400 Meter Umfang würde sich aber auf über vier Millionen Dollars stellen. Es fragt sich doch sehr, ob der wissenschaftliche Nutzen dazu im Verhältniß steht. Anders stellt sich schon der Vorschlag eines Herrn R. Johnston in London, der einen Globus von 1 : 500,000 bauen lassen will. Am meisten aber verdienen Förderung Bestrebungen wie die von Thomas Jones, der Reliefweltkarten in 1 : 1,000,000 herstellen will nach der Projektion der von Professor Albert Penck 1891 geplanten einheitlichen Weltkarte 1 : 1,000,000. Dadurch würde nicht nur eine Einheitlichkeit aller jetzt so verschiedenen topographischen und chorographischen Karten erzielt werden, sondern auch eine Vereinheitlichung der kartographischen Methoden, die auch von großer internationaler Bedeutung wäre. Dieser kurze Ueberblick dürfte aber gelehrt haben, daß die Geschichte der Globen auch ein gut Stück Kulturentwicklung einschließt.

Ueber 30 Jahre erprobt!
Dr. RICHTER'S weltberühmter
"Anker" Pain Expeller
ist das Beste was es giebt gegen
Rheumatismus, Gicht, Neuralgie, Hüftweh, etc.
und RHEUMATISCHE BESCHWERDEN ALLER ART.
25c. und 50c. bei allen Droguisten oder vermittelst
F. Ad. Richter & Co.
215 Pearl Street, New York.

THE BAR-KEEPER'S FRIEND
Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von
Bar Fixtures, Drain Boards
sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen- und plattirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u. s. w.
Verkauft in allen Apotheken zu 25c. 1 Pfd. Box.
N. Y. Office: 1 Park Row, Room 56.

Finanzielles.

WM. C. HEINEMANN & CO.
92 LA SALLE STR.,
Hypotheken!
Erste Sicherheiten—vorzügliche Auswahl.
Geld zu verleihen! Zu bestem Zinsfuß u. günstigen Raten. Genaue Auskunft gerne ertheilt. didofa,bw

Richard A. Koch & Co.
85 Washington Str.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
GELD
zu verleihen zu den niedrigsten Zinsraten. 16no,X*

Schreibt an uns wegen Liste von Ersten Hypotheken auf Chicago Grundeigenthum.
H. O. STONE & CO.
7 Telephons, alle Main 239. 206 La Salle Str.

$3.00 Kohlen. $3.25

Indiana Nut	$3.00
Indiana Lump	$3.25
Virginia Lump	$3.50
Hocking oder B. & O. Lump	$4.25

Small Egg, Range und Chestnut, zu den niedrigsten Marktpreisen.
Sendet Aufträge an
E. Puttkammer,
Zimmer 304 Schiller-Building,
103 E. Randolph Str.
Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.
Telephone Central 331. 17ok,2mX

All on Board.
Kajüte und Zwischendeck.
EXKURSIONEN
nach Hamburg, Bremen, Antwerpen, London, Rotterdam, Havre, Neapel etc.
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern.
Ticket-Office:
J. S. Lowitz,
185 S. CLARK STR.
Weihnachts-Geldsendungen
in 11 Tagen durch die deutsche Reichspost.
—Spezialität—
Erbschaften
kollektirt, zuverlässig, prompt, reell; auf Verlangen Vorschuß bewilligt.
Vollmachten
konsularisch ausgestellt
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau
Vertreter: Konsulent LOWITZ,
185 S. CLARK STR.
Geöffnet bis Abends 6, Sonntags 9—12 Vormittags. 4dz,modimidofa,*

K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.
Schiffskarten
zu billigsten Preisen.
Wegen Ausfertigung von
Vollmachten,
notariell und konsularisch,
Erbschaften,
Voraus baar ausbezahlt oder Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht, wendet Euch direkt an
Konsulent K. W. KEMPF.
Liste von ca. 1000 gesuchten Erben in meiner Office.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
84 La Salle Strasse
Sonntags offen bis 12 Uhr. didofa*

Greenebaum Sons, Bankers,
83 u. 85 Dearborn Str. Tel. Central 557.
Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigst gangbaren Zinsen. 8oq,bidofon*
Wechsel und Kreditbriefe auf Europa.